



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

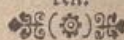
Lucern, 1664

Das Neundte Capitel. Der Achte Stern/ oder Hochheit der Cron deß  
Gewalts der Mutter Gottes. Daß die heylige Mutter Gottes ein Generalin  
der Kriegs-Heeren der Christliche[n] Kirchen seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Sechzehnhundert Jahren her schauen die heilige Engel an / vnd verehren mit Verwunderung ihren Gewalt / vnd Vollkommenheiten ; je mehr sie selbige anschawen werden / je mehr werden sie die verehren ; wir aber werden mittels ihrer Hülff vnd Gnad die Gelegenheit auch bekommen / ihre

Hochheiten in alle Ewigkeit anzuschawen / vnd sie (als die jeniage / welche die ganze Welt erhalt / sich allen Feinden der Christlichen Kirchen widersetzt / selbige überwindt vnd mit Füßen tritt) zu verehren.



Das Neundte Capitel.

Der Achte Stern /

Oder Hochheit / der Kron des Gewalts der Mutter **MDCC.**

Daß die heilige Mutter Gottes ein Generalin der Kriegs-Heeren der Christlichen Kirchen seye.

**A**ls folgendem Fürtrag werden wir den vorgangnen desto besser verstehen können ; beyneben auch aus dem dapperen Heroischen Herz vnd Gemüt / welches die Glorwürdige Jungfraw erzeigt / wann sie die Kriegs-Heer **MDCC.** wider ihre Feind anführt / abnehmen vnd erkennen / was für ein starckes steiffes Vertrauen wir auff ihren Schutz vnd Schirm haben sollen. Wann ich aber von disen gnugsam reden solte / so wird mir die Hülff vnd Beystand / so wol des Sohns als der Mutter hoch vonnöthen seyn ; wil also vnderthänig mit der Herz-

haften Judith den eingebornen Sohn Gottes gebetten haben / daß er mir zu diesem meinem Vorhaben gnugsame Stärke ertheilen wolle ; wil nicht weniger sein Glorwürdige Mutter / mit sambt der Christlichen Kirchen ganz demütig ersucht haben / daß sie mein schlechtes armes Lob vnd Ehr / die ich ihr aus Grund meines Herzens auffopffere / gnädiglich auff vnd annehmen / vnd mir das Herz vnd Stärke geben wolle / daß ich alle ihre Feind bestreiten vnd überwinden möge.





S. I.

Der höchste Gewalt / oder  
Generalat über die Kriegs-Heer  
ren der Kirchen / ist der Vierdie Eh-  
ren-Titel des Königs der Gort des  
eingebornen Sohns Gots.

tes.

I.

**E**s nimbt mich wunder / ob man  
den König Salomon für ein daps-  
feren Feld-Obersten / vnd Genera-  
len über Kriegs-Heer wurde achten wollen?  
Den Salomon / sag ich / der den Friden in  
seinem Namen getragen / vnd selbigen in sei-  
nem Reich erhalten / mehr als kein Fürst  
der Welt: den Salomon / sag ich / den man  
nemalen am Spitz einiges Kriegs-Heers  
mit Nur seiner Feinden besprengt gesehen  
hat? wann ich nichts desto weniger / sein  
ganges Leben ansiehe / so muß ich sagen /  
daß er ein König ware / der so wol in  
Kriegs-Wesen / als in Stands-Sachen  
nicht allein vollkommenlich wol erfahren /  
sonder auch in dem einen vnd anderen sehr  
Glückhaffig gewesen seye: dann wann ih-  
me nicht also / wie hätte es seyn können /  
daß er sein Königreich in einem so langen  
Jahr gewährt / hätte erhalten können? In-  
sonderheit / weil sein Vatter zuvor alle Be-  
nachbarte vnd umbligende Fürsten mit  
Kriegs-Macht angefochten / vnd vnder sein  
Gehorsam gebracht hatte / so hat es wol ein  
Ansehen / er habe dardurch seinem Sohn  
Salomon vil angespinnne Anschlag zu Krie-  
gen hinterlassen / mit welchen er wol zu  
schaffen bekommen hätte / wann er nicht  
den für so ein dapperen vnd Herkhafften

Helden / als für ein klugen vnd weisen Für-  
sten von seinen Benachbarten geschätzt vnd  
geachtet worden wäre: wann er aber nur  
dem Namen nach / vnd nicht auch in der  
That ein fürrefflicher Feld-Oberster gewe-  
sen wäre; wie hätte er die heimliche An-  
schlag seines Bruders Adoniz / der nach als  
len Willen getracht / ihme das Königreich  
abzurucken / stillen vnd zur Ruhe bringen  
können? wie hätte er den Hochmut Joabs  
seines General-Leutenants / der alle Stär-  
cke des gansen Reichs vnder seinem Gewalt  
gehabt / vndererucken können? wie hätte  
er diese vnendliche Zahl seines Volcks / die  
ihme von G.D.t übergeben worden / in rech-  
tem Gehorsam vnd Vnderthänigkeit erhal-  
ten mögen? sonderlich weil die Zahl dersel-  
bigen so groß gewesen / daß sie / wie die heil-  
lige Schrifft (a) bezeugt / den Sand am U-  
fer des Meers an der Bile übertruffen / vnd  
noch über das ganz zur Aufrubr / vnd Un-  
gehorsam genügt gewesen ist?

2. Durchsehen wir das Leben Salomonis  
noch besser / müssen wir nicht bekennen / daß  
er gnugsam bezeugt habe / daß G.D.t ihme  
Verstand vnd Weisheit geben habe / mit  
welcher er nicht allein im Friden / sonder  
auch in Kriegen / wann es die Noth erforde-  
ret hätte / sich wurde berühmt gemacht haben?  
dann also redt er (b) von seiner Weisheit  
(durch sie werd ich die Vnsterblichkeit erlan-  
gen / vnd ein ewige Gedächtnus hinder mir  
lassen bey denen / die nach mir kommen.  
Ich werd die Völcker ordnen / vnd sie werden  
meinen Befehlen vnderthänig seyn; die grau-  
same König werden mich fürchten / so sie  
von meinen dapperen Thaten werden reden  
hören / vnd in dem Friden werd ich gut / vnd  
im Streit stark geachtet werden) wollen wir  
noch mehr Zeugnisse haben / daß Salomon  
ein fürnemmer General der Kriegs-Heeren  
gewesen.

A a 2

(a) 3. Reg. 4. (b) Sap. 8. Habebo per hanc immortalitatem.



gewesen seye/ werden wir so wol im Buch (a) als Chronicken der Königen (b) lesen / das diser König ein Adeliches Gemüt gehabt / das er niemalen gestatten wollen / das ein einiger vnder den Israelitern oder Juden sich vmb dienstbarliche schlechte Werck annehme / es seye gleich zu Aufferbauung des Tempels / oder für die Dienst seiner Hofhaltung gewesen : darans man abnehmen kan / was für ein grosse Anzahl der Soldaten in seinem Krieg müsse gewesen seyn. Es ist Bischoff von Avila (c) auch der Meinung / es habe keiner der Königen die vor ihme / oder nach ihme regierte / ein so grosse Anzahl der Soldaten auff den Weinen gehabt / vnd stets erhalten / wie er : man finde zwar in Geschichten / das König Josaphat (d) in der einigten Stadt Jerusalem ein ganze Million vnd Achtzig tausend Streibare Männer / ohne Meldung der jenigen / die in anderen Plätzen vnd Stätten seines Reichs waren / geschlet habe : Ferner finde man (e) das die Kriegs-Zucht vnd Ordnung in den Züsagen der Stätten so fleißig gehalten seye worden / das man allezeit Zweyhundert Tausig alte Haubtleute versoldet habe / das die Soldaten in allen Kriegs-Werbungen von ihnen abgerichte vnd vnderwisen wurden. Also wann wir diß recht bedencken wollen / wir vns weiters nicht zu verwunderen haben / das sich Salomon in solchem Ansehen immerdar habe erhalten können ; dann kein einiger vnder allen vnrühigen Fürsten gewesen ist / der nicht lieber ihne zu einem Freund als Feind zu haben begehrt habe.

3. Ob deme schon also / so ist doch gewiß / das Salomon nichts als ein blosser Schatzen unsers Heilands ; auch dessen grosse

Kriegs-Macht allein ein schlechter Hundel Weisheit vnd Stärke Christi gewesen seyn. Endlich ist König Salomon in dem Königlichen Purpur geboren worden / er ist mit Frid vnd Ruhe in ein ruhiges vnd Glückseliges Königreich eingetretten / vnd vnder Vnderthanen mit allen Freuden empfangen worden ; Hingegen hat vnser Heiland sein Reich mit Gewalt erobert / vnd seine Feind überwinden müssen : also wirdt von seinem Propheten Esaiä (f) beschriben / das er dermassen mit dem Blut seiner Feinde besprenget worden seye / das er einen Kelter-Treter gleich gesehen habe : Der heilige Joannes (g) stellt ihn vns in einer Offenbarung für / als einen der auff einem weissen Pferd sitzt / den Bogzen in den Händen hat / vnd die Kron auch so gar vor dem Sereit auff dem Kopff hat ; dardurch er anzeigen wil / das er ohnfehlbar seine Feind schlagen / vnd den Sig erlangen werde / wann man aber die Feind seines Reichs ansehen wil / so seynd dieselbige nicht minder grausam wegen ihrer Stärke / als erschrecklich / wegen ihrer Bile vnd grossen Anzahl : Sie werden bald in einem Brummen vnd Unsinnigkeit daher kommen / vnd allen Gewalt anlegen / das sie die Gedächtnis der Fürsten der Glori ansreuten / vnd ganz austilgen können ; weil aber diser Singsang vnverzagt / vnd sein Stärke vnüberwindlich / werden wir in kurzem seinen Feind geschlagen / vnd vnder seinen Füßigen sehen : die Flüsß werden von ihrem Blut gefärbt / vnd die Felder mit ihren roten Leibern bedeckt werden.

4. Der heilige Joannes (h) in seiner Offenbarung stellt vns abermal unseren Heiland

(a) 2. Paralip. 8. De filiis Israel non posuit, ut seruirent in operibus Regis. (b) Ipsi enim erant Viri bellatores, & duces primi, & principes quadrigarum. (c) Tostatus 3. Reg. 9. 12. & 2. Paralip. 8. (d) 2. Paralip. 17. (e) Paralip. 8. (f) Isaiä 64. (g) Cap. 6. (h) Cap. 19. Apocalip.



S. 2.

Maria ist ein Generalin  
über die Kriegs-Heeren unsers  
Heilands.

I.

**N**ieho können wir widerumb die  
Glückselige Zeit der Heroischen Weis-  
berer sehen; antieho wird vns wider-  
umb ein daffere Jungfraw/ als für ein fürs-  
trefflich Generalin zu vorderst an einem  
Kriegs-Heer bezeugen. Was aber meinest  
du / was diß für ein Jungfraw seyn werde?  
wisse / daß diß ein Jungfraw sene / die das  
ganze Kriegs-Heer Gottes anführe / vnd  
demselbigen mit vollkommenem Gewalt vor-  
stehe: Es sol vns wol selkamer vorkommen/  
wann wir hören werden / daß Maria jenes  
Kriegs-Volck anführe / welches vnser Hei-  
land zum Schuß vnd Schirm der Christli-  
chen Kirchen geworben; als wann wir ver-  
nehmen / daß die Königin Thalestris vor  
Drenmalhundert Tausend Amazonas daher  
zu Feld ziehet: Es ist wol ein bessere Zei-  
tung / wann man vns sagt / die Glorwürdi-  
ge Mutter Gottes habe vil Tausendmal  
Tausend der sichbaren vnd vnsehbarren  
Feinden geschlagen / als wann wir hören  
erzehlen / daß Jabel dem fürtrefflichen Feld-  
Obersten Sisara mit einem eysenen Nagel  
die Schläff durchgeschlagen (a) ihme also  
das Leben genommen / vnd sein Kopff an  
die Erden angeheffter habe: Derohalben kön-  
nen wir alle sagen / daß weil die Gewältigen  
schlaffen thäten / habe Maria gewacht / vnd  
die Mutter Israel habe daffere wunderbar-  
liche Thaten verrichtet. Man kan da ohne  
Sorg vnd Forcht sagen (b) der Herr habe  
ein

und für / vnder dem Namen der Treu / vnd  
der Barheit (vnd er sasse auff einem weissen  
Pferd / seine Augen waren wie ein Feuer  
Flammen / vnd auff seinem Haupte vil Kro-  
nen / er ware angehan mit einem Kleid/  
das mit Blut besprenget ware / vnd sein Na-  
men hiesse Gottes Wort; vnd aus seinem  
Mund gien ein Schwert / das auff beiden  
Seiten scharpff ware / auff daß er darmit  
schlage seine Feind / vnd er wird sie straffen  
vnd schlagen mit einer eysenen Ruthen / vnd  
er wird ihre Köpff zerretten / als wie ein Kels-  
ter die Weintrauben preßt; auff seinem Kleid  
vnd auff seiner Hüften steht geschriben (ein  
König aller Königen / vnd ein Herr aller  
Herrn) das Himmlische Kriegs-Heer  
schlage ihme nach auff weissen Pferden vnd  
mit fliegenden Hocklein von zarterleinwarz;  
ganz vmb ihne herum sahe man anders  
nichts / als vmbgestürzte Kronen / zerшла-  
gne Scepter / vnd das ganze Feld mit tod-  
ten Leibern der erschlagenen Königen / Für-  
sten / Feld-Marschalen / Obersten / vnd  
Haupteuten überlegt; mit einem Wort /  
wann man das Feld anschawt / so wird  
man sagen / die Fürnembsste der Welt wären  
alldere erschlagen worden / vnd gebliben)  
Diß ist die Figur des Sigs vnser Heilands/  
welcher vns mit sonderbarem Geheimnis  
von seinem Groß-Cansler also beschriben  
wird. Ich künde mich in diser Materi lens-  
ger auffhalten / wann mein Vorhaben nicht  
wäre eher von der Hochheit der Draut / als  
von den Wunderthaten des Dräutigams zu  
reden: jedoch was wir von der Königin sa-  
gen werden / wird der König allezeit den bes-  
sten Theil darvon haben / als der jenige/  
durch dessen Gnad vnd Belieben die Glor-  
würdigste Jungfraw die Sig vnd Eroberun-  
gen / die ich antieho zu erzehlen gestimmet  
bin / erhalten hat.

(a) Indic 5. Cessauerunt fortes in Israel. & quieverunt donec surgeret Debora &c. (b) Ibidem.



ein neue Form vnd Manier zu Kriegen erfinden / von welcher man niemalen reden gehört habe : man kan da mit der Arbeit fingen / das ein Weib vom Hebreischen Volck (a) ein Vnordnung im Haus des Königs Nabuchodonosors gemacht habe : Man kan da von Maria das jentze sagen / was der weise König Salomon von dem Herrschafften Weib / deren Wunderbaren er ausgeruffen / gesagt : Nemblich / das vil Töchteren all ihre Kräfte vnd Stärke zu sammen gethan haben / aber sie habe dieselbige all übertrouffen : Man kan da mit dem hochgelehrten andächtigen Petro von Blois (b) sagen / das nicht ohne Vrsach der heilige Erk-Engel / als er Sie gegrüßet / zu ihr gesagt habe / Sie seye gebenedeyt vnder den Weibern ; weil Sie mehr Herrschafft / als ein Mann / vnd die Schwachheiten / die sonst dem Weiblichen Geschlecht angeboren / niemalen erfahren habe.

2. Mein Gdt ! wer sol sich nicht verwunderen ? der hören wird / das ein Weib ein Sieghafftes Kriegs-Heer des Herren vnd Gdtes der Kriegs-Heeren anführe / vnd befehle ? ein Kriegs-Heer / das von vil Tausendmal Tausend Himmlischen Geistlichen / von einer vnzählbaren Zahl der Regimenten von Patriarchen / Propheten / Aposteln / Martyrern / Reichthigern / Jungfrauen vnd Ehe-Leuten gemacht vnd geworben ist ? Wer sol sich nicht verwunderen ? das diese Glorwürdige Jungfrau nicht allein Dreyzehnmal Hundert Tausend zu Fuß / Fünffmal Hundert Tausend zu Pferde / vnd Hundert Tausend Küst-Wägen vnder ihrem Gehorsam habe / gleich wie auff ein Zeit Semiramis der Assyrier Königin gehabt hat ; nicht allein über Hundert vnd Zwanzig Tausend Mann / wie Vndiqua / die

wir billich ein Engelländische Amazona nennen dörfen / gefest war ; sonder das sie an dem vnd befehle alle Glider alles Kriegs-Volckes welches der grosse Gdt vnd Herr der Kriegs-Heeren erworben hat ; vnder dem der Sereitbaren vnd bewehrten Zahl vil größer ist / als Stern am Firmament / im Sand am Ufer des Meers. Sie gienem jeden Soldaten sein Platz / Sie gienem allen ihre Wohnungen ab / Sie regieret die vnendliche Zahl dieser Geistlichen Soldaten nicht mit größerer Mühe vnd Arbeit als wann Sie mit einem einzigen allein geschaffen hätte. Wer wird sich nicht selblich erfreuen ? der vernommen wird / was für grosse Macht der Feinden Sie vnschädliche mal geschlagen / wie vil fürselbliche Sig Sie erhalten / vnd wie vil fürselbliche Triumphe Sie verdiene habe ?

3. Der zu wissen begehrt / warum die Glorwürdige Jungfrau mit einem so ansehnlichen Amte / deghleichen sonst in der ganzen Welt nicht kan gefunden oder erordnet werden / habe verehren wollen ; dencken wolte ich fragen vnd bitten / das er mir die Vrsach gebe / warum er Sie auch zu seiner Mutter auserkoren habe ? dann wolte er sie einmal für sein Mutter auserkoren hat / vnd kein Ding ist / das fürnehmer vnd höher / als dieses / könne geschähe oder gedencket werden ; Also sol man sich nicht verwunderen / wann er Sie mit anderen Gnaden die sich dem Stand einer Mutter Gdtes gebühren / geehret vnd begabt habe ; dazu wol gedencen können / das die Glori / die Gdt aus diesem erwachst / nicht gering noch klein seye ; dann er dardurch den vnendlichen Gewalt seiner Gnaden kan sehen lassen ; das er nemblich so grosse Wunder Ding durch ein so schlechte Creatur (Ihe Maria

(a) Judith. 31. (b) Multa filia congregaverunt divitias, (Hebr. exercituum) Tu supergrasa es universas Serm. 2. de Adventu.



zu betrachten) verrichten könne: wann wir betrachten die Beschaffenheit vnd Stand der Feinden / mit welchen zu streiten ist / lobenken wollen / so muß man wissen / daß weil ihr Vermessenheit / vnd vnseidliche Hoffart über Gott sie erhebt hat / also vordienlich gewest seye / daß sie für ihr Straff biß zum Staub der Erden genidriget / vnd nicht durch die Krafft der Allmacht Gottes / sonder allein von einem Weib gedembt / vnd vnderdrückt wurden: dieses hat der heilige Bruno / Stifter des Carthäuser Ordens ganz andächtig vnd gelehrt / in seiner Predig von der Geburt der Glorwürdigen Jungfrawen zu verstehen geben / in deren er die Wort ansetzt / welche Gott zu seinem Freund dem frommen Job spricht / vnd also laffen (a) (kannst du den Leviathan ziehen mit dem Angel / vnd sein Jungen mit einem Seil fassen? kannst du mit ihm spilen / wie mit einem Vogel / oder in deinen Netzen binden) er vergleicht die Linien von den Stammen des Geschlechts vnd Hofkommens vnser Heilands (nach Beschreibung des H. Matthaei) der Linien oder Netzen eines Fischers / an deren End ein Angel mit Fleisch bedeckt gefunden wird: vnd ist nichts anders / als die Gerechtigkeit vnser Heilands / die mit Fleisch vnder vnser Menschheit verborgen ligt / damit er den ledigen Teuffel desto besser errippen / vnd fangen könne: diejenige aber / die den Angel also zugerüst / vnd mit Fleisch bedeckt hat / ist die Glorwürdige Jungfraw / die nicht allein ein vnderthänige Dienerin Gottes gewesen / auch sich für ein solche geschicket / vnd gehalten / sonder die in ihrer eignen Meinung vnd Br. heil / sich für die ärmeste / schlechteste Creatur vnder allen geacht hat: Nichts desto weniger hat Gott mittels dieser seiner demütigen Dienerin dasjenige zu

wegen gebracht / an welches der fromme Job niemal gedacht hatte: dann durch Sie hat er den Leviathan nicht anderst / als ein kleines Fischlein gefangen vnd gebunden. durch Sie hat er ihm ein Ring an die Nasen gelegt; durch Sie ist der Leviathan bey allen Völkern zu Spott vnd Schanden worden / wie vnden wird gesagt werden; durch Sie hat er den Behemot angriffen / vnd zu Boden geworffen; den Behemot / der sonst allen Gewalt vnd Stärke der Welt veracht hat; den Behemot / einen König der Kinderen der Hofart; den Behemot / der solcher Vermessenheit gewesen / daß er niemand angreifen wolte / als den jenigen / der fürnehmer warre / als er gewesen ist; den Behemot / der ganze Fluß verschlucken thäte / der vnderstehen dörfte den Jordan auszuerücken. Derohalben / auff daß Gott dessen Hochmuth vnd Vermessenheit vnderdrücke / vnd zu Schanden mache / hat er keinen seiner Himmlischen Geisteren darzu brauchen wollen / sonder sich mit einer demütigen Dienerin vergnügt / deren er den Gewalt geben / daß Sie diesen hoffärtigen Feind überwinden / vnd vnder ihre Füß hat bringen mögen.

4. Wiltst aber wissen / lieber Leser / was das für Feind seyen / welche Gott der Glorwürdigen Jungfrawen zu bekriegen vnd zu bestreiten übergeben hat? du möchtest vil leicht vermeinen / diese Feind wären die Sünder / die sich der Glori Gottes / vnd dem Vergehren / das vnser Heiland zu vnserm eignen Heil vnd Seligkeit hat / widersetzen: An dieses aber sol man nicht gedencken / wann man dem Ehren-Titel der Mutter / welchen die heilige Jungfraw trägt / nicht wil vnrecht thun / auch die Zuflucht vnd Sicherheit der Sünderen / die Gott ihnen selbst verheiffen hat / nicht laugnen wil: vil mehr sage!

(a) Cap. 49. *Nuquid extrahere poteris Leviathan hamo?*





sage / daß diese Feind die jenigen seyen / die die Majestät Gottes selbst angreifen dörfen ; die zu gleich in ihrem bösen Willen beschlossen / ihne von seinem Göttlichen Thron zu stürzen / ja ganz vnd gar auszutilgen / wo ihnen möglich seyn würde ; die also ihme zu Trutz / was sie erdencken können / fürnehmen / seine Menschlich vernünftige Creaturen vom Heil vnd Seligkeit / die er ihnen zubereit hat / abwendig zu machen. Darumben billich seyn wil / daß die heilige Mutter Gottes / deren an der Ehr vnd Glori ihres allerliebsten Sohns mehr / als keinem / gelegen / sich mit allem ihrem Gewalt vnd Macht ihren faulen listigen Anschlägen widersetze ; sonderlich weil Sie selbst auch so stark von ihnen angriffen wird / vnd die jenigen / die sich wider Gott auflassen / ebenmäßig gegen ihr ein vnversöhnlichen Haß tragen / vnd ihr den Krieg anerbieten : Das Haupte vnd Oberster dieses vnseiligen Kriegs-Heers der Feinden Gottes ist kein anderer / als derjenige / der zur Zeit der Erschaffung der Welt von einer vnvernünftigen Lieb gegen ihme selbst angetrieben / dem Allmächtigen höchsten Gott hat gleich seyn wollen / vnd durch die Erste Aufruhr vnder den Creaturen wider ihren eignen Schöpffer verurtheilt worden : von selbiger Zeit her hat diese vnvernünftige Rachgierigkeit ihme sein Herrschers angezünde / vnd ihn so weit gebracht / daß er alle Mittel vnd Gelegenheit gesucht hat / seinem Gott vnd Schöpffer sich zu widersetzen / vnd ihme zu mißfallen.

5. Wir wollen bald sehen / wie dieser vnvernünftige Oberster mitten vnder Vier Schlachten Häuffen stehe / die er alle mit seiner giftigen Rachgierigkeit vnd tauben Hochmut vergiftet / auch aus ihren Sinnen vnd Gedancken alles was Menschlich vnd vernünftiglich hinweg reißet / damit sie ih-

ren verzweifleten Zorn / Meid vnd Haß wider Gott / vnd alle / denen sein Ehr vnd Ehre angelegen ist / auswerffen vnd auszutilgen können. Der erste Schlachten-Hauff ist von einer vnendlichen Zahl der auferstehenden / vnseiligen Geisteren ; welche er gleich von Anfang wider Gott dem Allmächtigen aufgewiglet / vnd von selbiger Zeit her angetrieben hat / den Allmächtigen Gott in seinem gnädigen Vorhaben zu verhindern. Der ander ist ein grosser Hauff von Teuffelischen / Beschwöreren / Hexenmeistern / vnd dergleichen Gottlosen Leuten / die ihren Schöpffer verlagnen / vnd alle Hoffnung ihres Heils vnd Seligkeit von sich geworffen / so mit sie sich zum leidigen Sathan gelassen / vnd mit ihme die Majestät Gottes beschwören können : Der dritte Hauff ist von den jenigen zu sammen gezogen / die einander verfluchen / vnd wie bey dem Propheten (a) geschrieben wird / sagen ( kumbt her / stürze vnd schleipf alles biß auff den Grund / auff daß kein Stein auff dem andern am Schamloch der Christlichen Kirchen bleibe ) vnd seynd alle diejenige / die der Teuffel aufgeweckt / durch ihr Mißthun vnseren Sacholtischen allem heiligmachenden Glauben zu verderben / vnd auszutilgen ; vnder welchen die Ketzer / als die Fürnehmste im ersten Bild daher gehen. Der vierde Hauff ist von Arheistern / die den Gott erkennen / wie auch von Heiden / Lasterern auffgerichte / welche der Fürst der Höllen allein darumb besoldet / damit sie mit ihren vergifteten Mitter-Zungen wider Gott fluchen / vnd die Lüfte mit Schwörcen vnd Gotts-Lasterungen anfüllen sollen.

6. Diß ist die verfluchte Gesellschaft / die verzweiflere Noth des Königs der Verdammten deyen vnd Verdammten ; deren Vorhaben vnd Anschlag anders nichts ist / als Gott in seiner Glori vnd Majestät auszutilgen /

(a) Psal. 136.



und den Kindern der Seligkeit den Weg zu selbigen zusperrten. Ab welchen doch man sich nicht soll erschrecken lassen / dann sie alle schwach und überbewaffnere Soldaten seynd: ihre verfluchte Anschläge die sie im Höllischen Rath schmiden / seynd eitel: es wird ihnen alsbald die Generalin der Kriegs-Heeren unsers Heiland / deren sie nach G.D. sonderbar auffässig seynd / begegnen: man wird sie wol mit einer anderen Gesellschaft belegen leben: sie erret dem ganzen Himmelschen Vorvoran / es folgt auff sie ein Kriegs-Heer / darab die ganze Höll mit aller ihrer Macht und Anhang sich fürchten / und erschrecken thun. Der zuschauen wil / wie sie alle diese wüste Brevel zerrennen / wie sie das ganze Läger dieser unglückseligen vermaldeyen von Feinden G.D. und seiner Kirchen / in ein Daordnung bringe / magg thun.

I. 3.

**Der erste Schlacht-Hauff**  
da Feinden Gottes und Mariae /  
seynd die Teuffel.

1.

**A**nibal ein Fürst zu Carthago / hat zu allen Zeiten / vnd in allen Gelegenheiten ein grossen Haß wider das Römische Volk erzeigt; welches zu ihm er noch ganz jung in Gegenwart seines Vatters Hamilcaris / der ihn darzu beredt / bey dem Altar verlobt / vnd geschworen hat: Niemalen traffe er ein Römischen Soldaten auff dem Feld an / bey deme er nicht ein Buchen seines Hasses / der sich in ein Tyranny und Grausamkeit nach vnd nach verkehret / hinderlassen hätte: ist ihme einer besagnet / der vor Müde nicht möchre fortgehen / hat er ihme die Zehen abschneiden / vnd

alda gleichwol in allen Angelegenheiten verderben / vnd zu Grund gehen lassen. Hat er Kriegs-Gefangne bekommen / so hat er selbige zu sammeln baart / zween vnd zween gegen einander gestellt / bald ein Bruder wider ein Bruder / bald ein Vetter wider einen Vetter / vor seiner Kriegs-Zeit mit einander streiteten lassen: wurde mit diesem un-menschlichen Spectacul nicht ersättigt / biß alle nider gemacht / vnd einem einzigen der Streit-Platz geblieben ist. Noch vil grösser ist der Haß Mithridatis Königs in Pontus gewesen / der auff einmal mit einem einzigen Briefflein Achtzigtausend Römer hat vmb-bringen lassen / die durch ganz Asien im Fried vnd Ruhe / ohne einiges Menschen Verleidi-gung sich aufhielten: der größte Haß ist der jenige gewesen / welchen man zwischen zweyen Brüdern / deren einer Theocles / vnd der andere Polynices genannt / gesehen / weil dieser Haß auch so gar nach ihrem Tode vnder ihnen gewährt hat: dann da sie einander in Gegenwart ihres ganzen Kriegs-Heers vmb das Leben gebracht / vnd ihre todte Leiber hernach auff ein Scheiterhauffen / zu verbrennen / geworffen wurden; haben die Feur-Flammen sich von einander zertheilt / den Umstehenden vnd Zuschenden dardurch erkennen zu geben / daß die Verbitterung ihres Geists / auch so gar biß auff ihre todte Leiber kommen seye.

2. Dises alles ist klein vnd schlecht / gegen dem Meid vnd Haß / der zwischen der Glorwürdigen Jungfrauen / vnd der alten Schlangen ist: welcher ungesweifelt der ärtteste / lengste / vnderföhnlichste vnd größte Haß ist / der jemalen gewesen ist. Er ist der ärtteste / dann er mit der Welt geboren ist / den G.D. selbst bey der heiligen Jungfrauen angestiftet hat / da er gesagt (Ich wil Feindschafft zwischen dir vnd dem Weib machen) er ist der lengste / weil er in Ewigkeit vnder ihnen



ihnen seyn vnd wahren wird: er ist der vn-  
 versöhnlichste / dann man wird weder Frid  
 noch Instand jemalen zwischen ihnen beiden  
 sehen / sonder immerdar Feur / Brand /  
 Blut / vnd alle Verbitterungen: er ist auch  
 der größte / dann er nicht allein zwischen ih-  
 nen beiden bestehet / sonder sich über alle in  
 gemein / die dem einen oder anderen Theil  
 angehörig / erstreckt. Alles was die heilige  
 Mutter Gottes liebt / das hasset diese vergifftete  
 Schlang: was auff der Schlangen Seiten  
 ist / das hasset in gemein alles was der heiligen  
 Mutter Gottes zugehört: diser vnlaub-  
 liche Neid vnd Haß / ist so gar durch Figu-  
 ren / so wol des einen / als anderen Theils /  
 fůrgestellt worden: wann wahr ist / was vns  
 der wolgelehrte Abbt Rupertus (a) erzehlt /  
 so muß etwas übernatürliches darbey seyn:  
 Er sagt / es seye ein solche Widerwärtigkeit  
 zwischen dem Weib / vnd der Schlangen /  
 daß / wann ein Weib der Schlangen mit  
 blossen Füßen auff den Kopff trete / die  
 Schlang alsobald alle Empfindigkeit vnd  
 Beweglichkeit verlehre / welches sonst mit  
 keinem Hammer vnd Weilschreich möchte  
 zu wegen gebracht werden: hergegen / wann  
 die Schlang die erste ein Weib an einem  
 blossen Fuß verlege / seye kein Mittel weiters  
 darfür / sonder das Weib müsse darvon ster-  
 ben: Gleich wie die heilige Mutter Gottes  
 kein einigte liebe zu den jentigen / die der  
 Schlangen zugehörig / tragen kan; also kan  
 diese vermaledeyte Schlang nichts leiden /  
 was der heiligen Mutter Gottes zugehört.

3. Alles dieses erinnere mich einer Ge-  
 schichte (b) welche im andern Concilio zu  
 Nicea erzehlt / vnd vom heiligen Sophronio  
 (c) Erzbischoffen zu Jerusalem / wie erli-  
 che vermeinen / beschriben worden: es ware  
 auff dem Delberg ein eingesperrter Einsidler /  
 ein Mann grosser Tugenden / vnd sonderbar

ren Verdiensten: diser wurde sein Lebenlang  
 bis in sein Alter vom bösen Geist zur We-  
 keuschheit angereizt: endlich weil er ab-  
 nem so langen Streit vnd Widerstand er-  
 drüssig wurde / hat er angefangen zu mo-  
 nen / vnd den Teuffel / der ihne mit we-  
 chen vnkeuschen Versuchungen plagt / zu  
 fragen / wie lang er in seiner Harenäckigkeit  
 gegen ihme zuverfahren geymigt wäre / ob  
 ihme nicht auch Zeit vnd Weil geben wö-  
 re / damit er sich zum Tode bereiten könn-  
 te? auff der böse Geist ihme dem Einsidler  
 einer sichtbaren Gestalt erschinen / vnd ver-  
 sprachen / ihn mit Friden zu lassen / doch mit  
 diesem Beding / daß er ein Wort / so er ihne  
 sagen vnd offenbaren würde / still bey sich  
 halten solte; als solches ihme der Einsid-  
 ler zu gefagt; begehrte der böse Geist nichts  
 / als daß er ein Bildlein vnser Frauen  
 die den Heiland auff den Armen tragen sol-  
 te / vnd er in seinem Kämmerlein hien / auch  
 vilmalen darvor nider knyete / vnd sein  
 bete verrichtete / nicht mehr vbreche /  
 der Einsidler begehrte vom bösen Geist ein  
 Taglang verzug / sich darüber zu bedencken /  
 gieng gleich folgenden Tags frü zum We-  
 theodoro / erzehlte ihme / was zwischen ihme  
 vnd dem bösen Geist sich verlossen hat:  
 auff welches der heilige Abbt dem Einsid-  
 ler geantwortet / er seye in ein falschen Weib  
 gefallen / ihme ganz nicht erlaube / auff sol-  
 che Weis mit dem bösen Geist zu überhand-  
 könne doch sein Fährer widerumb erlösen /  
 wann er sein Versprechen / so er dem bösen  
 Geist gethan habe / brechen werde; sagens  
 darzu / ihme vil baldter verzihen zu werden  
 wann er in alle verdachte Häuser der gantzen  
 Statt Jerusalem herumb tieffe / als daß er  
 bösen Geist sein Begehren insagte / vnd die  
 Ehr / die er vnserem Heiland vnd Seligmach-  
 er / wie auch seiner Glorwürdigen Mutter  
 zu erzeigen

(a) Lib. 3. de Trinit. cap. 20. (b) Art. 4. & 5. (c) Cap. 45.



erzeigen schuldig seye / vnderwegen  
 Wann man aber jetzt fragen wolte /  
 was was Ursachen die heilige Mutter Got-  
 tes wider den bösen Geist ein solchen vnver-  
 schämlichen Reid vnd Haß tragen thue? so  
 müßte man die vndliche Dankbarkeit /  
 welche die heilige Jungfraw dem Allmächt-  
 igen GOTT / deme der böse Geist sich mit  
 allen seinen Kräften widersehe / schuldig ist /  
 nicht wissen: man müßte an den Ehren-  
 Titel / den Sie trägt / daß Sie ein Mutter  
 der Kinder Gottes seye / denen der böse  
 Geist den Weg zum Himmel / so vil ihme  
 immer möglich / versperrt / nicht mehr gedens-  
 ten: man müßte sich des Befehls vnd  
 Bewahrs / den Sie von GOTT empfangen /  
 dem bösen Geist alle seine Anschlag zu stür-  
 zen vnd zu verderben / nicht mehr erinnern.  
 Will hingegen einer die Ursach wissen / war-  
 umb die Schlang wider die heilige Jungfraw  
 also jämmerlich verbittert seye? diser erinnere  
 sich des bösen Willens / den sie von Anfang  
 der Welt nicht allein wider den Erlöser des  
 Menschlichen Geschlechts / sonder auch wi-  
 der diejenige / die ihr selbiger Zeit als ein  
 Braut vnd Mutter des Erlösers zeige ist  
 worden / getragen habe: well auch sonder-  
 lich diese Stornwürdige Mutter Gottes da-  
 malen der Schlangen mit allen Fürtrefflich-  
 keiten der Natur / Gnad vnd Glori fürgestellt  
 worden / die vil schöner vnd fürtrefflicher  
 waren / als der Schlangen / die sie zuvor ver-  
 lohren hatte; aus welchen Ursachen dann  
 die Schlang dermassen wider sie verbittert  
 worden / daß sie sich mit allem ihrem Gewalt  
 ihr zu widersehen beflissen hat: über alles aber  
 hat der Schlangen ihren Zorn vndlicher  
 Weis gemehret GOTT selbst / da Er zu ihr  
 gesagt: daß das Weib ihr alle ihre Anschlag

in allem durchaus verhindernen / vnd ihr den  
 Kopff zertrettschen werde: vnd dieweil die  
 Schlang offermal solches im Werck selbst  
 erfahren / also ist sie desto mehr wider die hei-  
 lige Jungfraw vergifft vnd ergrimmt wor-  
 den.  
 5. Ich frag da / ob man schlechte Ursachen  
 habe diesem Hoffärtigen Geist zu glauben?  
 wann er den grossen Abbruch / den ihme sein  
 Feindin die Stornwürdige Jungfraw thut /  
 zu bekennen / gezwungen wird? man hat  
 manchmal gehört / daß er wegen der Schmach  
 vnd Schand / die er von ihr empfangen /  
 verzweiflet; daß er offi mit grausamen er-  
 schröcklichem Geschrey die Lüffte erfüllt habe /  
 weil er das Vbel / daß Sie ihme zu gefügt / nie  
 rächen kundte; Es seyend vngefähr Hundert  
 Sechs vnd Dreißig Jahr (a) da ist der meis-  
 ste Theil Kloster-Frawen zu Chesnaye bey  
 Cambray / durch Zauberey einer alten Hex  
 mit dem bösen Geist besessen worden / ab deme  
 sich menniglich sehr verwunderte; man sahe  
 sie ertlich mal in Lüfften herum fliegen wie  
 die Vögel / die Däum auffsteigen / vnd an  
 den Aesten hangen wie die Danzapffen oder  
 Flädermäus / die heimliche verborgne Ste-  
 chen entdecken / vnd vil dergleichen seltsame  
 Ding thun; Es haben / die diese besessne Klo-  
 ster-Frawen gesehen / vnd gehört / be-  
 zeugt / es seye nichts wunderbarlicher ge-  
 wesen / als das immerwährende Klagen /  
 diser bösen Gestirten / durch den Mund der  
 Besessnen / wegen des grossen Schadens /  
 den ihnen Maria die Mutter der Darmher-  
 zigkeit zufügte / weil sie ihnen täglich ein vn-  
 endliche Anzahl der Seelen / die sie allbereit  
 in ihren Stricken vnd Garnen hätten / weg-  
 nemme.

6. Disem ist nichts gleichförmiger / als  
 dasjenige / so (b) im Leben des heiligen Do-  
 minick

(a) Christianus Massens. Chron. lib. 10. Ioannes Mollinetus Vallencensis in Chronico Belgii.  
 (b) Ioannes Martinus Vallensis 1. p. Vita ipsius est ex Iordano Constantino, &c.





minici gelesen wird: diser trewe Diener Gottes / hat auff ein Zeit disen abgefagten Maria-Feind den Teuffel mit Gewalt die Wahrheit durch den Mund eines besessnen Abgibigen Keckers zu bekennen gezwungen: es ware diser armselige Mensch wegen seiner Gotteslästerungen von Funffzehn Tausend bösen Geisteren besessen / vnd härtiglich gepeiniget; wurde in die Stadt Carcaffona zu diesem heiligen Vatter geführt / der ihn angefangen zu beschwören / vnd den bösen Geist zu fragen / wer der jenige / oder jenige im Himmel wäre / die er im meisten fürchte / vnd die dessenen wegen desto mehr von den Menschen geliebt / geehret vnd geprisen werden solte? der böse Geist hat lang kein Antwort darüber geben wollen / sonder mit einer Teuffelischen Hartnäckigkeit still geschwiegen: Endlich sahe diser heilige Vatter die Glorwürdige Mutter Gottes in Mitten einer ganzen Schaar der heiligen Engeln / die ganz mit guldnen Oberwehren bewaffnet waren / welche mit einem guldnen Scepter / den Sie in Händen getragen / den Besessnen berührte / vnd den bösen Geisteren befahle / dem heiligen Dominico / ihnen zu mehrer Schand / vnd Gott zu größerer Glori vnd Ehr / zu gehorsamen: nach dem darauff die böse Geister sich lang im armen Menschen gedrahet vnd gewunden / auch wunderbare Geschehen vnd grosses Getümmel von sich geben / haben sie zu lest also geantwortet ( Du bist Maria vnser abgefagte Feindin / vnser Verderben vnd Schand; warumb bist du vom Himmel herab kommen vns zu peinigen? müssen wir dann allda von dir / die du ein Fürsprecherin der Sünderen vnd sicherer Weg zum Paradeis bist / gezwungen werden / die Wahrheit zu vnserem höchsten Nachtheil zu bekennen? höret ihr Christen! höret zu! was wir zu bekennen gezwungen werden! diese Mutter Gottes / die allhie gegenwärtig

ist / hat allen Gewalt / vns / ihre Diener mit vnseren Klawen zu nemmen; Sie ist die jenige / die alle vnser List vnd Tück / gleich wie die Sonn die Nebel vertribet / zu nichten macht; Sie ist die jenige / welche alle vnser Anschlag zerbricht; wir seynd gezwungen zu bekennen / das kein einiger der in dem Diensten verharret / jemalen mit vns vndambt seye worden; ein einkziger Sauffpuden sie zu der Allerheiligsten Dreysaltigkeit thut / würckt vnd hilfft mehr / als das Gedencken aller Heiligen im Himmel; wir müssen Sie mehr fürchten / als sonst das ganze himmlische Heer in gemein; vns ist vnmöglich das geringste an ihren trewen Dieneren zu gewinnen; wisset beyneben / das vil Christen durch Krafft ihrer Fürbit wider alles Völlerey vnd Willigkeit in ihrem letzten End erlöset vnd erhöhet seyen worden; vnd wann die Glorwürdige Mutter Gottes (also nennen sie Mariam die Glorwürdige Mutter Gottes) vnseren Anschlägen nicht vorkommen wäre / vnd nicht nicht gebrochen hätte / so hätten wir längst die Christliche Kirchen ganz vnd gar verherget vnd verderbt; wir hätten auch den Glauben von allen Orten der Welt vollkommenlich ausgeretteret. Dise Geschichte vnd Dekandimus der bösen Geisteren ist wol werth / das sie zu grosser Glori Gottes / vnd seiner übergebenedeyten Mutter / zu Ruh vnd Heil der Christlichen Seelen / vnd zu größerer Schmach vnd Schand der Abgibigen Geisteren in allen Kirchen der ganzen Welt erzeht werde.

7. Wie offi hat der leidige Sathan bekennen müssen? er fürchte die Glorwürdige Jungfraw in was Gestalten mehr / als Gott selbst? nicht zwar darumb das ihr Gewalt grösser seye / als der Gewalt Gottes (weil dieses ohne grosse Gotteslästerung nicht gesagt werden) sonder weil / sagte er / der Allmächtige Gott vom gewöhnlichen Welt



Weg er einmal in Menschlichen Dingen / so  
 wol in der Ordnung der Natur / als der  
 Saad aufgesetzt / nicht absteht / so könne er  
 auf seine Vorhaben sehen / vnd seine An-  
 schlag wider das jenige / so er vorsehe / daß  
 geschehen werde / darnach richten. Die  
 Anordnung aber der Mutter GOTTES  
 seye voller Liebe vnd Warmherzigkeit ;  
 also daß ihme niemal seye möglich gewe-  
 sen / einigen Anschlag zu machen / damit  
 sich zu versichern / daß er ihrem Vorhaben  
 vorkommen möchte ; sonder wann er festig-  
 lich glaubte / vnd vermeinte seine Geschäfte  
 wurden nach seinem Wunsch vnd Begehren  
 ablauffen / so habe sich die heilige Jung-  
 frau darwider gesetzt / seine Anschlag umb-  
 gekehrt / das Gebäu / daß er aufgebauen/  
 widerumb zu Boden geworffen. Wer soll  
 sich dann verwunderen / daß der böse Geist  
 ein solchen Meid vnd Haß wider die Efor-  
 würdige Mutter trage ? er auch so gar ih-  
 ren heiligen Namen nicht leiden möge ? weil  
 sie stets ihre Augen ob ihme hat ; ihme alle  
 seine böshaffrige Anschlag verderbt ; ihn in  
 allen Dingen erwischet / vnd vnderdrus-  
 ket.

2. Gleich wie der Meid vnd Haß des bö-  
 sen Geists wider die heilige Jungfrau / also ist  
 auch der Will den er hat sich ihr zu wider-  
 setzen / ohne Maß böß : ich wurde zu keinem  
 Ende jemal kommen / wann ich in diser  
 Mater forsfahren wolte : Seye also genug/  
 daß wir sagen können / daß der alte Haß  
 dieses vnglückseligen Geists wider die heil-  
 ge Mutter GOTTES vns sehr wol im Zwölff-  
 ten Capitel der Offenbarung des heiligen Jo-  
 hannis sorgefetzt werde ; diser trewe Diener  
 Mariæ / auch ihr anderer Sohn / hat im  
 Himmel ein Waß mit einer Sonnen beklei-  
 det gesehen / die den Mon vnder ihren Fü-  
 ßen / auff ihrem Haupt ein Kron von Zwölff  
 Stern / hant ware schwanger / vnd in Kindes-

Nöthen / vnd hatte grosse Noth zu gebären : vor  
 ihr war ein grosser Blutfarbiger Drack / der  
 sieben Köpff vnd zehen Hörner hatte / vnd auff  
 seinen Köpffen sieben Kronen waren / vnd seit  
 Schwanz zohet den Dritten Theil der Ster-  
 nen des Himmels / vnd warffe sie auff die  
 Erden ; er stunde vor dem Weib / das gebä-  
 ren sollte / auff daß er / wann sie geboren hätte/  
 ihr Kind verschluckte ; es gieng aber vil an-  
 derst ; dann das Weib gebare einen Sohn /  
 der da regieren solt alle Völcker mit einer  
 eisernen Kirchen / vnd so bald er geboren war/  
 ist er von den heiligen Englen entzuckt / vnd  
 zu GOTT vnd auff seinen Thron gesetzt wor-  
 den ; immittelst wurde der Drack von einem  
 diser dapfferen Cristeren zu Boden geworf-  
 fen / also daß das Weib Zeit vnd Gelegenheit  
 bekommen zu entfliehen / vnd ihren Weg ge-  
 gen der Wüste zu nemmen / da ihr ein Ort  
 bereit ware ; der Drack aber verlohre sein  
 Herz nicht ab dem / daß er also zu Boden ge-  
 worffen ware / sonder sienge sein Schreit  
 auff ein neues an / vnd weil das Knäblein  
 ihme entgangen / verfolgte er das Weib / so  
 das Knäblein geboren hat : vnd es wurden  
 dem Weib zween / eines grossen Adlers / Flü-  
 gel gegeben / mit welchen sie mit einer solchen  
 Geschwindigkeit in die Wüste fluge / daß dem  
 Dracken vnmöglich ware sie zu erreichen ;  
 schusse aber aus seinem Mund ein Wasser  
 wie ein Strom / auff daß sie von dem Was-  
 ser hinweg geschwemmt vnd geführt wurde ;  
 das Weib erschracke doch ab diesem auch  
 nicht / dann die Erden halffe ihr / vnd thäte  
 auff ihren Mund / vnd verschlunde den  
 Strom / den der Drack aus seinem Mund  
 giesen thäte ; hatte der Drack also kein anders  
 Mittel / verlohre alle Hoffnung dem Weib  
 Schaden zu zufügen / oder dem Knäblein ;  
 deswegen ware er zornig über das Weib /  
 vnd gieng hin zu streiten mit anderen von  
 ihrem Samen / die da GOTTES Gebort hat-  
 ten / vnd



ten/vnd er stunde auff dem Sand des Meers/  
vnd wartete alldorten auff die Gesegeheit die  
Schand/welche er vermeinte empfangen zu  
haben/zü rächen.

9. Es ist wol zu glauben/die heilige Leh-  
rer vnd Väter haben durch dise wunderbar-  
liche Figur/die Christliche Kirchen/die vns  
durch dises Weib fürgestelt wird/ verstehen  
wollen. Es ist auch bekandt/das gemeldte  
Figur mit vilen wunderbarlichen Geheim-  
nissen von den heiligen Epiphano (a) Au-  
gustino (b) Bernardo (c) Bernardino (d)  
Dionysio dem Carthäuser (e) Antonino (f)  
Alberto dem Grossen (g) vnd von vilen an-  
deren vornemmen Lehreren auff die Glor-  
würdige Mutter Gottes ausgelegt worden;  
vnd es bedunckt mich/sie haben all genugsa-  
me Ursach gehabt/ihr dieselbige zu zueigen:  
dann ob wir schon kein Meldung thun wol-  
len/von der Sonn/mit deren das Weib be-  
kleidet/von dem Mon/ den sie vnder ihren  
Füssen hat/von den Zwölff Sternen/vnd  
anderen Zierden/mit welchen diese Jungfrau  
gezieret ist (wie ich im Ersten Tractat weit-  
läufftig darvon geredt hab) wen können wir  
besser durch den Sohn des Weibs/ der die  
Völcker der Erden regieren soll/ verstehen/  
als den Sohn der Glorwürdigen Jungfrauen  
vnseren Heiland vnd Seligmacher? deme  
der heilige Prophet David (h) in der Person  
Gottes sagt (Er solle begehren/vnd er wolle  
ihme alle Völcker zum Erb geben/vnd der  
Welt End zum Eigenthum/du solt sie mit  
einer eisernen Ruthen regieren/vnd wie eines  
Haffners Geschirz solt du sie zerbrechen)  
wann der H. Joannes meldet die Schmer-  
zen der Kinds-Wehen in der Geburt/deren  
die heilige Jungfrau keine jemal empfunden  
hat/so müssen wir solches Geistlicher Weis

verstehen/vom bitteren Schmerzen/mit  
welchem ihr Hers erfüllt ware/wort sie wußt  
was für grosse Pein vnd Marter ihr allerlieb-  
ster Sohn aufstehen wurde. Das der Erndt  
dem Sohn der heiligen Jungfrauen vollen-  
wölle habe/soll man sich dessen nicht  
wundern/dann er hat gar wol gewußt/was  
dieser Sohn ihme sein Dem widerumb abzu-  
men/vnd ihn vom Reich dieser Welt/das er  
wider alles Rechte eingenommen/widerum  
entsetzen wurde: Nun aber der vnglückselig  
Geist hat es bald mit seinem Schaben er-  
kandt/das sein Zorn/Reid vnd Haffnisch  
wider diese Frucht vermöge/alle seine An-  
schläg vernichte/vnnd verlach/seine Zäh-  
vnd Klauen/die er auff sie gespirt/kein  
gen Schaden ihr bringen wurden/dieweil sie  
auff dem Thron des himmlischen Vatters/  
deme sie gleich im Gewalt/vnd gleicher Ma-  
tur mit ihm ist/sitzen thut.

Eben dis ist die Ursach/warumb er sich  
mehr wider die glorwürdige Jungfrau ver-  
bittert worden:dann vor selbiger Zeit hat  
er sich entschlossen/sich wegen der erben  
Schmach vnd Schand/die er empfangen  
hatte/zü rechnen:von selbiger Zeit her/hat  
sie sich verschworen/sie mit allem Ernst zu-  
folgen/vnd sie durch die seintige anzuei-  
fen;diesen erzürnten Feind aber hat die heil-  
lige Mutter so wenig geforchten/als ihr  
allerliebster Sohn;dann ohne Meldung viler  
tausent heiltiger Engele/die ihr zu besserer Ver-  
sicherung vnd Wache geschickt worden/hat  
sie alsbald Gott in seinen eignen Schutze  
Schirm auff vnd angenommen;es send  
ihr auch Flügel des Adlers zu sonderbarem  
Schirm gegeben worden/das sie zu ruck  
der Hellen vnd aller ihren bösen Verfolgung-  
gen/die sie wider sie aufgespien/in ein ver-  
sichere

(a) Haresi. 78. & Serm. de laud. Deipare. (b) lib. 4. de Symbolo ad Cathecum. cap. 1.  
(c) Signum Magnum. (d) To. 1. Conc. 6. art. 2. c. 1. (e) lib. 3. de laudibus Virginalium  
art. 29. (f) 4. part. tit. 15. cap. 20. (g) Cap. 1. Marc. (h) Psalmo 2.



herum ist / zusammen liße : dann weil der Teuffel auff einer Seiten sein grosse Schwachheit / auff der anderen aber / die vñendliche Macht des jenigen / den er zubestreiten begehrt / erkennen thut ; so ist es ihm vonnöthen / daß er in allen Dren Volck werbe / vñd frische Stärke zusammen lese ; damit seiner Schwachheit dardurch möge geholffen werden : im übrigen ist ihm nichts daran gelegen / wann schon diejenige / die er zu seinen Diensten wirbt / von der Zahl derer seynd / die mit dem rosenfarben Blut des eingebornen Sohns Gottes erkaufft worden : Er findet auch der Mittel genug sein Zorn vñd Haff anzuzünden. Es solte einer vor Schrecken versinken / der nachsinnen thäte / wie er zum Verderben vñd Vndergang der Menschen sich bearbeite / wann Gdt nicht selbst ihm vñd dem Namen des Tracken mit folgenden Worten bey dem Propheten Ezechiel (c) trohete / (ich wil an dich / du grosser Track / der du in deinen Wasseren ligst / vñd sprichst / daß Wasser ist mein / vñd ich hab mich selbst gemacht : ich wil dir ein Diß in das Maul legen / vñd allen Fisch in deinen Wasseren / dir an deine Schüppen hecken ; darnach wil ich dich aus deinen Wasseren heraus ziehen / sambt allen deinen Fischen / die an deinen Schuppen hangen ; vñd wil dich in die Wüste hinweg werffen / mit allen Fischen deines Wassers ; auff das Land wirst du fallen / vñd weder zusammen gelesen / noch auffgehebe werden /) welches der heilige Gregorius also anlegt ; daß diser Track anders nichts seye / als der Fürst der Hellen / bey welchem sich die Sünder der Erden versamen / vñd zusammen rotten / damit sie ihm auch Gesellschaft in seinen Peinen halten / weil sie ihm Gesellschaft in seinen Missethaten vñd bösen Anschlägen gehalten haben. Wir haben allbereit einen von seinen Schlachthäuffen (vom

herum ist / zusammen liße : dann weil der Teuffel auff einer Seiten sein grosse Schwachheit / auff der anderen aber / die vñendliche Macht des jenigen / den er zubestreiten begehrt / erkennen thut ; so ist es ihm vonnöthen / daß er in allen Dren Volck werbe / vñd frische Stärke zusammen lese ; damit seiner Schwachheit dardurch möge geholffen werden : im übrigen ist ihm nichts daran gelegen / wann schon diejenige / die er zu seinen Diensten wirbt / von der Zahl derer seynd / die mit dem rosenfarben Blut des eingebornen Sohns Gottes erkaufft worden : Er findet auch der Mittel genug sein Zorn vñd Haff anzuzünden. Es solte einer vor Schrecken versinken / der nachsinnen thäte / wie er zum Verderben vñd Vndergang der Menschen sich bearbeite / wann Gdt nicht selbst ihm vñd dem Namen des Tracken mit folgenden Worten bey dem Propheten Ezechiel (c) trohete / (ich wil an dich / du grosser Track / der du in deinen Wasseren ligst / vñd sprichst / daß Wasser ist mein / vñd ich hab mich selbst gemacht : ich wil dir ein Diß in das Maul legen / vñd allen Fisch in deinen Wasseren / dir an deine Schüppen hecken ; darnach wil ich dich aus deinen Wasseren heraus ziehen / sambt allen deinen Fischen / die an deinen Schuppen hangen ; vñd wil dich in die Wüste hinweg werffen / mit allen Fischen deines Wassers ; auff das Land wirst du fallen / vñd weder zusammen gelesen / noch auffgehebe werden /) welches der heilige Gregorius also anlegt ; daß diser Track anders nichts seye / als der Fürst der Hellen / bey welchem sich die Sünder der Erden versamen / vñd zusammen rotten / damit sie ihm auch Gesellschaft in seinen Peinen halten / weil sie ihm Gesellschaft in seinen Missethaten vñd bösen Anschlägen gehalten haben. Wir haben allbereit einen von seinen Schlachthäuffen (vom

I. 4.

**Das ander Geschwader der Feinden Gottes vñd Maris / seynd die Zauberer / Teuffelsbaner / Decenmeister / vñd andere der gleichen Mißgeburten der Natv / die Gesellschaft mit dem Teuffel haben.**

I.

**W**icht ohne Ursach stelt vns für / der Heil. Prophet Job (b) den Teuffel vñd der Figur des Leviathans : welches einen heiff / der alles was vmb ihn

(a) Ibidem. (b) Cap. 40. (c) Cap. 29. Ecce ad te Draco magnus.



bösen Geisteren geworben) die er gleich zu anfang der Welt von dem Dienst Gottes abwendig gemacht/ gesehen für über ziehen: an jeso kombr die andere Noth/ die an Bosheit/ vnd Grausamkeit nicht vil geringer ist/ als die erste. Difes seynd das verfluchte/ rachtgige Lumpen- Befindlein von allen Dren/ vnd Landen zusammen gelesen/ deren Thun vnd lassen anders nichts ist/ als ihr Meid vnd Haß wider die Majestätt Gottes auszulassen: dise werden Zauberer/ Teuffelsbanner/ Hexenmeister/ vnd mit gleichen verfluchten Titeln genennet; seynd alle Kinder der Finsternuß/ vnd wahre Mißgeburten der Dunkelen Nacht.

2. Vnd damit man desto besser erkennen möge/ was dise für wüeste abendeutsche Mißgeburten seyn; so muß man wissen/ daß vnder disen Namen Zauberer/ Teuffelsbanner/ ic. verstanden werden sollen/ die verfluchtiste/ abscheulichste Sünder/ die nach den Teuffeln können gefunden werden; Sünder/ die vor Gott vnd dem Menschen straffwürdig seynd; es seynd die newe Risen/ die sich mit dem Teuffel/ ihrem Vatter/ wider den Himmel zusammen gerotet/ vnd ihnen fürnehmen dörfen/ die Gottheit anzugreifen; aber verfluchte vnglückselige Risen: ihre Berg der Schmachworten/ vnd Gottslesterungen/ die sie auff ein anderen beigen/ werden endlich umbfallen/ vnd ihnen den Hals zerbrechen: Ich rede von den jenigen/ die aller Fromkeit Feind seynd; die den wahren Glauben verlananen/ die heilige Sacramenten/ vnd andere Geistliche Sachen schänden/ schmähen vnd entunehren/ das köstliche Blut des Testaments mit Füßen treten/ vnd die Geheimnussen/ die Gott vns zu Erfüllung vnser Heils ertheilt/ dem leidigen Teuffel auffopfferen. Es wurden vns die Haar gen Berg gehen/ die Sonn sich verduncklen/ wann ich nur den wenigsten Theil ihrer

lasteren/ die sie verüben/ vnd darumb anklag werden/ wurde erzehlen wöllen: wil lobbeden Augen vnd reinen Ohren verschonen als selbige mit Erzehlung der Schand/ der schen reuffelsichtigen Lumpen- Leuten vernun reinigen: dann es ist ein Brenel daran zu reden/ vnd zu hören/ was für lästerliche vnschewliche Sachen sie auff ihren Dünckeln/ die sie mit dem Mantel der finstern Nacht bedecken wöllen/ verfahren vnd wüben: Ist es nicht ein greüliches Ding/ wann man erzehlen höret/ das ein alte Her Johanna Poetere genanne/ ein Besach soll gewesen seyn/ daß die arme Klosterfrayen/ vnd denen erst oben geredt worden/ von Teuffeln also besessen worden? in ihrer vergichte hat sie bekennet/ sie habe mehr als vierhundert vnd treiffig mal den hochheiligsten Fronleichnam Jesu Christi ohne einig recht vorgeantworcht mit höchsten Sünden beladen empfangen/ neben anderen schandlichen Wüthcharen/ die sie wider Gott vnd Menschen begangen/ deren sie so gar/ wegen der großen Bile/ kein Zahl wissen kunte.

3. Ich rede auch allhie von den jenigen/ die ihr Gewerch vnd Handthierung in der Bosheit suchen; in Meinung/ durch ihre eitle betrügliche Hoffnung ein Gewin vnd Fürschlag bey dem bösen Geist zu machen/ also daß sie sich mit ihm verbindt/ ihm sich anheben/ vnd alles was er ihnen anbesichelt/ thun vnd leisten; darauff sie ihm für ein Lohnment vnd Werkzeig zu allen Sünden vnd Lasteren/ insonderheit aber zu denen/ die er selbst nicht verrichten könnete/ dienen: Ich rede von den jenigen/ die des leidigen Teuffels leibeigne/ vnd zu allem bösen Werkzeig vnd Verkauft; die sich mit vnentelichen Wüthserbaren beladen/ vnd denen er noch täglich mehr vnd mehr aufslader. Ich rede von den jenigen/ die ein solche Freundschaft mit dem Sathan eingangen/ daß sie gleich samb in ih-



In durch vollkommliche Ubergabung ihres Willens verändert werden. Ich rede von denjenigen / die wir mit dem heiligen Augustino (a) können die Glori vnd Trinnph des Teuffels heissen / wegen der ungebürlichen Gottlästerlicher Ehr/die sie dem Teuffel vor allen denjenigen/die den Allmächtigen Gott zu entehren begehren / erzeigen dörfen: Ich rede von denjenigen / die nicht arme gemeine Sünder seynd / sonder die man rechte Gruben vnd Abgründ der Sünden nennen soll/die sich einem so verfluchten reufftlichen Leben ergeben haben / daß sie nicht ein Sünd nach der andern / sonder vil tausent gleich auf einmal verzweifelter weis begehren: dann wann dergleichen armselige Menschen einmal anfangen vnrew an G.D. zu verben / ihn verlaugnen / sich der Gottlosigkeit der Verzweiflung/der Keckerey vnd Irthumb/ welches die grausamste Laster vnder allen genant werden/ ergeben/ so solgt als dann dar auf daß sie noch in andere schwere Sünden fallen / in allerley Unkeuschheiten/ ewigen Wied vnd Häß/ vnfinnigen Zorn/ reufftliche Nachtragereyen/ Todesschlag der Seelen vnd des Leibs/ Kirchendiebstell / vnd andere der gleichen abscheuliche greuliche Sünden / die in der Höllen gossen vnd geschmiedet worden: Ich geschweig ihren vnfinnigen Geist/in deme sie sich nicht allein mit dem Vbel/daß sie selbst begien/beanügen/sonder noch fürsechtlicher weis / in alles Vbel einwilligen/daß sie nicht begien können.

4. Ich rede von der grossen Straff/ die G.D. auff die Welt / selbige abustraffen / schicken thut; Krieg/ Hunger/ Pestilenz vnd Irthumb seynd noch ein ringes gegen der gleichen Vbeln: Ich rede von denjenigen /

welche vom Keyserlichen Rechte für öffentliche Feind / vergiffte bladersichtige Pestilenz der ganzen Welt (b) in was Ort vnd Enden sie mögen erwünsche werden / geacht vnd verurtheilt werden: Ich rede von denjenigen / von welchen Silimer ein König der Gothen (c) sein Stand angefangen zu erneweren; dann ein grosse Anzahl diser raben Böglen in Palude Meotide: alldort einzunisten / sich versamblet; er aber sie in die äusserste Einöde in Schythien versagt hat / damit durch ihre schädliche Gemeinschaft mit andern / nicht das ganze Reich vergiffte wurde: hätte doch gemelter König vil weislicher gehandelt / wann er die Welt von diesem vergifften Saamen/ der in allen Orten einwurzel/ vnd von weitem vergiffen pflegt gesäubert hätte: Ich rede von denjenigen / welchen König Arhalaricus (d) niemalen hat Gnad erzeigen wollen / wie solches auß den starcken Ermahnungen erscheint / die ser selben Richtern zugeschriben/ vnd ihnen sagt / (es seye ein verfluchtes Gottloses Ding/ die jenigen zu begnaden / die kein Andacht noch Willen zu der Gürtigkeit G.D. haben) Man erinnere sich des grausamen Spectacels / welches der aberünliche Julianus (e) der Isyrnehmsten Zauberer der Welt einer / dem Römischen Reich zubereit hat? man hat nach seinem Absterben in seiner Statt Antiochia/in Sörhen/ tieffen Gruben/vnd Höllen ein greuliche Anzahl der Köpffen / die er befohlen abzuschlagen; vil vnmiündige Kinder / die er hat auß Mutterleib reissen lassen/ gefunden: welches alles allein zu seinen Gottlosen Dpffern / die ihme die böse Geister ohne vnderlaß auffgebunden vnd anbefoh-

E c

(a) lib. de vera Relg. in cap. 55. (b) L. & Si Cod. tit. de maleficiis. In quacunque sint parte terrarum inimici generis humani censendunt. (c) Ioan. Magnus Gothus. lib. 6. hist. Goth. cap. 24. (d) Cassiod. lib. 9. par. cap. 18. Maleficos, vel eos, qui. (e) Niceph. Gal. lib. cap. 1. & 3. Tripart. histor. lib. 3. cap. 2.



len/ gebietet hat: Man hat im Tempel zu Carres in Mesopotamia/ nach deme er wider aus dem Krieg kommen/ vnd endlich auch sein vermaledeiten Geist auffgeben/ ein armes Weibsbild (nach dem er seinem gewöhnlichen Brauch nach vil Gottelasterungen wider vnseren Heiland vnd Seltamacher aussgossen) an ihrem Haar anffknüpft vnd erwürgt gefunden/ welches ehe er zu Feld gezogen/ auffschneiden/ vnd das Eingweid von ihr nehmen lassen/ damit er darans erforschen vnd erkundigen könne/ wie es ihm in seinem vorhabenden Krieg ergehen wurde.

5. Ich rede von disen vnglückseligen Wäumen (a) die von vnser Christlichen Kirchen verbannt; von disen verfluchten Dpfferen/ die von Gott verdambt/ vnd der strengste so wol zeitlicher als ewiger (c) Gerechtigkeit übergeben seind/ wofern sie darvon nicht absehen/ vnd ihr Leben bessern: Aber leider! der gleichen armselige Sünder pflegen gemeinlich ihr Leben in Verweisung zu enden/ als die schon längst in der Höllen angefangen zu leben/ vnd in Ewigkeit in der selbigen verbleiben werden. Auf diesem allem können wir/ neben vilen anderen/ den grossen Zorn Gottes/ wiedann auch zum Gehentheil sein vndliche Gedult abnehmen; dann weil dise Vnmenschen stehes das Ferwdeß Zorns Gottes mehren; also machen sie auch dardurch besser/ als keine andere Sünder/ zu erkennen/ daß wir einem Gott die nen/ dessen Gürtig vnd Langmütigkeit ganz vndlich seye; weil ein solche Gedult/ solche abscheuliche Mißgeburten auff der Welt zuleiden/ anders nichts seyn kan/ als ein Gedult des Gürtigsten vnd Allmächtigen Gottes.

6. Wer wil jegund sich verwundern? daß dergleichen boßhaffte Menschen vnser söhnlcher weiß die Mutter Gottes hassen?

vnd hingegen die heilige Mutter Gottes auch auff das Eufferste verfolget? sie hassen Mariam/ weil ihre Seelen voller Zorn vnd Bitterkeit des Fürstens der Höllen ihres Vatters ist; denen er nit so bald sein ewiglichen Geist eingossen/ daß er ihnen nicht gleich auch den Haß wider die heilige Jungfraw bis in das Mark ihrer Weinen einbrückt hat: Sie hassen Mariam/ weil die Nacht-Eisen den Tag/ vnd solches wean ihrer vndergleichlichen Heiligkeit/ die der schönste heilige Spiegel der vndlichen Vollkommenheiten Gottes ist/ die vnder allen reinen vnschuldigen Creaturen geschanden worden: Sie hassen Mariam so vndlich/ daß eiliche vnder ihnen gefunden werden/ die in so abscheuliche Gedanken gefallen seind/ daß sie/ ihr desto mehr mißfallen/ gewünscht haben/ männiglich in allen weisten Bzuchten/ vnd vnstedigen Keuschheiten zu überreffen; gleich wie Maria die reine Jungfraw männiglich in Keuschheit vnd Jungfrawschafft überlassen hat. Ist nicht wahr was ich erst künzlich gelagt hab? daß wir nemlich ein Gott haben/ von einer vndlichen Gedult? dem sein geliebteste Mutter auch nochwendiger weiß müsse theilhaftig sein? sonst ihm unmöglich fallen würde/ so vil böllische grobe Thaten diser vnnatürlichen/vnmenschlichen Seelen zu ertragen. Sie hassen Mariam/ als die Mutter vnser Heilands vnd Seltamachers/ den sie zu forderst hassen; sie suchen alle weiß/ vnd möglichste Mittel/ sie zu vnehren/ zu schänden/ schmeben/ vnd tödren; sie werffen sie/ so vil immermöglich/ vnder die Füß des jenigen/ den sie für seuen Herren erwöhlhaben Sie hassen Mariam wegen der Schanden/ vnd Schmahen/ die sie vernemlich von ihr empfangen; vnd als die jenige/ die sich allen ihren verfluch-

(a) S. Gregorius cap. 1. Si quis, 26. q. 5. (b) Exod. 22. Maleficos non patieris vivere. Levit. 24. C.



vorhaben widersteht / die alle Zauber  
Künste außblasst / die ihr ganges Reich in ein  
Ordnung bringet / vnd sie ganz vnd gar  
zu Grund richret: wie besser vnden erscheinen  
wird.

7. Wann hiemit die Glorwürdige Sig-  
haffte Jungfrau der gleiche Bößwicht auch  
auff außert verfolget; wer soll sich darab  
verwundern? Ja wer würde sich nicht ver-  
wundern / man sie solche Teuffelsgrägen nicht  
verfolgethabe? Sie ist schuldig selbige zu  
verfolgen / wegen ihrer Heiligkeit / als die  
bester gegen der gleichen Bosheit gesetzt er-  
glangt / als in anderen Dingen / alle die  
vnder Gott seynd: Sie ist schuldig selbige  
zu verfolgen / wegen des Ehrens Tituls / den sie  
trägt / daß sie ein allgemeine Mutter der Kind-  
er Gottes ist / welche ohne diese heilige  
Mutter / von der gleichen reißenden frässigen  
Wölfen / die eben so begierig vnd durstig  
über das Menschliche Blut als Seelen seynd /  
gessen vnd auffgefressen wurden. Die  
heilige Jungfrau ist gleich samb gezwungen /  
selbige zu verfolgen / wegen der grossen Ver-  
bindungs wegen ihrem allerliebsten Sohn; nit  
weniger auch wegen der unaussprechlicher  
Liese die sie zu ihm trägt; als deren dieses ver-  
fluchen vermaledeyten Samens in seinen  
Gorelästern / Gottlosen / abscheulichen  
Leben / Zeit vnd End nicht verborgen / sonder  
nur gar wol wissent ist: wie dann solches auff  
ein Zeit der unglückselige Anatolius em-  
pfindlich genug erfahren müssen: der / wie von  
viten wahrhaften Historischreibern (a) ge-  
schrieben wird / zwar sich nach vnd nach in  
seinem Stand erhöhet / mit der Statt An-  
tiochia freundschaft gemacht / also das er  
aus vermögen der fürnehmsten diser Statt  
zu hohen Würden vnd ehrlichen Aemtern  
beförderet; ihm auch dardurch ein Zugang

zu Gregorio Bischoffen in Antiochia ge-  
macht wurde; beyneben seine Sachen so  
kunst vnd ordentlich anstellen mögen / daß er  
ingemein geliebt / auch zu allen wichtigen  
Standes Geschäften nothwendig geachtet  
wurde; der doch seine eigene Geschäfte nicht so  
wol angeordnet / daß er nicht endlich den  
Misgunst des gemeinen Volcks auff sich  
geladen / vnd von frommen auffrechten Men-  
schen ist verhasst worden; wie auch mit al-  
lem seinem Anhang (dann er ein grosse An-  
zahl der Zanberer vnd Hexenmeister an sich  
gezogen) verklagt wurde: man bezengte über  
ihn vil abscheuliche schandliche Laster / vnd  
Zaubereyen / die er begangen: man habe ihn  
offtermalen mit den seinigen gefunden / daß  
sie dem Teuffel opffern thäten: vnd andere  
dergleichen unzählbare Mißthaten: es  
stunde darauff / daß der fromme Bischoff in  
Antiochia / des Zugangs halber / den er ge-  
wohnlich zu ihm gehabt / verdacht / vnd von  
gemeinem Volck verhasst wurde. Die  
Freund des beschuldigten Uebelhäters lauff-  
ten vnd thäten was immer möglich / brauch-  
ten alle List vnd Mittel / ihn widerumb zu  
erlebigen: welches auch geschehen wäre / wann  
das Volck sich nicht wider diesen Feind des  
allgemeinen Ruhens zusammen gerodt vnd  
widersetzt hätte: Wurde also Anatolius  
stark verwacht / schlinge doch allen Rän-  
cken nach / wie er sich widerumb möchte le-  
dig machen. Es war in der Gefangenschafft  
ein Maria Bild von Holz / mit einer Schnur  
angehefft / zum Trost vnd Zuflucht der  
Betrübten / auffbehalten: diser verwende  
Besell ist der Vermessenheit gewesen / vor  
diesem Bild mit einem trewlosen Herzen auff  
seine Knie zusallen; vnd damit er desto bes-  
ser sein Epil vollführen könnte: hat er ihme  
selbst die Hand auff den Rücken / gleich ei-  
nem

Ec 2 nem

(a) Eyr. lib. 5. hist. Ecclesi. Cap. 17. & 18. Nicephorus lib. 18. Cap. 4. Baron. 10. Annalium ad  
annam. 580.





nem Vbelthäter binden lassen; hat sich also auff seine Knie vor dem Bild niedergeworfen; sein Gebett aber samme/wie Antiocho/nicht von Herken / sonder allein von Mund; welches ein Ursach gewesen/das das Bild der heiligen Mutter Gottes sich von ihme vmbkehrt / vnd ihme vor den Wächteren der Gefängnuß den Rücken gezeigt hat: darauff ihne die Wächter nicht anderst gehalten / als einen der vom Himmel verflucht / vnd von der gloriwürdigen Mutter verworffen wäre: man weiß das die heilige Jungfrau sich bey vilen ihren lieben Dieneren in Antiochia beklagt / vnd gesagt habe / das sie diesen Menschen nicht mehr leiden vnd gebulden könne / wegen der grossen Boeslasterungen vnd Schmach worden/ die er ohne nachlaß wider ihren allerliebsten Sohn aufgiesse: dieses wurde von einem zu dem andern erzehlt / also das endlich auch der fromme Keyser Tyberius es vernommen: welcher seinen Richter alsbald befohlen/diesen Vbelthäter ihme fürzustellen; darauff er mit guter starcker Wacht verwahrt / mit allen seinen Gespanen/vnd Wit-Zauberern nacher Constantinopel geführt worden: Der Keyser übergabe anfangs diese Gesellen dem Bischoff vnd Geistlichen Richtern / von ihnen ihre Mißhandlungen zuvernehmen; haben aber selbigen alsbald dem weltlichen Recht zugeschiekt: da werden die Freund Anarolij nicht ermöglet haben / alle Mittel anzuwenden / damit sie die Richter bestechen vnd gewinnen können: haben auch ihre Sachen so weit gebracht / das man etliche vnder diesen Vbelthäteren am Leben nicht abgestraffe/sonder allein von State vnd Land verweisen hat. Darüber das gemeine Volck in Constantinopel sich also erzürnt / das sie hauffenweis diese Vbelthäter angefallen / sie in ein Schiff auff dem Meer/samte vilen burden Holz/sie im Feuer Gottes auffzuopffern / die zu vor

so vil Abgöttische Opffer dem Teuffel than hätten / eingeladen: der Bischoff vnd Richter seynd von G.D. sonderbar vor dem Zorn vnd Händen des Volcks erhalten worden / sonst würden sie vngeschlagenumbdavon kommen seyn: Anarolis aber ist glücklich nicht abgangen: darnach dem er wacker durch die Rutten geloffen / hat man ihn auff den Kampff-Platz geführt vnd allort den wilden Thieren fürgeben / von denen er zerrissen / vnd hernach an den Galgen gehencket worden: welche Pundoch nicht die letzte wäre: darnach die Wilt seynd dem Galgen zugeloffen/vnd haben also was sie noch ganz an ihm gefunden / verschwen / vnd verschluckt. Allhie soll nicht verschwiegen werden / das die heilige Jungfrau zur Zeit / da man diesem ihrem Feind den Reche machts / starck auff ihne geseht / vnd sich beklagt habe / das etliche Richter seyden / die sich gar zu gnädig gegen ihme erzeigen thäten: ist auch ein Wunder der Keyserlichen Gerichts-Kammer erschienen / hat ihme verwisen / das er gut kaltmüetig sich vmb ein Sach annehmen / die sie sonderlich berühren / vnd antretten thue; trohete ihme einen üblen Zustand / vmb weilen er sich so vil eines annehmen / der sie vnd ihren allerliebsten Sohn mit vilen böstlichsten Mitteln zu einmischen vorgeht habe.

8. Dis ist der Anfang des leidlichen Spils / welches mit diesem verzweiffelten Menschen in alle Ewigkeit wird gespielt werden: den übrigen Theil wollen wir auff andere Gelegenheit vorschoben haben: vns soll da gnug sein/das wir sehen vnd erkennen müssen das der Zauberer Laster sehr abscheulich sein müssen / weil die heilige Mutter der Barmherzigkeit / ohn angesehen aller ihrer Gürtigkeit / der gleichen Leuten vergift / vnd die Süßsprecherin der armen Sünder / sie mit solchen



lichem Ernst verklagen thut. Derohalben  
wilt alle ihr / die ihr Darmherzigkeit von  
Maria erwartet / euch nicht bewilliget zu sein /  
mit der gleichen Sünder Gemeinschaft zu  
leben / sondern als mit dem Teuffel selbst :  
diejenige aber / so zu Gerichte sitzen / sich er  
innern sollen / daß Gott ihnen anbefoh  
len / solche Uebelthäter ohne Gnad als Pest  
der Welt / vnd abgesetzte Feind Gottes vnd  
seiner heiligen Mirreer / zum Tode zu verdam  
men / mit Schwerd vnd Feyer zu verfol  
gen / damit sie sich nicht ihrer Sünd vnd  
Lasten thathafftig machen.

I. 5.

Die dritte Kott der Fein  
den Gottes vnd Maria / seynd  
die Vn-Catholische Neu  
gläubige.

Es werden die Vncatholische oder  
Newgläubige kein Ursach haben /  
sich zu beklagen / wann ich dieselbi  
ge gleich auff die Zauberer vnd Hexenmei  
ster fünfzig / sonderlich weil mehr als vier  
hundert Jahr verlossen / das Tertullia  
nus (a) von ihnen gesagt hat / daß die Keker  
vnd Newgläubige der Zauberer beste Freund  
vnd hingegen zu allen Zeiten die Zauberer der  
Keker / vnd Newgläubigen Väter seyen  
(b) man dann schon zur selbigen Zeit wahr  
hafftig gehalten worden / ist auch seydheto  
dne zweiffel durch Erfahrung war ver

bliben. Man hat schon längst mit Fin  
ger darauff gezeiget / daß alle dergleichen  
Gespannen / die etwas neues haben angefan  
gen / in Necromantia / oder schwarke Künsten  
gestudiert haben. Simon der erste Patriarch  
der Keker vnd Newgläubigen / ist von der  
Christlichen Kirchen zu allen Zeiten mit  
dem Zunamen der Zauberer genennet wor  
den : Wenander sein Lehr Jung vnd Lands  
mann ist in der Zauberei eben ein so guter  
Meister / als er gewesen : wie solches der  
heilige Martyrer Justinus (c) bezeugt ; er  
sagt / daß er mit seinen Zaubereyen grossen  
Schaden in der Statt Antiochia geihan ha  
be : Nicophorus (d) gibt gewisse Zeugniß  
das Castor Agrippa zu vnder schidlichen ma  
len die Zaubereyen des Basilidis gebrauchet  
vnd erzeigt habe : Valentinus sonst Phila  
streus genanne (e) Bischoff zu Dessen in  
Italja / ist vilmehr ein Jünger Pythagora /  
als vnser Heilands vnd Seligmachers Je  
su Christi gewesen ; dann die von ihme die  
Schwarke Kunst erlernt / haben selbige nie  
in geheim anderen gezeigt / sonder öffentliche  
Schulen darvon gehalten ; also das so gar  
die Sonn sich vor ihren Gottlosen abscheu  
lichen Sachen hat verbergen müssen / wie  
aus Nicophoro (f) betandlich. Priscillia  
nus / der ihr neue Keker in Hispanien  
eingebracht / ist zum andern mal überzeugt /  
vnd oberwisen worden / daß er ein Zaube  
rer vnd Teuffelsbanner seye / wie Severus  
Sulpitius (g) von ihme schreibe ; dann er  
war ein Lehr Jung Marci aus Egipren /  
welcher der größten Zauberer einer der gan  
zen Welt gewesen / wie seine grausame vnd  
Gottlose Missethaten mitbringen (h) Carpo

Et 3 crates

(a) lib. 1. de anima cap. 42. Nota sunt etiam Hæreticorum Commercia cum Magis quam plurimis. (b) lib. 2. de anima cap. 57. Magiam vocat hæreticarum opinionum autricem. (c) Apolog. 1. (d) Lib. 4. Eccles. Histo. cap. 2. (e) Libro de Hæresibus. (f) lib. 4. hist. cap. 7. (g) in vita parag. Martini. (h) lib. 4. Cap. 3.



erates ware / nach außsag des heiligen Jre-  
net (a) mit diser teuflischen Kunst eben so  
wol verblent vnd verführt gewesen / als seine  
Vorfahrer. Hermogenes / wie die H. Hiero-  
nymus (b) vnd Sulpitius Severus (c) sa-  
gen / gulte nicht minder / als die vorgemelten:  
Cassianus schreibt (d) er habe durch den  
Mund eines Besessenen vom Teuffel gehört /  
daß er sich gerümbt / er seye selbst gewesen /  
der des Arii vnd Eunomii Gottlästerliche  
schandliche Missethaten geoffenbahret vnd  
aufgebreitet habe.

2. Wann ich Zeit hat / das Leben aller  
ihrer Nachkömmlingen zubeschreiben / so  
könnte ich gar leicht zeigen / was für schönes  
faubers Besindels sie gewesen: über gehe Beren-  
garium / der nun beschriben wird in der  
Histori von Mangis: in Bogenland seind  
selbige Völcker in Zauberey / vnd Heyen-  
werck so vast Verümbe worden / daß in vilen  
Orthen ein Heyenmeister vnd Vogner eins  
ist: Wir können aus der Abigenser Histo-  
ri gnugsam abnemmen / mit welchem die  
See hat Gemeinshafft gehabt / vnd von  
wem sie ihre lästerliche Thaten erlehret ha-  
be: Vnd damit die jenige / die zu vnseren  
Zeiten von der Hellen seind aufferweckt wor-  
den / kein Ursach haben sich zu betlagen / man  
habe ihrer vergessen; so wüssen wir / daß der  
Luther in seinem Tractat der heimlichen Weß  
von ihme selbst sage / der Teuffel vnd er / weil  
sie Schulgesellen waren / haben ein ganzes  
Mäß Salt mit ein ander gessen; Vnd er  
habe den Teuffel gar wol kenne: er sagt auch  
in einem anderen Orth (e) der Teuffel fahre  
ihme so starck in dem Kopff herum / daß er  
weder schreiben noch lesen könne / vnd er habe  
vilmalen mit ihme geredt / vnd gehandelt:

Carlostat (f) hat von einem grossen schwa-  
ken Mann die Auslegung der Berenderung  
des Brodes in den heiligen Frohleichnam  
Jesu Christi gelehrt: der Zwinglin (g) hat  
sein feste Meinung die Realitet oder weentliche  
Gezenwärtigkeit des hoch heiligsten Sacra-  
ments / durch Eingebung eines Geistes /  
er sich nicht erinnern könne / ob er schrey  
oder weis gewesen / zu verlangen außge-  
lassen. Was Johann Calvinum berrethen ihme  
schreibt von ihme der hochgelehrte Bischof  
von Airemond Wilhelmus Lindanus (h)  
daß wann man dieses Gesellen Unbesonnen-  
heit / vnd Bosheit seines Geistes / auch sein  
schandliches Gottlästerliches Weß vnd  
oben wol ansehen / könne man anders nicht  
gedencken / als daß er von dem Teuffel reyn  
worden seye; solches bezeuget er (i) mit  
nem Minister / Serenus genant / der sein  
Gespan war / welcher dem Calvino offentlich  
verwisen / daß er ihne überzeugen wolle / daß  
er ein Todtschläger vnd jünger Simonie  
Zauberers seye; welches er niemalen wider-  
reden vnd laugnen / noch einiges Wort  
darauff sagen dörfen: Was vom Kopff  
des Calvini im nemmen Paragraho wird  
gesagt werden / wird was bishero von ihm  
sagt genugsam besectiaen: Es ware ein  
seltsammes vnerhörtes Ding / so vil Krieger  
Heeren der Zauberer / vnd Heyenmeister zu  
sehen / die in vnderchiedlichen Orthen  
fangs der Kekererey vnd neuen Spalt-  
gen erstanden / damit man dadurch  
besser erkennen könnte / daß gleich wie die Keker-  
erey / vnd neue Glaubens-lehr in der  
Schos der Zauberey empfangen / vnd auff-  
erzogen / sie auch gewöhnlich zur Zauberey  
zihle thue: dann der Teuffel / sage ein gelehrter  
Mann

(a) lib. 4. contra Hereses. (b) Epist. ad Chesiphontem contra Pelagium. (c) lib. 2. l. 1.  
(d) Collat. 7. cap. 32. (e) Epist. ad Ducem Saxonie. (f) Lutheri Thom. 2.  
lentac. para. 68. (g) libro, qui inscribitur, Subsidiium de Eucharistia. (h) Panoplia lib.  
4. cap. 35. & 78. (i) Dubitantii Dial.



Mann in seinen Schrifften vnserer Zeiten  
 ist ein rechter Verführer vnd Kuppeler  
 der Seelen / vnd bedienet sich der Ketzerey  
 vnd neuen Secten / wie eines gemeinen  
 Kätz-Weibs / die noch in ihrer blühenden  
 Jugend / vnd noch zimlich schön ist ; so bald  
 aber ihre Jugend fürüber / vnd sie ein wenig  
 veraltet ; so verändert er einen Newglaubis-  
 gen in ein Zauberer / vnd endlich macht er /  
 daß er gar an keinen Gott mehr glaube / das  
 mit die Vermaladehung Joelis (b) von  
 Sünd in Sünd an disen arm seligen Leuten  
 erfüllt werde / da er sagt ( der Henschreck  
 hat gefressen / was den Rauppen überbliben  
 ist / vnd was dem Henschreck überbleibt / das  
 hat der Kefer gefressen / bleib dem Kefer auch  
 was über / daß hat das Wiltaw gefres-  
 sen.

Dis hab ich mit sonderem Fleiß an-  
 mas hieein gesetzt / damit / wann man die  
 Lehre der Newglaubigen einmal erkenne /  
 man wisse / von was für einem Geist sie ihre  
 Lehre erlehret / vnd bekommen ha-  
 ben / auch keiner sich darab verwundere /  
 wann einer höret / daß sie ihren Vorfahreren  
 nachfolgen / vnd weisen sie der gleichen  
 Zauberey vnd Heynmeister für Väter ha-  
 ben ; von ihnen gleich wol auch den Neid  
 vnd Haß wider Gott vnd sein liebe Mutter  
 ererbet / ich hat e da gnu sambe Ursach / die  
 abscheuliche Sa andthat / welche der alets-  
 chen Glaubens-Dienling wider vnseren Hei-  
 land begangen / die Gottlästerliche Wort/  
 die sie wider ihn ausgestossen / den Schaden  
 den sie ihme in seinem Wein-Garren ( in  
 der Christlichen / Catholischen / allein selig-  
 machenden Kirch ) die er selbst mit eygner  
 Mühe vnd Arbeit gepflanzet / vnd mit sei-  
 nem kostbaren rosenfarben Blut erfrüschet /  
 geschmar haben zubeschreiben / als die vnwi-  
 derwärtliche Zeugnisse des grossen Neids

vnd Hasses wider ihn seynd ; dardurch die  
 Glorwürdige Mutter Gottes billiche Ursach  
 haben soll / solches gegen der gleichen Spitz-  
 Buben zu empfinden / vnd sie meisterlich zu  
 verfolgen : Weil aber mein gethaner Anwurf  
 zu keinem End jemalen gelangen wurde / wann  
 alles von der gleichen Spötterey sollte einge-  
 bracht werden ; will ich mit dem zufriden  
 seyn / daß ich hoffe ihr Thun vnd lassen seye  
 ohne daß schon mehr jederman als zu vil be-  
 wußt : Will darumb nichts weiters / als als  
 einm gemein eiliche Werck ihres verbitterten  
 vnd vergiftten Neids vnd Hasses / den sie wi-  
 der die Glorwürdige Jungfraw tragen / an-  
 ziehen : in gemein sag ich ; dann solten  
 wir die ganze Wiltachen ihrer Schand-  
 thaten ausseubern wollen / wurden wir die  
 Lüfte vnd ganze Welt mit solchem vergifft-  
 ten Gestand verunreinigen / vnd vergiften :  
 Auff daß wir aber desto besser die Sach ver-  
 sehen können / will ich dieses dritte Regiment in  
 vier vnderchiedliche Nothen abtheilen / die  
 zwar vnderchiedliche Fahnen führen wer-  
 den / im übrigen doch all in gemein ein gleich-  
 förmige Meinung vor ihnen haben / nem-  
 lich die Glory Maria der Glorwürdigen  
 Mutter Gottes / vnd ihren allerhochheiligt-  
 sten Namen zu verdunkeln / vnd zu vnder-  
 drucken.

4. Der erste Panzer-Fahn ist der jenigen /  
 so der heiligsten Jungfrawen vnschuldiges /  
 Gottseliges Leben haben anfasten dörfen /  
 sich auch beflissen sie zuschmecken vnd zu-  
 verachten ; wie dann ihr vnvergleichliche  
 Heiligkeit / welche die Christliche Kirch zu  
 allen Zeiten hochgehalten / zu schmecken vnd  
 Hauptmann diser Noth wird seyn der ab-  
 trünnige Keyser Iustanus / welcher neben  
 einer schalckhafften Natur vnd schädlichem  
 Geist / ein heimlichen Haß zum Christlichen  
 Namen getragen ; welchen zwar er in seinen  
 jungen

(a) Ioan. Maldonatu. (b) Cap. 1.



jungen Jahren solcher gestalten hat verber-  
 gen können vnd vermählen / daß er sich in  
 ein Geistlichen Orden begeben / vnd sich all-  
 dort eingekleidet / als ob er ein rechter Liebhaber  
 der Tugend wäre ; endlich aber / da die Zeit  
 kommen / hat er die Maschgären abgelegt /  
 vnd dermassen die Christen verfolgt / daß er  
 in der Grausamkeit dem Veroni / vnd Dia-  
 cletiano nichts nachgeben : er hat von jugend  
 auff ein vergiffen Zorn vnd Haß wider vn-  
 sere Heiland vnd Seligmacher auch sein  
 allerliebste Mutter getragen / daß er ein gan-  
 zes Buch mit Schmach vnd Lästerworten  
 angefüllt / wider sie geschriben ; in welchem  
 er alles / was er jimmer böses erdenckē können /  
 wider sie außgossen : Ditem folget ein grosse  
 Schaar vnglückseliger Soldaten / vnder wel-  
 chen auch unsere nitwillige Berglaubige  
 sich der Frechheit haben anmassen dörfen /  
 daß sie wider die Ehr der übergebenedeiten  
 Mutter Gottes sich nicht geschemt spötlisch  
 zu reden / vnd zu schreiben ; dardurch sie wol  
 erzeigen / daß sie nit geringeren Reid vnd Haß  
 wider diese heilige Jungfraw tragen / als ihr  
 verfluchter Vorfahrer Martinus Lutherus  
 ein zwifacher Apostata vnd Eydbrüchiger  
 Weckerhann ( welchen man den Erostracum  
 vnsere Zeiten nennen kan / welcher die Christ-  
 liche Kirch allein darumb in Brand gesteckt /  
 damit er dardurch menniglichen Ursach ge-  
 be von ihme zu reden ) hat sagen dörfen (a)  
 es habe die heilige Jungfraw / da ihr aller-  
 liebster Sohn zwölff Jährig / vnd sie ihn  
 im Tempel verlohren hatte / da zu mahl  
 ein so grossen Fehler begangen / daß es  
 ihr besser wurde gewesen sein / daß sie niemal  
 ein Mutter Gottes gewesen wäre : es habe  
 der Himmlische Vater von der selben Zeit  
 her / sie vnwürdig geschickt zu seinem einges-  
 hornen Sohn zu sehen / vnd ihn zu verwah-

ren : es seye auch kein Persohn niemalen ge-  
 funden worden / welche sie an Sünden über-  
 eroffen habe. Decolampadius zwingliche  
 Lehr / ein außgesprungener Mönch / der sich  
 den ersten Bischoff von Basel genennet / hat  
 die H. Jungfraw des Ehrgeizis bezücheln  
 dörfen / vnd sagen / daß weil sie sich nit  
 sonderbarer Vermessenheit in das Amt ih-  
 res Sohns habe wollen einmischen / habe sie  
 dardurch verdient / daß ihr Sohn ihr an der  
 Hochzeit zu Cana in Galilæa ernstlich zu-  
 sprochen / vnd ein starcken Verweiss ge-  
 habe. Johannes Calvinus (b) ein Väter  
 aller Gortelosen verfluchten Leuten / so  
 zum Vnheil vnd Vnglück des aller Ehr-  
 lichsten Königreichs in Frankreich zuge-  
 ren / hat alle die sentze verspott vnd verlächt  
 welche für die vnbesleckte Keimgeit vnd  
 Empfängnuß der heiligen Mutter Gottes  
 gestritten / vnd erhalten haben / daß sie von  
 allen Sünden ganz vnd gar befreit vnd lö-  
 dig gewesen seye ; hat auch lachender Weis-  
 darauff gesagt / diese Ding seyen nit wahr /  
 daß man darumb den Kopff so vil zerhackt  
 vnd sich so vast darumb bemühe : wieweil  
 gewißlich sich niemal zu Befürderung ihrer  
 Ehren bemüht / sonder vil mehr auf die Ge-  
 legenheiten gesehen / daß er sie an Eren-  
 schelten vnd schmählen könnte : In einem  
 Ort (c) meldet er / sie sey zimbllich wandel-  
 mützig in ihrem Glauben gewesen / habe ihre  
 Rechtsame nit zu grossem Eyffer (d) auch so  
 gar zu grossem Nachtheil der Ehr des Al-  
 mächtigen selbst begehrt zu erhalten. In ei-  
 nem andern Ort (e) darff er sagen / sie sey  
 gar zu fast ins Fleisch vnd Blut verfallen /  
 ihrem Sohn überlegen gewesen / so gar zu  
 grossem Nachtheil der Verkündigung des  
 Evangelij / dessen sie ein Ursach seye / daß  
 es nicht ehentz verkündiget worden : In ei-  
 nem

(a) Ad cap. 2. Ioannis. (b) In Harmonia ad Cap. 1. Luca. (c) In cap. secundum Luca  
 (d) Ibidem. (e) In cap. 12. Mathai.



am andern Ort (a) sagt er ganz unverschämter weis / daß aus vorgemelten Derselben vnser Heiland vnd Seligmacher gezeugen worden seye / sein heilige Mutter ihrer Schuldigkeit zu ermahnen / vnd ihr verzeihen zugeben / daß sie nicht mehrers als ein anders Weib seye ; er habe auch ihr gesaget sie solle wissen / daß sie nit so gar vermessen (b) seyn solle / ob schon sie sein Mutter seye / weil solches nicht so ein grosse vnd fürnehmbe Sache sey / wie sie es ihr villeicht einbilden möchte. Ich sehe vnd verspüre allbereit / daß alle fromme vnd trewe Diener der gnadenreichen Jungfrauen mit starkem Eysser in großer Gedult wider der gleichen verfluchtes Jaghund des leidigen Teuffels fallen / vnd stutzig sein haben / daß sie ihren Zorn vnd Widerwillen wider die selbigen inhalten können : will doch dise Gottselig vnd Andächticheit Kinder Martz gebetten haben / ein wenig Gedult zu haben ; sie werden bald hören / was für ein Straff vnd Breuel der Allmächtige Gott in disen Abscheulichen Gottlosen Teuffels Kindern zubereit habe ; es wird vilstrenger vnd härter zugehen / als sie es ihnen einbilden ; wie sie dann solches wol verdient haben ; sonderlich weil wir noch nicht den rechten Anfang der Spott- Worten gehört haben / welche dise vnnatürliche abenteuerliche Rauffköpff vnd leibetiane Knecht des Lucifers wider die Ehr der Allergnädigsten Mutter MARIÆ aus ihrem vermaldeyten verläubten Mund nicht schemen außzusprechen.

5. Die Rott des andern Fahnleins darff sich vndersehen ihr Jungfrawschafft zubezichtigen / zu welchem End sie auch auß alten vnterschieden Leuten versamblet ist / die von

Jugend auff ein abschwen ab diser Eugent getragen haben : Erinchus der erste Vorigenger / ware ein Jud vom Geschlecht / ein anserlesener Feind des Christlichen Namens vnd Glaubens / welchen er zu vor erlernet vnd angenommen / nachgehents aber widerumb verlaugnet vnd verlassen hatte : Er ware seiner Kunst ein Zauberer : neben andern Diebstiehllein / die der Teuffel / den er seinen guten Engel nennet / ihm eingespunnen / ware auch dises eins / daß er außgeben vnd sagen dürffen / vnser Heiland seye von Joseph vnd Maria (c) wie andere Menschen geboren worden. Eben diß hat der vermaldeynte Carpoerates bey den H. Irenæo (d) vnd Epiphanio (e) außgesagt. Was Marcionem / welchen der H. Polycarpus (f) den erstgebornen Sohn des Teuffels genennet / betreffen thut / der hat ohne Vnderlaß außgeschreyen / es seye das vnmöglichste aller Vnmöglichkeiten / daß ein Jungfraw empfangen vnd geboren könne. Auß vorgemelte folgt Iovinianus (g) ein abgesetzter Feind / so wol der Jungfrawschafft als des Fastens : hernach Helvidius (h) ein Redelührer / der Antimarianitern / oder Antidicomarianitern ; deme niemal möglich ware vom Irrthumb / vnd falschem Wohn / den er wider die H. Jungfraw gefaßt / abzuweichen ; er glaube / sie habe mehr Kinder gehabt als den Heiland / nemlich diejenige / welche vnser Heiland vnd Seligmacher im H. Evangelio seine Brüder genennet hat.

6. Der dritte Paner ist auß den jenigen auffgericht / die alle ihre Macht vnd Gewalt angewent haben / damit sie der H. Jungfrawen das köstliche Edelgestein / welches sie in ihrer Königlichem Cron tragt / nemlich

Den

(a) In cap. 2. Ioannis. (b) In cap. 11. Luca. (c) Irenæus. lib. 2. Cap. 25. (d) libro 1. Cap. 24. (e) Heresi. 27. (f) Iren. lib. 1. cap. 29. Tertul. lib. 3. contra Marcionem. (g) August. Heresi. 82. (h) Hieron. contra Helydium. Epiphani. heresi. 48. Augustin. heresi. 84.





den fürtrefflichen Ehrentitel / ein Mutter Gottes zu sein / wegrißten löndren. Der alte Ebion hat dise Wort angeführt / welcher wie Nicophorus (a) meldet / aufgeben / vnd gelehrt hat / vnser Heiland vnd Seligmacher seye nichts anders oder mehrers / als eben auch ein Mensch gewesen; seye also ein vnleidentlicher Mißbrauch / daß man Mariam ein Mutter Gottes heisse: Manes der Persianer / von welchem Eusebins (b) sagt / daß er wahrhaftig / laut seines Namens / des guten Geists beraube / vnd thorecht / ja so gar vom bösen Geist besessen gewesen seye / hat nach zweyhundert vnd etlich Jahren dörfen außschreyen / vnser Heiland vnd Seligmacher habe allein ein scheinbaren Leib gehabt / es seye auch die größte Schwachheit des Geists / welcher glauben wolte / daß er jemal in der Schoos eines Weibs / wie andere Kinder / seye einbezogen gewesen: Nach disen zween folgen der vnglückselige Nestorius (c) Bischoff zu Constantinopel / der beyde vorgemelte in Bosheit / vnd Irthumb überrißte: dann in dem er ein Schriftgelehrter vnd Theologum / der doch nicht gar vil versteht / verretten will / so bezengte er / es seyen zwei Personen in vnserem Heiland vnd Seligmacher / nemlich ein Göttliche vnd ein Menschliche; die Menschliche werde Christus ein Sohn Maria genant / also daß aus diser Ursach Maria sich wol könne ein Mutter Christi nennen / nicht aber ein Mutter Gottes; dann der Göttlichen Person nach erkenne vnser Heiland auff diser Erden kein Mutter / sonder allein ein Vatter in dem Himmel: Ihme hat mit geholffen seiner Priester einer / Anastasius genant (d) der von Natur ein hitziger auffrührerischer Kopff ware / welcher auff ein Zeit zu Constanti-

nopel in seiner Predig / dise folgende Wort gang vnverschämter weiß hat heraus blödet dörfen: es solle keiner Mariam ein Mutter Gottes nennen / dann Maria seye ein Weib gewesen / vnd seye vnmüglich daß Gott könne von einem Weib geboren werden.

7. Ich eile so fast ich kan / dem gütlichen Leser den Verdruß zu verhüten / welchen er ab dem Gotteslästerlichen Leben der götlichen verdambten Schweser Wöden fassen möchte; komme also zu dem vierden Buchen / welcher auß den jenigen gemacht ist die sich wider die Erkandnuß / vnd die Ehre welche die Christliche Catholische Kirch jederzeit diser glorwürdigen Jungfrauen gehalten / haben auffwerffen / vnd selbige abschaffen dörfen (e) Der Gotteslose vnder diesen allen / ware Kayser Constantinus Copronymus / von dem die griechische Histori schreiber Suidas also redt: Kayser Constantinus ein Sohn Leonis des Widstürmers / in seinem Zunamen ein rechte Koblach genant worden; dann / als er noch ein junges Kind / zum Wasser der heiligen Tauff getragen / hat er dasselbe mit seinem Leibe verunreiniget: ein rechter Leopard von einem Löwen gebor er / ein rechte Natter von dem Ey einer Schlangen außgebrütet: mit einem Wort / ein außgemachter Antichrist / der von Dan herkommen: ist seinem Vatter so wol im Gotteslosen Leben / als im Nachkommen / welches er ganz vnd gar mit seinen verübten Bosheiten / nicht allein mit den Menschen / sonder auch mit dem Teuffel selbst / dessen er ein abgefürter Spitz Dues zu allen Bosheiten gewesen / schändlich entunehret vnd verdorbt: er hat die Anruffung der Heiligen Außerschwert / Gottes öffentlich verbotten: hat befohlen / daß

(a) lib. 3. hist. cap. 13. (b) lib. cap. 28. (c) Vincent. Lirinens. in *Commonitorio*. (d) Nestor. *Eccles. hist.* lib. 14. cap. 31. (e) In *Constantino Copronymo*.



ihre heilige Leiber vnd Gebeyn dem Volck  
in einem Gespöt vnd Gelecher fürgevor-  
sen worden: hat noch vil bößers gethan; dann  
ein außersüchliches Verbott außgehen las-  
sen: daß keiner mehr Mariam anrufen solte/  
vnd gesagt: es seye nerrisch / einige Hilff von  
Ihr zu hoffen; derohalben solle keiner so  
frey sein / der sie ein Mutter Gottes zu  
nennen / oder Ihr einige Ehr zu erzeigen vn-  
derstehen wolte: Dife also auffgerichte De-  
schickung hat er mit einer sonderbaren  
Schalkheit bestättiget: dann / als er auff  
ein Zeit abermal in gegenwarth des Volcks  
die glorwürdige Jungfraw verachten vnd  
wölten wolte / hat er ein Fuchsrüglein voll  
Gold genommen / vnd seine Zuhörer ge-  
fragt: wie hoch sie disen Fuchschämel schätz-  
ten? auff welches wie alle geantwort: daß  
er vil wehr seye. hat er alles Gold auff ein  
Reich außgeschütt / den lehren Schämel dem  
Volck widerumb gezeigt / fragend / wie hoch  
sie ihn anieho schätzten? da nun das Volck  
hine darauff geantwortet / daß er also lehr  
nichts mehr wehr seye: hat er ihnen gesagt/  
sie sollen wissen / daß ein gleiches wesen mit  
Maria seye; dann weil selbige vnseren Hei-  
land vnd Seligmacher in ihrem Leib getra-  
gen / seye sie von dem Allmächtigen Gott  
hoch geschätzt / vnd aller Ehren wehrt gewe-  
sen; weil sie aber den köstlichen Schatz / den  
sie getragen / von Ihr gethan; so habe sie  
nichts / dadurch sie mehr als andere Wei-  
ber solle geacht / vnd ihnen vorgezogen  
werden: Also hat sich diser Gottlose Mensch  
von der übergebenedeyten Mutter Gottes  
inreden nicht scheuen: hingegen erzeigte er  
der Göttin Venet alle Ehr / mit abschew-  
lichen groben Lasteren: er opfferte auch  
Menschliche Opffer seiner Göttin Maura  
auff die er sonderbar zu einer Regentin sei-  
nes Gottlosen Lebens vnd Zauberneyen hatte

auferkohren. Die Catharen oder Purita-  
ner ( ein verfluchter von Ronato geley-  
ter Samen) wolten niemalen (a) von der An-  
rufung der H. Jungfrawen reden hören /  
wolten auch nicht / daß man Ihr einige Ehr  
erzeigte. Was das Albigenische Buzifer  
betreffen thut / wollen wir es beyhm jenigen  
verbleiben lassen / was ich vordisem von ih-  
nen gemeinet / nemblich daß sie all Ihr Müg-  
lichkeit angewent / damit sie die heilige Jung-  
fraw auff alle weis vnd weg eneunehren  
könnten; also daß sie zum Gespöt / vnd  
Belächter / sie allein mit einem Aug mah-  
len / vnd andere Dagestalten in Ihr Ange-  
sicht streichen thäten / damit sie desto mehr  
veracht vnd verflucht wurde.

8. Es bedunckt mich / man könne auß  
disem allen nunmehr gnugsamb abnehmen /  
von welchem Geist der gleichen Gottlose  
Galgen-Vogel auffgestift / vnd angeer-  
ben worden; man wird zugleich auch daraus  
gnugsamb erkennen können / daß jenige / so  
ich anfangs angezogen / wahr zu seyn / daß  
nemblich alle die jenige / welche newe Lehr /  
Spalt vnd Irrthumben auffgerichte / vnd ihr  
re Gottslasterungen wider Gott vnd sein  
glorwürdige Mutter außgossen haben / noch  
wendiger weis vom Teuffel vnderrichtet / in  
seinen Diensten / vnd Schul außgezogen  
seyen worden. dann ohne ihn wäre es unmög-  
lich / daß ein Menschlicher Geist / vnd Ver-  
stand so vil Bosheiten ersinnen / auch ein  
so grossen Reid vnd Haß wider Gott / vnd  
sein allerliebste Mutter haben könnre

9. Weil dann deme also: wann die heilte  
ge Jungfraw der gleichen abschewliche Teuf-  
fels-Diener nicht auch außs äußerste ver-  
folgen thäte / hätte man niche gnug Besach  
zu sagen? die Schmach vnd Schandwort /  
die wider ihren allerliebsten Sohn vnd die  
Majestät Gottes außgossen worden /  
Dd 2

gingen

(a) Guida de Catharic.



giengen ihr nicht zu Herzen; sie frage den  
selben nichts nach/ sie achtere sich der Eh-  
ren/ die man ihr zu erzeigen schuldig/ganz  
vnd gar nichts; vnd der Vndergang der  
Christlichen Catholischen Kirchen gienge sie  
nicht ernstlich/sonder allein obenhin an? wel-  
ches aber keines wegs sein kan / sollen also  
wir vns für gewis einbilden/ daß grosse Wi-  
derwertigkeit/ Reid vnd Haß zwischen ihr/  
vnd diesem Gefindlein alker Vöfheiten seye:  
Ein so grosse Widerwertigkeit/ sag ich/ hat  
sie wider der gleichen Gottlose Gemücher/  
daß sie niemal in des Abbis Syriaci Cellen  
hat eingehen/wollen (a) sonder sich mit den  
H. Johanne Baptista vnd Evangelista  
bey seiner Thür hat auffgehalten/ die weil/  
sagt sie/ diser Abbe in seiner Cellen ihren  
Feind verborgen auffbehielte: dises waren  
zwen Bücher vom Gottlosen Nestorio/ wel-  
che der fromme alte Mann vnwüßent in sei-  
ner Cellen hatte/ bey einem anderen Buch  
eingebunden/welches der alte Mann enlehnt  
hatte. Sie hat auch niemal gestatten wöl-  
len (wie der heilige Sophronius (h) vorge-  
melte/ vnd dise Histori beschreibet) daß Cos-  
miana ein adeliches Weib/ weil es mit der  
Acephaltischen oder Severianschen Sect be-  
dör ware/ könnte das heilige Grab zu besu-  
chen hinein gehen; sonder ist ihr mit vilen  
heiligen Jungfrauen begleitet erschienen/ vnd  
hat ihr mit zornigem Angesicht gesagt/ was?  
foltest du so frech sein/ daß du wolest her-  
ein treten/ in deme du doch nicht der vnfrei-  
gen bist? vnd nach dem sie dises gesagt/ hat  
sie ihr die Pforten an der Thüren zubeschlossen:  
da aber Cosmiana forrekte / vnd widerumb  
den Eingang begerte / hat die H. Jungfrau  
ihr auch widerumb zur Antwort geben: du  
hast vergebne Mühe vnd Arbeit/ dann ge-  
dencke nur nicht / daß du hierin kommen  
werdest/ biß du dich zum wahren Catho-

sthen Glauben bekehren wirst: Wie Cos-  
miana solches gehört / ist sie zum Ge-  
schloff geloffen/ hat sich mit der Christlichen  
Catholischen Kirchen verhöhet/ darauf die  
Glorwürdige Mutter Gottes ihr mitem-  
len mehr den Eingang zum heiligen Grab  
versperet hat: Was noch übrig von disem  
sagen / wöllent wir bey anderer Gelegen-  
fürbringen.

J. 6.

### Die vierdte Kott oder Schlachthausen der Feinden Gottes vnd Mariæ/ seynd die Gotteslästerer.

I.

**E**s kan'anderst nicht sein / der  
günstige Leser / der ihme die Eh-  
glorwürdigen Mutter Gottes vnd  
rig angelegen sein laßt / muß nun mit so  
so vilen Gotteslästerungen / die er biß dar-  
gelesen / verdrüssig werden; jedoch wölle er  
noch vmb so vil Gedult haben; weil der H.  
Evangelist vnd trewe Diener der heiligen  
Jungfrauen Johannes noch ein Wort  
ber dise Materi zu sagen hat; damit er den  
Kindern Gottes / vnd Mariæ / ein beßeres  
Hers mache / will er ihnen ein Geschicht  
welches er in der Insel Parthmos gesehen  
vnd ihme für ein Ermahnung erschienen  
erzehlen: Er hat ein grausames Thier  
erschrecklicher Größe gesehen / auß dem  
Meer herfürkommen / sein Leib ware gleich  
einem Leopard / seine Füß wie die Füß  
nes Bären / sein Mund / wie der Mund  
nes Löwen / es hatte sieben abschewliche Köp-  
mit zehen Hörnern / vnd zehen Erbnen / vnd

(a) Sophronius Prati spiritualis Cap. 66. (b) Ibidem Cap. 48. Baro. 1a. 6.



Indem dieser Köpffen waren Namen der  
Wieringen geschriben / dann es ware ein  
schreckliches Ding / sagt er (a) dieses Thier  
sehen / wie es seinen Mund auffhate zur  
Widerung gegen GOTT / zu lästern seinen  
Namen vnd Tabernacul / vnd die in dem  
Himmel wohnen : Ich weiß wol / daß der  
H. Jernus (b) vnd nach ihm vil fürnem-  
me Väter (c) durch dieses grewliche Thier  
den Anti-Christ haben verstehen geben wol-  
len / der ein abschewliches zorniges vnd  
vnsmiliges Thier sein soll : ist mir auch gar  
wol in Wissen / daß der Ehrwürdige Beda  
(d) mit vilen anderen vermeinet habe / man  
solle diese schreckliche Figur auff die Gott-  
heit verstehen / welches zwar vnderschiedli-  
che Vopstellungen vnder ihnen haben / sich aber  
wiltlich in der Schalkheit / vnd Haß wider  
GOTT vereinbaren : Auff welche Seyten  
wir wir vns in dieser beyder Meinungen  
wenden / so werden wir allzeit den Heil. Jo-  
hannem in einem gnugsamen Bürg vnd  
Zugen haben ; in dem wir sagen werders  
daß vil dieser Anti-Christen seyen / vnd mar-  
durch so vil lästerliche Köpff vnd Zungen /  
vns auff die Diener vnd Anhang des Anti-  
Christi deute / welcher des leidigen Satans  
General Oberster aller Gottlosen Gottslä-  
sterer ist / der aus den Abgründen der Höl-  
len alle Gottlosigkeit erlernt / vnd in die  
Welt gebracht hat.

2. Dann wir allerselts bekennen müs-  
sen ( weil die heilige Schrift vns solches  
auffweist ) daß ohne Meldung der höllischen  
Gottlosen / die nicht allein Gottlos / vnd  
Gottslästerer / sonder die Gottlosigkeit / vnd  
Gottslästerung selbst seynd / kein abschewli-  
ches schandliches grewliches Thier vnd  
grewd niemalen aus der Hölle herfür-

kommen seye / als diser verfluchte Mensch /  
der den Anfang seiner Lehr bey allen den jenige  
Lasteren nemmen thut / wo andere zuvor ihr  
End genommen haben : Wir müssen auch  
wissen / daß diser Anti-Christ ein vnzahlba-  
res Kriegs-Heer von bösen Leuten führe /  
vnd er das Haupte dieses vermaldeyten Sa-  
mens seye / die ihre vergiffte Zungen mit al-  
lerley Lasterungen wider GOTT / vnd alle sei-  
ne Heiligen brauchen : Auß diser Zahl seynd  
alle die jenige / welche der H. Johannes im  
gemelter seiner Offenbarung durch die ab-  
schewliche Köpff des höllischen Leopards  
bereitet gesehen hat ; welche sich bestreiffen  
vnd bemühen / mit ihrem vngewaschnem  
vnsauberem Maul mit Lasterungen die Lüfft /  
den ewigen GOTT / sein Wohnung / vnd al-  
les was im Himmel ist / zu schmechen vnd  
schanden : wir haben zwar allbereit ein An-  
zug von der verfluchtesten vnder allen Gott-  
losen Zauberer vnd Reheren gethan / weil  
aber über selbige noch andere gefunden wer-  
den / die zwar kein vollkommne Gemein-  
schafft mit ihnen haben / sich auch nit ihren  
faulen Künsten ergeben / jedoch aber auch  
ein Gottslästerliches Leben führen / vnd  
GOTT sambt seinen Auserwehltten mit Läs-  
terungen schwerlich beleidigen ; also hab ich  
aus der gleichelaster-Mäuler auch ein Kriegs-  
Troppen sonderbar aufgestellt / die wir  
in kurzem von vnser sihabafften vnd gloriwür-  
digen Jungfrauen zu Boden geschlagen vnd  
gänzlich überwunden sehen werden.

3. Ich weiß nicht / ob ich mein Feder mit  
rachgrigem Zorn spizen / oder vil mehr daß  
Vnglück diser armseligen Leuten bewei-  
sen soll : dann ihr größtes vnder allen Vn-  
heil ist / daß sie GOTT vnd sein Wohnung /  
daß ist / Mariam Gottslästerlich haben an-  
greiffen

(a) Apoca. 13. & aperuit os suum in blasphemias ad Deum. (b) lib. 5. adversus He-  
ras. cap. 28. (c) Rupertus Haimo &c. in Cap. 13. Apocalyp. (d) In idem Apoca-  
lyp. Cap. 1. cap. 2.



greiffen / vnd schmähen dörffen; wie vnglücklich vnd armseltig seynd sie / daß sie sich nicht vnder den Schatten diser himmlischen Essen / die GDe ihnen zubereidet / begeben haben / damit / wie er durch seinen H. Propheten Isaiam (a) sprichet / sie all dort ein Hütten hätten zum Schatten des Tags für die Hitze / vnd ein Sicherheit / vnd Dach für das Wetter vnd Regen! Vnanglick vnd armseltig seynd sie / sagt der Heil. Prophet David (b) daß sie ihr Schirm vnd Zuflucht nicht in der Göttlichen Wohnung / die GDe ihnen auffgerichtet / genommen haben / damit sie im bösen Wetter im Schirmen / vnd Versichert wären: Vil elender vnd armseltiger seynd sie / daß sie die jenige haben schwächlich antasten dörffen / welche die H. H. Athanasius (c) vnd Andreas von Candia (d) die Wohnung GDites nennen; Die der heilige Johannes Chrysostramus (e) das zubereite Heiltgumb für das Göttliche Wort; Vnd der heilige Johannes Damascenus ein lebendigen vernünftigen Tabernacul oder Wohnung GDites nennt / von welcher der Brunnquell des Lebens hergestossen; die auff die Welt geschickt worden / den Todt / der daß ganze Menschliche Geschlecht verderbet / zubeschreien: Aber gang Elend vnd armseltig seynd sie / daß sie sich so vil bemühet haben / die Göttliche Wohnung / die GDe selbst gehelliget / zuschenden vnd zu entzuehen / auch wie der heilige Thomas (f) nach dem H. Propheten David (g) meldet / mit solcher Gottlosigkeit sich gesterckt haben / die Freyheit / zu deren sie in ihren Mörthen ihre sichere Zuflucht hätten haben können / zu verstrehen: vnd wie der Heil. Georgius Erzb

Bischoff in Nicomedia sagt (h) die Wohnung / die GDe selbst auffgerichtet / damit die vnseige / welche zu Boden gefallen waren widerumb in einen guten Stand brechen / weg zureissen sich zu vnderfangen. Solman nicht von ihnen sagen können / sie haben alle Wit vnd Verstand verlohren? seyn ihre eigene Feind / vnd haben in ihren eignen Vndergang geschworen? solche stündliche verfluchte Thaten wären ehender den Feind vnd Feind des Christlichen Namens / vnd Verzeiffung von Christo vnserem Heiland abgefallen / zu verzeihen: Was können aber für Gnad vnd Verzeiffung die jenige zu hoffen haben? die in dem Catholischen Glauben auffgezogen / die Kinder der Christlichen Kirch sein solten / wann sie sich die Christliche Kirch / die Wehr wider sie zu ergreiffen / zwingen thun? dann bekannlich daß die Christliche Kirch sich selbst oftmal verpflichtet / vnd verbunden habe / die Ehre ihrer Mittlerin vnd Schirmerin der Ehrewürdigen Mutter GDites zu verzeihen vnd zubeschützen: Von wem dann sollen die armseltige Leuth Gnad zu erwarren haben? nach dem sie die Mutter des Fürsten / des Königen Gnad ertheilen kan / beleidiget haben? Was für ein Hoffnung der Verzeiffung haben sie? weil sie die Pforten des Hells verschlossen / vnd so schwächlich die Mutter der Barmherzigkeit angreiffen dörffen? wie von ihren Lasterungen soll in folgenden Capitlen (i) mehrers gesagt werden / wann von den Sigen / welche vnser übergebenen Jungfrau wider sie erhalten hat / wird gehandelt werden.

(a) Isai. 4. Et tabernaculum erit in Umbraculum diei ab aestu. (b) Psalm. 26. Quomodo abscondit me in tabernaculo suo. (c) Sermon de Despara. (d) Orat. de Annunt. (e) Orat. de Nativitate. (f) 3. parte qu. 27. artic. 2. (g) Psalm. 45. (h) Orat. de Oblatione Despara. (i) Cap. 20.



I. 3.

Der erste Sig / den Maria wider die Teuffel / ihres Sohns vnd ihre Feind / erhalten hat.

Je höll hat nun mehr lang genug die Trummel geriehet / vnd den Pracht mit ihrem Kriegs-Heer / gesiehet: es ist nun mehr an der Zeit / daß die glorwürdige Jungfraw sich auch erzeiget: sonderlich weil ihre Feind mit offenen vnd scharfen Zähnen ins Feld ziehen / vnd der kühnliche Goliath das Volk Israel spotten vnd verachten: Das erste Regiment / so sich wider Mariam stellen darff / ist der vornehmste böllischen Geister der Teufflen; die wider dem Befehl des Fürsten der Hölle / wider sie sich stellen: sehen erschrecklich aus / machen ein grausames Geschrey / ihr Frecheit vnd Pracht ist unerschrocklich / wollen durch ihren Hochmuth zu verfahren geben / als wann sie selber die Victori in ihren Händen hätten: Aber nun gemacht vnd ohne Furcht: der Allmächtige Gott kombt vns zu hülf / er schicket vns die sighafte Jungfraw als ein wunderwindliche Amazona zu / sie geht vor den Kindern des Vieches die Erste daher / vnd den graden Weg auff dieses erste Regiment zu / damit sie dasselbe angreiffe vnd erschlage. Der Heil. Johannes Chrysostomus bringet vns gute Zeitung darvon / er redet in seiner 26. Homili über den H. Martirium Alb. Ich sieh ein starken Streit / der sich

zwischen dem Weib vnd der Schlangen zugetragen / allem Ansehen nach / wie ich abnehmen kan / so muß das Treffen ernstlich vnd mit grosser Blutvergiessung abgehen / die Kriegs-Heer stehen gegen einander in steiffer Ordnung vnd Bereitschafft / sie ziehen auff einander zu von beyden Seiten; ein jeder sieht für sich / vnd sucht seinen Feind auß / alle mit einander begehren / ein jede Parthey auff seinen Feind zutreffen. Das weise vnd verständige Weib / lustert auff den Kopf der Schlangen / vnd stellt sich in die Gegenwehr gegen ihr: auff der anderen Seiten ist die arglistige Schlang / die verdeckt ihren Kopf / vnd spitzt ihre Zung / damit sie das Weib haken könne: Gott stehet in der Höhe / vnd warret auff den Aufgang des Kriegs / erfrewt sich auch / da er sieht / daß der alten Schlangen der Kopf gelten soltet sie seyend allbereit an einander in starkem Gefechte: aber lasset Mariam machen / die Schlang wird bald die Stärke ihres Arms empfinden. Auf diesen Ursachen nennt Patrus Damianus (a) die heilige Jungfraw die einzige Furcht vnd Schrecken der Teufflen / vnd ein eisene Ruet / die ihre faulen vnd schädlichen Anschlag zerschlage / vnd zu Schanden mache.

2. Welche von den Sigen vnd Victorien fürnehmer Hauptleuten vnd Feldobersten geschriben / haben sonderlich was denckwürdig in der gleichen grossen Treffen vorgangen / verzeichnet: Solte ich auch alle denckwürdige Sachen der erhaltenen Sigen der glorwürdigen Mutter Gottes beschreiben wollen / wurde ich zu keinem Ende kommen; will also solches allein bey dreien sonderbaren Stücken verbleiben lassen. Von dem ersten sagt der wo laetehre Ruyertus (b) es seye ein gar grosser Vnderscheid

zwischen /

(a) Serm. de Assump. Singularis timor malignorum spirituum. (b) lib. 3. de Trinitate cap. 2.



zwischen dem Sieg/ welche die Schlang wider das erste Weib erhalten / vnd dem jenigen / welchen das andere Weib wider die Schlang erobert habe: dann Eva mit Verberrey vnd list überwunden worden; Maria aber hat die Schlang im freyen Feld angriffen: Gott selbst (a) hat der Schlang schon im Anfang nach Erschaffung der Welt den Absag Brieff zugeschickt / vnd ihr gesagt; es werde ein Weib ihr den Kopff zerknirschen: ein Weib / die kein andere ware als Maria / deren nach der Redt des Heil. Bernardi (b) der Schlangen Niderlag sonderbar vorbehalten ware: vnd obgleich wol etliche vnder den H. Vätern mit den Sibenzigen (c) dise Wort auff vnseren Heiland haben auflegen wollen: nichts desto weniger haben die H. Ambrosius Augustinus (d) Johannes Chrysostomus (e) Gregorius (f) Eucherius (g) Abbraspertus (h) vnd vil andere mehr / ja die Lehrer in gemein einhellig vermeinen / dise Wort sollen von der Mutter Gottes verstanden werden: also weil der Feind die alte Schlang mehr als vier tausent Jahr gehabe sich zu rüsten / vnd seine Waffen hat bereiten können; auch ist versichert gewesen / daß die jenige ohnfehlbarlich kommen wurde / mit welcher sie wurde zustreiten haben / kan sie sich nicht klagen / daß sie übernommen / oder mit Arglistigkeit überfallen seye worden; sonder er muß öffentlich vnd gezwungner Weiß bekennen / daß sie allein von ihrer Schwachheit wegen geschlagen vnd überwunden worden seye.

(a) Genesis 3. (b) Homil. 2. *Missus cui hac servata Victoria nisi Maria.* Irenaeus lib. 4. contra haereses cap. 78. Cypria. lib. 1. Testimo. cap. 98. Chrysolo. serm. 17. S. Leo. serm. 2. de Nativit. (c) *Ipsa conteret caput tuum.* (d) *de fuga seculi cap. 7.* (e) lib. 2. de Genesi ad lib. Cap. 19. (f) Homil. 18. in Genesim. (g) lib. 1. Moralium cap. 12. (h) lib. 2. in genesim cap. 38. (i) lib. 3. de Trinitate. cap. 2. (k) Orat. in Hypapanite. *potentem illum corpore.* (l) Serm. 14. de Passione. *Operibus Dei congruebat.* (m) lib. 3. de Trinitate Cap. 13. *ut propter ernendum hominem.* (n) S. Leo serm. 10. de Passione. *que ipse Diabolus intellexit.*

3. Das ander Stück begreiff noch andere mehr in sich / vnd weist vns auff / wie vnd auff was für weiß der jenige (i) der sich für ein Fürst der Welt aufgab / zu für ein solchen wofee geehret / vnd angeten werden / von Maria / der übergebenen Mutter Gottes seye überwunden worden: dann erstlich hat sie ihn überwunden in der Person ihres Sohns; auff welcher der Heil. Martyr Morhodius (k) sehr funde / da er sagt / daß wie die heilige Juny fraw den eingebornen Sohn Gottes mit vnser Menschheit bekleidet / so habe sie ihn auch dazumal am ganzen Leib bewehrt vnd bewaffnet / damit er vnser allgemeynen Feind bestreiten könnte: dann vnser Heiland hat mit seinem Feind nicht mit Königlichen Waffen des Sauls angetan streiten wollen / daß ist / er hat ihn nicht mit seiner Göttlichen Allmacht vndertrucken / sonder lieber mit den Waffen vnser Schwachheit / vnd Menschlicher Natur überwinden wollen; damit / sagt der heilige Papp (l) er sehe / daß er eben auch mit Seiden vnd Boden geschlagen werde / mit welchen er auch den ersten Menschen geschlagen hatte. Vnser Heiland / sagt der heilige Augustinus (m) hat seinen Feind nicht mit seiner Stärke / sonder mit seiner Gerechtheit überwunden / vnd das Mittel / dessen er sich bediente ihn zu dem Tode anbringen / ist auch das Mittel gewesen / durch welches er den Tode von seinen eignen Händen empfanger hat: dann als diser Feind (n) vnseren



und zu erlegen vermeint / Ist selbst erlegt worden; er hat gehofft / er wolle ein andern fangen / vnd ist er selbst gefangen worden: er hat jhm auch eingebildet / er habe mit einem sterblichen Menschen zutretten / hat aber erfahren / daß er in die Hand des Heilands der Menschen gefallen seye; die Nägel / welche die heilige Hand / vnd Fuß vnseres Heilands durchgestochen / haben dem leydigen Satnan ewige Wunden eingedrückt; die Pein vnd Marter der heiligen Glieder vnseres Erblassers / vnd vnheil same wunden der höllischen Bestirren und gewälten worden. Da vnser Heiland sagt der Heil. Germanus (a) Patriarch zu Constantinopel / daß Werck vnser Erlösung für sich nehmen wolte / hat sich keiner andern Waffen darzu bedienen wollen / als der Waffen seines eignen Feinds: die Erden / mit welcher er sich eingeschankt hat / ist ihne zubeschreiben gebraucht worden / mit deme er alles verderbt / hat die verdrehte Natur widerumb zu recht gebracht. Was will man mehr / sagt der heilige Martinus (b) auß Egypten / gleich wie auff ein Zeit Moyses mit einer Todten Schlange alle andere Schlangen / die lebendig waren / getödtet hat / also hat auch der Fürst des Lebens / in dem er sein eigen Leben verlohren / alle seine Feind vmb das Leben gebracht.

4. Der Propheet Isaias (c) hat auff ein Bild diesen Sig vnseres Heilands durch ein Anigma oder sinnreiche verborgne Redt fürgebracht / da er gesagt: er werde mit einem Schwerte kommen den Leviathan zutretten vnd die listige Schlange / so biß her die Welt berogen hatte / zu vndererucken: er werde alsdann auch den grossen

Wahlfisch / ein Schröcken des Meers / tödten: Oder wie andere diese Worte (d) lesen. Der Herr werde mit seinem heiligen / langen / vnd starcken Schwerdt mit harten streichen auff den arglistigen vnd grausamen Tracken schlagen: der heilige Basilus (e) Tertulianus (f) Augustinus (g) Cyrillus Alexandrinus (h) Abbe Rupertus (i) vnd alle heilige Väter ins gemein seynd der Meinung / daß durch dieses Schwert die heilige Menschheit vnseres Heilands vnd Seligmachers solle verstanden werden: diese Menschheit ist ein heiliges Schwerdt / daß von dem heiligen Geist geschmiedet / dessen Stärke der eingebornen Sohn Gottes im Werck erzeigt / vnd grosse Sigen vnd Victorien dardurch erhalten hat: Dieses ist ein langes Schwerdt / dieweil es sich in allen Drihen ausstreckt: es ist ein starckes Schwerdt / dann niemand wird gefunden werden / der demselben könne vnd möge widerstand thun. Wann ich jehund Zeit vnd Weil hätte / dieses besser außzuführen / vnd mit Gelegenheit erzehlen könnte / wie diser vnfinnige vnd taube Feind von vnserem Heiland vnd Seligmacher beschritten / überwunden / auch ganz vnd gar zu Boden geworffen worden; was für schöne fürtreffliche Sachen könnte ich nicht zu grösserem Lob / vnd ewiger Gedächtnis des Sigbassen / hingegen zu mehrer Schmach vnd Schand des Überwundenen einbringen? wir wollen es aber bey deme verbleiben lassen / daß wir wissen / daß vnser Heiland seinen Feind solcher Gestalten genidriget habe / daß er ihne nicht allein vnder seine Fuß gebracht / sonder auch so weit bezwungen habe / daß alle seine trewe Diener ihn mit Fuß-

E e

(a) In Sermo. de Natiui. Virgi. (b) Homil. 11. (c) Cap. 17. In illa die visitabit Dominus. (d) Inducet dominus gladium sanctum. (e) lib. 4. contra Marcionem. (f) In Psalmum. (g) In locum citatum Isaias. (h) Zachar. 9. (i) Luca 1. Ephes. 16. Ioani. Rom. 16.



sen retten mögen; ihr also gedemütiget / das junge Weiblein vnd Kindlein / auch alle junge vnd alte / was Stands oder Wesens sie seyen / mit Verachtung / Spott / vnd Geschäcker ihn als einen verachten / überwunden vnd geschlagenen Feind im Triumph herumziehen vnd Spötlen.

6. Fürs ander: so hat die sichaffte Jungfraw die Schlang ihren Feind durch sich selbst / vnd in ihr selbst überwunden: Sie hat ihn überwunden in ihrer vnbesleckten Empfängnis / wie solches in einem anderen Ort (a) gehört worden: Sie hat ihn überwunden in ihrer Jugend / dann sie ist so klein vnd jung nicht gewesen / sagt der H. Johannes Damascenus / daß sie nit schon dem leydigen Teuffel Forcht vnd Schrecken eingezagt (b) ja so gar schon / da noch ihr Mutter sie auff ihren armen getragen hat: sie hat ihn überwunden / in ihrem ganzen Leben / in allen ihren Gedanken / in allen Worten / in allen Wercken: sie hat / wie der heilige Julgenius (c) Bischoff zu Chartre meldet / ihme den Royff zerknirscht / da sie seine drey fürnehmste Einbläs vnd Versuchungen überwunden: sie hat die Hoffart des Löwens mit ihrer Demut gedembt / die irdische Vergirlichkeiten mit ihrer Jungfrawschafft vertriben / vnd mittels der Armut ihres Geists / alle vnruhige Sorgen des zeitliche zergänglichlichen Guts dieser Welt veracht: Sie hat ihn überwunden mit dem Kriegs-Heer ihrer unzählbaren Engenten / vnd mit der Schar der Himmlischen Englen: dann auff dise Weiß spricht zu ihr der Heil. Bernardus (d) O heilige Jungfraw / du bist dem Teuffel nicht minder erschrecklich / als ein mächtiges Kriegs-Heer / von einem weisen / tapfere

ren Feld-Obersten gegen einem schwachen Hauffen angeführt: wer könte zweiffeln daß nit die Fürsten der Höllen müssen erschrocken seyn / vnd gezittert haben? da sie gesehen daß ein wol vnd ganz bewaffnetes Weib auff sie zugezogen? ein weises tapfferes Weib das ein großes Kriegs-Heer von fürtrefflichen Engenten anführt? daß mit Herrschern der Himmlischen Geister umgeben / auff die Erden geschickt / damit es das wunderbarliche Verlein des Salomons / vnd die Wohnung / welche für den König der Glut zubereit ware / verwahren thäte? ohne zweiffel haben sie angefangen zu zittern / vnd wider ihnen sagen: diß ist wol ein anders Weib als das erste! diß ist die Generalin der Kriegs-Heeren Gottes! es mag ein jeder sich davon machen / vnd sein Glück in der Hand suchen / dann es ist vnmöglich ihr Widerstand zu thun!

6. Sie hat ihme auch in dem jenigen überwunden: daß er niemal weder die Irthum / noch den Gewalt gehabt / ihr zu nahen / vnd sie zu versuchen / vnd anzusehen: dann obne das / was anderstwo (e) obenhin ist andert worden / so bezeugt der wolgelehrte andachtige Richardus de sancto Victore, Bernardus von Siena / Abbt Rupertus vnd Ruffus Mathaeus von Cantacua; Der erst zwar / daß (f) die Heilige Jungfraw sich also erschrecklich gegen den Fürsten der Irthum gestellt habe / daß sie niemal die Versuchung messenheit sie anzusehen haben nemmen dürffen: daß Feuer der liebe / daß in ihrem Herzen gebrunnen / habe sie erschrockt / die Andacht vnd Euffer ihres Gebets / die Geduld daß sie von allen Sünden ganz vnd gar befreit gewesen / habe sie gebrend vnd argen

(a) Tract. 1. Cap. 7. parag. 1. (b) Oratione 1. de Nativita. (c) lib. de laudibus Virginis. Quid est serpentis Caput conterere? (d) In deprecatione ad Virginem. Tu inter-  
lio ut castrorum acies ordinata. (e) Tract. 1. cap. 9. parag. 15. (f) parte 2. cap. 26.  
in Cantica. Virgo tenebrarum principibus terribilis.



gehörig. Der ander (a) erklehret solches mit einer feinen Gleichnis / vñnd sagt: gleich wie ein grosses Feur die Missethätigen verreibet / vñnd verhindert / daß sie nicht aufliegen dörfen; also weil die höllische Geister gesehen / daß die Seel der glorwürdigen Jungfrauen in starcker Göttlicher Liebe veranne / haben sie nicht allein ihr nit zukommen / sonder so gar sie nicht ernstlich anschawen dörfen / weil sie das Heiligthum so vieler Christlicher Tugenten ware: Vorgesetzter heilige Lehrer sagt noch weiters: seitemal wir finden / daß diese Gnad anderen Heiligen / nach deme sie vilmal die Anfechtungen des Teuffels ritterlich überwunden / ertheilt seye worden / so mögen wir wol auch glauben / daß die heilige Mutter Gottes solch eine Gnad gleich vom Anfang ihres Lebens gehabt habe: dann der erste Anfang ihrer Tugenden / welche sie geübet / ist vil kräftiger vñnd fruchtbarer gewesen / als alle Tugenden / welche die Auserwehlte Heilige Gottes in ihrer ganzen Lebzeit verübet haben. Abbe Rupertus (b) über die Worte der hohen Liedern (du hast Augen wie ein Taub / mein als lichte Braut) sagt / daß gleich wie ein Taub die Erde in oberst im Haus hat / die Schlange / welche auf der Erden kriecht vñnd herumherschleicht / verlacht / vñnd verspottet; also habe auch die heilige Jungfrau wegen ihrer sonderbaren Heiligkeit / vñnd grossen Gnaden / die sie von Gott empfangen / die Arglistigkeit vñnd der Schlange niemal geforchren. Lehrlich so vergleiche der Andächtige Keyser (c) aus Orient / die heilige Mutter Gottes dem Queen Daudis / welcher allen Feinden des

Jüdischen Volcks zu einem Schröcken aufferbawt ware; vñnd sagt / daß die sig-haffte Jungfrau alle unsichtbare Feind ihres Heils in die Flucht gelaget; also daß solche Feind / niemal sie anzugreifen haben vñnd derstehen dörfen. Dese Mareri gibet mir Besach der Lehr vieler Arien / vñnd vornehmer Lehreren mich zuerrinnere / die da lehren / daß neben vilen anderen schönen wichtigen Ursachen / warntad Gott von einer Jungfrauen habe wollen geboren werden / auch diese eine gewesen seye / damit sein Empfängnis vñnd Geburt den Fürsten der Höllen verborgen wäre: Diser Meinung seynd gewesen die H. Ignatius der Martyrer (d) Gregorius Nazianzenus (e) Origenes (f) Basilus (g) Hieronymus (h) Johannes Chrysostomus (i) Johannes Damascenus (k) Ambrosius (l) Bernardus (m) Abbe Rupertus (n) vñnd Englische Thomas (o) doch ist diese Meinung von dem wolgelehrten Bischoff von Avila vñnd anderen Schriftgelehrten widerfochten / vñnd bestritten worden: Es hat auch Waldonatus (p) so vil Beschwerden vñnd Irrrigkeiten darüber gefunden / daß er sich lieber für vngelehrt hat außgeben / als sich darein mischen wölte: dann (sagen die andere) solte der Teuffel / der alle Ursachen / vñnd Werck der Natur ergründet / nicht gewisse Andeutungen vñnd vnfehlbarliche Zeichen der Jungfrawschafft Mariæ erkännt vñnd gespürt haben? jedoch welcher dem jenigen / was ich nach vilen fürnehmten Lehreren gesagt / ernstlich nachsinnen wird / der wird mit mir wol zulassen vñnd glauben / daß es kein vnmöglich Ding gewesen / daß der

Teuffel

(a) Tom. 2. sermone 15. arti. 3. cap. 2. (b) lib. 3. in Cant. (c) In cap. 3. in Cant. (d) Epistola ad Ephesos. (e) Serm. 3. in Annuuciatione. (f) Homil. 16. in Lucam. (g) Homil. de humana Christi generatione. (h) In Caput 1. Mathai. (i) Oratione de Anuntiat: Virginis. (k) lib. 4. fidei cap. 15. (l) lib. 2. in Lucam. (m) Homilia 3. in missus. (n) lib. 2. de Victoria Verbi cap. 19. (o) q. 31. in 1. cap. Mathai. (p) in 4. dist. 3. q. 2.



Teuffel mit der Jungfrawschafft der heiligen Jungfrawen betrogen seye worden; weil ihme das Mittel vnd der Gewalt solches außzusprechen vnd zuerkundigen eben so wol genommen worden/ als der Gewalt/ sie mit bösen Anfechtungen zuversuchen.

7. Endlich hat die stigmatische Jungfraw die Schlang ihren Feind auch zur Zeit ihres seligen Hinscheidens überwunden: dann wann diser Feind niemal den Gewalt gehabt hat/ sein ihren Lebzeiten anzufechren/ so können wir wol gedencken/ er werde auch kein Gewalt zu ihr gehabt haben/ da ihr allerheiligste Seel/ durch die Krafft einer ganz inbrünstigen Liebe sich von der Gefangenschaft ihres Leibs erlediget habe. Es bezeugt auch der heilige Johannes Damascenus (a) dise Raub-Vogel/ die in den Lüfften herumb schweben/ haben sich weder finden noch sehen lassen dörfen/ wie die heilige Jungfraw in den Himmel gefahren seye: Der heilige Bernardus (b) setz darzu: die heilige Jungfraw seye vns durch die Figur der Arch des Trums fürgestellt worden/ wie man im cyffren Capitel des Buchs Nymetri darvon list/ das man nemlich alsbald/ da man die Arch auffzuheben angefangen/ auch angefangen habe/ die Wort des heiligen Propheten Davids zu singen ( Siehe auff D. H. Err/ damit deine Feind geschlagen werden/ vnd diejenige/ welche dich hassen/ den Glanz deines Angesichts nie anschwen mögen ) also auch wie die glorwürdige Jungfraw in den Himmel gefahren/ seye der Gewalt/ vnd die Stärke der Feinden ganz geschwecht/ vnd ihr ganzes Kriegsgeschwauder in die Höll verjagt worden.

8. Man soll beynebens nicht gedencken/ daß die Sig vnd Victorien der heiligen Mut-

ter Gottes mit ihrem zeitlichen Leben geendet haben: sonder weil sie anjehem gesehen vnd Gewalt erhöhet ist/ also sollen wir versichert seyn/ daß sie täglich/ diesen Feinden grossen Schaden vnd Abbruch thue/ vnd den größten Theil ihrer schädlichen Anschläge zerschlage: Sie schädiget diesen Feind täglich durch ihr Hülf/ die sie den armen Sünderen gnädiglich mittheilt/ damit sie sich von den Banden der Sünden erledigen/ in einen freyen Stand setzen können: Sie schädiget diesen Feind durch die Güte/ Gnaden/ welche sie den Gerechten von Gott erlangt: Sie schädiget diesen Feind durch die Stärke/ die sie dem ein vnd anderen zur Zeit ihrer Versuchung zusetzt: Sie schädiget diesen Feind durch die guten Werck/ an deren Übung/ sie die Menschen ohne Verlaß anreißt/ vnd durch die große vnsprächliche Sorgfältigkeit/ die sie für alle Kinder Gottes tragt: Sie schädiget diesen Feind durch Hülf vnd Denck/ die sie der Absterbenden in ihrem letzten Endt wisset: Sie schädiget diesen Feind auch noch auff tausenderley Weiß vnd Manier/ welche man mit besserer Gelegenheit im Tractat (c) in welchem von den Hochheiten der sonderbaren Gürtigkeit der Heil Jungfrawen wird gehandelt werden/ vermercket wird.

9. Das letzte Stück dieses Stigs behet in dem/ daß die glorwürdige Jungfraw ihren Feind der gestalten zerren vnd zerstücket hat/ daß es ihme vnmöglich sich widerumb zu erholen/ vnd auff die Fuß zu kommen/ der Streich/ der ihn auff den Kopf geschloffen/ hat ihm alle Kräfte genommen/ also daß er noch immerdar erschrickt/ wann er an den Tag seines Niederlags gedänket.

(a) In Cap. 1. Mathei orat. 1. de Assump. Tuum in Caelum ascensum impuri atque aere versantes spiritum perhorruerunt (b) Tom. 3. Sermo 12. art. 1. cap. 3. (c)



für Herr empfalt ihme / vnd kombt ganz  
 empfinden / wann er nur den glorwürdigen  
 Namen Mariæ nennen hört : Ein so groß  
 schrecken vnd Furcht hat dise sighthaffte  
 Jungfrau dem Reich der Höllen eingezagt :  
 Der Heil. Germanus (a) Patriarch zu Con-  
 stantinoyl sagt / daß gleich wie eysferig vnd  
 ernsthaftig die Teuffel in der Verfolgung  
 der armen Seelen jimmer seyen / so müssen  
 sie doch durch den einzigen Namen (Maria)  
 selbige in Frid vnd Ruh lassen. Die heilige  
 Origen laet (b) daß ob gleich wol die böse  
 Geister wie die Raub-Vögel über die See-  
 len kegirig vnd eysferig seyen / müssen sie doch  
 aus ihren Klauen ihren Raub widerumb  
 fallen lassen / so bald sie den Namen Ma-  
 ria nennen hören : Der heilige Seraphi-  
 mus Bonaventura (c) neben dem heiligen  
 Bernardo saet / es erschrocke ein kleines  
 Hüfflein Vöckel nicht so fast / wann es  
 von einem grossen Kriegs-Heer überfallen  
 werde / als dise verdambte Geister / von dem  
 Namen-Hilff vnd Ermpel Mariæ erschro-  
 cken / daß auch das War bey dem Feur nit  
 so bald verschmelze / als wie dise Geister auf-  
 voren vnd verschmachten / wann sie an den  
 Namen Mariæ gedäncken. Der hochge-  
 lehrte Pr. lat. Wilhelmus (d) von Paris sagt  
 über die Wort des Bräutigams in hohen  
 Liedern im ersten Capitul (Mein Allerlieb-  
 ste du machest mich erinnern meiner Ken-  
 netze / die auß ein Zeit den Pharaon verfolgt /  
 vnd in dem Wasser errecket hat) daß die  
 heilige Jungfrau einzig vnd allein mehr  
 Furcht vnd Schrockens dem höllischen Ge-  
 walt zu gefügt habe / als sonst alles Kriegs-

Heer Gottes / daß doch von so vil tausent Mil-  
 lionen der himmlischen Geistern bestehr.  
 10. Aus disen Ursachen sehen wir / daß  
 die heilige Christliche Kirch auß Eingebung  
 des Heil. Geists allezeit die heilige Mutter  
 Gottes vmb Hilff vnd Beystand anruffe /  
 wann sie die Teuffel aus den besessenen Men-  
 schen austreiben will : sie nennet selbige des  
 wegen ein Sighthaffte / vnd ein Überwinde-  
 rin der Teuffeln / die allein mit dem Athem  
 ihres Mundts sie in die Flucht jage. Der  
 andächtige Ieremie Diener der Heil. Jung-  
 frauen Dionysius Carthusianus (e) gibe  
 vns ein Bericht von einer Sach / die wahr-  
 hafftig / vnd von vilen glaubwürdig gehal-  
 ten wird : daß nemlich für allerrey Schrocken /  
 Mächtliche Gespenst / vnd der gleich-  
 chen Vngeheuer nichts besser seye / als daß  
 man herlich den heiligen Namen Mariæ  
 anruffe / vor welchem dise vnglückselige  
 Geister kein bleiben haben können : dann sie  
 gedäncken stehrs an die Rutten / von der sie  
 geschlagen ; an den arm / der sie überwin-  
 den / vnd an den Tag / an welchem sie zu  
 Grund gerichte seyen worden. Wir haben  
 dessen ein dänckwürdige Gesicht in des H.  
 Dominici Leben (f) dann als diser abgese-  
 tte Feind des Menschlichen Geschlechtes den  
 Schaden vnd Verlust / welchen ihme die  
 Geistliche Kinder des trewen Dieners Got-  
 tes vnd seiner lieben Mutter zufügen / nit  
 empfinden angefangen / hat er die selben so  
 wol durch sich selbst / als seinen Anhang vnd  
 bösen Saamen so starck aller Dren / inson-  
 derheit aber zu Paris vnd Bononia ange-  
 sochten / vnd verfolgt / daß erlich vnder ih-  
 nen ver-

Et 3

(a) Orat. in Zonam Deipara. Tu nequissimi hostis. (b) lib. 1. Revelat. cap. 9. & lib. 6 Cap. 21.  
 (c) Speculi Virgi. cap. 3. Non sic timent hostes visibiles. (d) Equitatus meo in Cur-  
 ribus Pharaonis assimulavi te amica mea. Prudentius hymno 3. ante Cibum. Edere nam-  
 que Deum me rita omnia Virgo Venena domat. (e) lib. 3. de Laudibus Virg. art. Vltimo.  
 (f) Flaminus in Vita S. Dominici,





nen vermeinten / ihre Häubter wären ganz  
feyrig ; andere gedunckte es / als wann sie  
ganz feyrige Tracken / vnd der gleichen ab-  
scherliche Thier vor ihnen seheren die mit ih-  
ren Hörneren auff sie ringen wolten ; also  
verhinderen dise Gespenster gemelte fromme  
Ordens-Leuth von allem Schlaf / vnnnd be-  
raubten sie ganz vnnnd gar des Verstands :  
GDer hat so gar dem bösen Geist zu gelassen /  
dass er ersliche diser Ordens-Brüder an dem  
Leib hat angreiffen dörfen / die er hernach  
grausamlich gepönniget. Dis strenge vnd  
rauche Leben hat ein lange Zeit vnder disen  
guten Brüdern gewähret / bis man endlich  
durch den ganzen Orden Creutzgäng vnd  
offentliche Gebett zu GDer vnd seiner lieben  
Mutter angestellt hat : vnder andern hat man  
auch rathsamb vnd nützlich besunden / alle  
Tag das Salve Regina zu betten / welches  
Gebett der glorwürdigen Jungfrawen so an-  
genemb gewesen / dass sie als bald die starcke  
Verfolgung der bösen Feinden gestilt / vnd  
alle auß den Brüdern / die sie besessen / wi-  
derumb aufgetriben hat / vnd was noch das  
fürnehmste / vnnnd deckwürdigste ist ; die  
heilte Jungfraw hat sich mitten vnder disen  
Brüdern / da sie dieses Gebett verrichtete / sin-  
den vnd sehen lassen : Dann ersliche vnder ih-  
nen sahen / dass so offit man im Chor dises  
Wörtlein ( O Dulcis Virgo Maria ) singen  
thäre / die heilige Jungfraw sich auch freund-  
lich gegen einem jeden mit dem Haupte neigen  
thäre / als wann sie jeden sonderbar darmit  
begrüßten wolte ; vnd nach dem die Ordens-  
Brüder nach vollnem Gebett auß der Kir-  
chen giengen / sie auch widerumb ihren Weeg  
gegen dem Himmel nemme.

II. Es bedunckt mich von nöthen zu sein /  
dass wir zu disem noch ein einziges Wort zu  
mehrerm Trost der jenigen sagen / die zu wü-  
sen begehren / warumb / weil wir außgeben / dass

der böse Feind so starck geschlagen vnd ge-  
schwache seye worden ? wir dan noch im  
sehen vnd erfahren / was grossen Schaden  
er noch hin vnd her thue ? vnnnd nicht allein  
die Weherkeste überwinde / sonder noch alle  
ganze Provinzen vnd Königreich erobere /  
vnd selbige seinen Befagen vnderwerffte  
solches doch sein vnd geschehen könne / also  
se man wüßsen / dass es mehr als zwölff hundert  
Jahr seye / dass der heilige Augustinus  
(a) über diese Frag antwort geben / vnd et-  
lich gesagt habe / dass die jenige / so diese Frag  
fürbringen / solches nicht thun würden / wann  
sie gesehen hätten / mit was grausamer weise  
die höllische Geister das menschliche Ge-  
schlecht / zu vor che vnser Heiland vns  
Ligmacher auß die Welt kommen / ver-  
stet / vnd geplagt haben : Im übrigen wann es  
sicher sündie / dass der leidige Sathan nach  
Walte gegen vns erzeuge / so sollen wir ge-  
gedäncken / vnser Schwachheit seye vil mehr  
dessen ein Ursach ( weil wir vns gar bald  
von ihme überwinden lassen ) als sein  
Stärke : Der Teuffel / sage dieser heilige  
Lehrer / ist ein grosser angebundener Hund /  
kan zwar von weitem einen anbellen vnd ge-  
me die Zähne zeigen / kan aber ihme nicht bei-  
ßen / wann er sich nicht zu ihme naheer man  
solle wüßsen / dass er die Pforten / vnnnd die  
Schloß der Schäk / vnd Reichthumen ver-  
wache / vnder dem schattächtigen Tach die  
weltlichen / zeitlichen Wollüsten verbergen  
lige / vnd auß die jenige spanne / vnd lauffere /  
die immerdar dem Ehr-Geits nachhächten.  
Wann man dann disem angefähleten Hund  
sich zunahen / vnder ihme die Erden weggre-  
ben / vnnnd ihme auß seinem Mist / wie das  
Sprüchwort heist / angreiffen will / vnd einen  
als dann von ihme gebissen / vnd geschlagen  
wird ; welchem soll ein solcher sein Vn-  
glück klagen / als ihme selbst ? weil er sich selbst  
frege

Et 2

(a) Serm. 177. de Tempore.



in das selbige geworffen / vnd des  
selbst ein Vrsach ist. Also will vonnö-  
den seyn das man diesem gefährlichen vnd  
schädlichen Hund anzweiche / ihn von weitem  
flühe / vnd sich bey der jenigen auffhalte /  
die ihn ermeister / zu Todten geworffen / vnd  
anachunden hat: dardurch wird man nicht  
allein sein Vellen / sein Toben vnd Wütten  
verachten vnd verachten können / sonder auch  
dazu der glawwürdigen Sigen vnd Victo-  
rien der heiligen Jungfrauen theilhaftig  
werden / vnd die jenige in alle Ewigkeit / eh-  
ren / loben / vnd benedenen: die vnseren Feind  
auff ein solche weiß Krafftlos gemacht / vnd  
vndermücht hat.

I. 8.

**Der ander Sig / den Ma-  
ria wider die Zauberer Heren-  
meister vnd der gleichen ihres  
Sohns vnd ihre Feind erhal-  
ten hat.**

I.

**W**ann es geschiche / das ein er-  
fahener dapperer Feld-Oberster den  
Vorhuteh seiner Feinden niderge-  
mücht / die Pique der Pickendierer verbro-  
chen / den Vorschuss / in welchem gewöhnlich  
die dapperste herkhaffte gestellt werden /  
geschlagen hat / also die nachkommende nichts  
als ihre gewesten Gespahnen todte Leiber vor  
ihnen sehen auff dem Feld hin vnd her ligen /  
wie auch das Blut / das allbereit auff ihrer  
Eeren verossen worden: so haben sie genug-  
same Vrsach darab zu erschrecken vnd zu  
gedencken / sie werden eben auch in solcher  
Gefahr / wie ihren Gespahnen geschehen / ein-  
willen müssen: derohalben solten die jenige /

mit welchen wir jetzt zu reden haben / wol da-  
ran gedäncken / nemblich die Zauberer / He-  
renmeister / vnd andere der gleichen Leibeig-  
ne Knecht des leidigen Sachans / welche  
das ander Regiment der Feinden vnseres Hei-  
lands / vnd seiner allerliebsten Mutter machet /  
dann wann die Fürsten der Höllen / welche  
sie für ihre Götter anbetten / den ersten Sturm  
nicht haben auß stehen mögen / ja so gar den  
Glantz vnd Schein der Waffen vnser Ge-  
neralin der heiligen Jungfrauen nicht ha-  
ben anschawen dörfen / was haben sie für  
ein Vermessenheit in ihnen / das sie ver-  
meinen / vnd ihnen einbilden / sie haben Ge-  
walts vnd Stärke genug / sich wider sie zube-  
schützen vnd zuerwehren? Die forchsamten  
Häfflein erschrecken nicht so bald / wann  
das Jägerhorn auff dem Feld erschallet /  
noch die Hirschen / wann sie das brüllen der  
Löwen hören / als diese Nachtreiben erschrecken /  
Wann sie vom kräftigen heiligen Namen  
Maria reden hören: man könne vermei-  
nen / wann sie ihre erschreckliche Lästereun-  
gen wider Gott vnseren Heiland / vnd sein  
Mutter ausspeyen / sie wollen den Himmel  
besteigen / vnd einnehmen / auch nach ihren  
abscheulichen Zusammentünfften die ganze  
Welt vnder über sich kehren: nichts desto  
weniger wann sie nur vnd allein den Schat-  
ten des Sceptrs der H. Jungfrauen sehen /  
geben sie sich alsbald wie verzweiflere in die  
Flucht: die Lüfte seynd ihnen zu eng / die  
tieffste Höllen seynd ihnen nicht finster genug /  
das sie sich in den selben / vor ihr / verber-  
gen können: also schämen sie sich vor ihr  
sich zu stellen.

2. Wie oft hat sie vnder dise vnglück-  
selige Leuth / wann sie auff ihren Dänken  
vnd Versamblungen beytsammen waren /  
vnd ihren Muthwillen / auch abscheuliche  
Vosheiten verrichten wolten / ein Forcht /  
vnd Schröcken geworffen / das einer hieauß /  
der



der ander dort aus sich zu verbergen geloffen ist? wie oft hat sie der gleiche böswichte gezwungen / daß einer den anderen anklagen / die Heimlichkeiten ihres Gottlosen Lebens / vnd schädliche Anschlag / die sie noch in das Werck zu bringen gesinnet waren / haben offenbaren müssen? wie oft hat sie vnschuldige Personen von ihren bösen Vorhabt erredet? wie oft hat sie gemacht / daß ihre Anschlag ihnen selbst zu Schaden gereichte seynd? sie selbst in die Gruben gefallen / welche sie anderen zubereit hatten? wie oft hat sie der gleiche Leuth bezwungen / daß sie das Holz / welches ihnen zu ihrer Begräbnis dienen wurde / mit eigenen Händen haben zusammen binden müssen / auch selbst das Feuer anzünden / von welchem sie zu Pulver vnd Aschen müssen verbrenet werden? Wie oft hat sie der gleiche Leuth genötht / auß ihrem eignen Mund ihr Gottloß Leben / vnd die gefaste Nahrschlag in ihrem heimlichen Räthen öffentlich zubekennen? Wie oft hat sie ihre Bosheiten / Zaubereyen zu nichten gemacht / vnd ihren schädlichen Willen verhindert? Wie oft haben der gleichen vnglückselige Leuth / da sie vermeinten Wunderding zu thun / gesehen / daß all ihre Kunst vnd Macht vmbsonst wären / vnd nach ihrem Wunsch kein rechten Fortgang nemmen / sonder ihnen selbst Schaden thäten? daß alles diß durch Krafft vnd Macht der glorwürdigen Mutter Gottes geschehen thue / können wir mit vilen Exempeln / vnd ihren eignen Aussagen vnd Bekandnissen bekräftigen: hab doch schlechten Lust in Erzehlung solcher schandlichen abscheulichen Lasterern diser teuflischen Fuhrleuth / mich vnd andere vil zubesudlen / noch das jenige an Tag zubringen / daß sonst in der äussersten Finsternis solte vergraben bleiben.

3. Es erzehlt der heilige Cyprianus von

Antiochia (ist nicht der grosse Bischoff vnd Martyrer von Carthago / der auch also genant worden) über diß ein denkwürdiges Geschicht / welche der heilige Gregorius von Nazianzen in der Homili der H. Cyprian vnd Justina / werden Gedächtnis der heilige Christliche Kirch den 26. Septembris begehrt / beschreiben thut. In der Stadt Antiochia ware ein junger verruchter Hellsell / der in die keusche reine Jungfrau Justinam also verliebt war / daß er allen Willen nach trachten thäte / damit er in seine Liebe möchte erfrewet werde: als ihm aber alle seine Mittel vnd Anschlag fehlten / hat er endlich sein Hiltz beym bösen Geist gesucht / sich deswegen zu Cypriano einem vornehmen Zauberer begeben / welcher all sein Kunst vnd Geschicklichkeit angewent / damit er ihm helfen könnte: weil Justina wegen Zaubereyen ein neue vngewöhnliche Liebe in ihrem Herzen anfangen zu empfinden / hat sie solche widerumb zuverreiben / ihr Zusich zu Fasten / härnenen Fuß / Kleiden / Zaubereyen des Leibs vnd Gebett genommen / sonderheit aber hat sie die heilige Jungfrau Mariam / als ein Beschützerin ihrer Keuschheit treulich vmb Hiltz / vnd Beystand angeruffen / welche / wieuol Cyprianus keine Zaubereyen vnd Beschwörungen öfternmal gebraucht / nichts desto weniger ihm seine Anschlag der gestalten kräftig gemacht / daß die Teuffel ihr Schwachheit zu bekennen gezwungen worden: daß also diese siqhaffte Jungfrau abermal nicht allein die böse Geister überwunden / sondern was noch mehr ist / Cypriano / mittel der heiligen Justina / von seinem vnglückseligen Leben abzustehen / anlaß geben hat: wie er dann auß einem Gottlosen Zauberer vnd Teuffels-Danner ein glorwürdiger Martyrer ihres allerliebsten Sohns worden ist. Was diß ist die Ursach / warum die heilige Cypri-



die Kirch / deren der Gewalt der heiligen Jungfrauen gar wol bekandt ist / selbige so kländig vnd treulich anrufen thut; auch wann sie die Versprechungen vnd Gelübe / so zwischen disen leichtfertigen Kerlen vnd leidigen Sathan geschehen / aufflösen will / sie ein Zerrennerin der Zaubereyen / vnd Stürzerin der Malefizen nennet. Wir sehen hingegen auff der andern Seiten die Zauberer vnd Heyenmeister / wider diese glorwürdige Jungfrau verzweifeln: dann sie müssen mercken / daß sie ihr abgöttliche Feindin / ein Straff vnd Ruten / ein ganzer Vndergang vnd Verderben ihrer verfluchten gespunst sey.

4. Gleich wie vor alten Zeiten die größte Ehr eines Hauß-Treffens vnd erhaltenen Sigs in Eroberung einer reichen Beuth / da ein allgemeiner Feld-Oberster selbst bekommen / vnd seinem Feind mit eigener Hand abgenommen / vnd sich dadurch reich gemacht hat: ware; also sollen wir auch wissen / daß die glorwürdige Mutter Gottes / die größte Glori vnd Ehr / welche sie aus ihrer erhaltenen Sigen vnd Vicorien wider die Zauberer / vnd der gleichen Vnmenschen erobert / ihr von dem zugeclanet worden seye / daß sie diesen Zauberschen Feind ganz außgeschlindert / die Oberste vnd Haupteuth geschlagen / vnd dem leidigen Sathan auß seinen eigenen Händen die Pfand ihrer Vntrew in ihrem der Zauberer vnd Teufflen größtem ewigen Spott vnd Nachtheil gerissen habe. Es hatten unsere Vorfahrer das denckwürdige Beispiel von Theophilo hochgeacht / vnd vmb so vil mehr / weil daß lbige anfangs von Eutichiano (a) Parriarchen zu Constantinopel (der in des Theophilt seines guten vnd Bertrawten Freunds Herrn Vaters Haus geboren / des ganzen Verlauffs

ein augenscheinlicher Zeug ist) beschrieben worden / welches hernach von Metaphrasse (b) Petro Damiano Bischoffen zu Ostia (c) Honorio Bischoffen zu Adaan (d) Antonino Bischoffen zu Florens vnd vielen andern vornehmen vnd wahrhafften Historischreibern in Schrifft verfaßt vnd hinderlassen worden / welche also erzehlet wird: zur Zeit des Kayserthums Justiniani ware ein Geistlicher Mann Theophilo genant / eines solchen Ansehens / daß man vermeyne hatte ihn zu einem Bischofflichen Amte zu erwählen; weil aber er solches nicht annemen wollen / ist er zum fürnehmsten Archidiacono in der Kirchen zu Adaan in Sicilia gemacht worden / vnd dieweil wir wissen / daß fromme vnd ehrliche Leuth niemal ohne Mißgönnen seynd / also ist auch diesem Theophilo geschehen / daß er in wenig Zeit / nach dem er in sein Amte eingetretten / anklagt worden / er habe dasselbige nicht wol versehen / vnd waren die Klagen so groß / daß man ihn mit Schmach vnd Schand des Amtes entsetze / vnd verstoßen hat: der böse Geist / der allzeit wacher / vnd niemal schlaff / bediente sich diser Gelegenheit / schickte ihm ein Juden / der ein alter Zauberer ware / zu / welcher bey Theophilo mit seinen Zaubereyen so vil zu wegen gebracht / daß / damit er sich vmb die empfangne Schmach rechnen könne / er sich mit einem Zedelein von seiner eigenen Hand vnderschriften / dem bösen Geist verpfend / vnd ihme (wie er dann dem Theophilo sichbarlich erschienen) vollkommenlich in seinen Gewalt übergeben; der vnglückselige Theophilo aber hat nicht lang in diesem armseligen Stand gelebt / sonder sein Gewissen hat ihn alsobald zuruck angefangen / vnd ist ihm vorkommen / wie spöttlich vnd schandlich er den güttigen Gott / vnd sein gnädige Mutter

St

Mutter

(a) lib. de penitentia Theophili. 2. 4. februarii. (b) Serm. 1. de Natiuit. B. Virginis. (c) Sermone 1. de Assump. (d) 4. parte. tit.



Mutter verlassen / damit er ein ewiges Opsyfer der Verdambnis wurde: diese schmerzliche Gedanken haben ihn sehr bekümmert: was wolte er aber anfangen? bey welchem willer Hilff vnd Trost suchen? bey welchem hat er Barmherzigkeit zu erwarten? von der allerheil. Dreyfaltigkeit? Ach nein! dann er hat sie schmechlich verlaugnet: von vnserem Heiland vnd Seligmacher / der an dem Stammen des heiligen Crentzes den bitteren Tode für den armen Sünder aufgestanden? Ach nein! dann er hat sein rosenfarbes vnd kostliches Blut mit Füßen getreden / vnd die Verdienst seines bitteren Leidens vnd Sterbens mit Verachtung verworffen: von den heiligen Auferwöhlten Gottes? Ach nein! dann er hat sie ganz vnd gar verachtet: von der glorwürdigen Jungfrauen? Ach nein! dann er hat ihren den Rücken kehret: jedoch gieng er in sich selbst / suchte bey dieser Freyheit vnd Zuflucht sein Hilff vnd Heil: er erinnerte sich ihrer vnaussprechlichen Barmherzigkeiten / die von so vielen beschriben / gerümbt vnd bestättiget worden: begibe sich in diesen seinen größten Schmerzen vnd Aengst in vnser lieben Frauen Capell / wirffte sich alldort mit aller Demuth vor ihrer Bildniß nider auff den Boden / vnd redt sie mit folgenden Worten an ( O übergebenedeyte Jungfrau! wahre Beschützerin des Menschlichen Geschlechts / sichere Anland vnd Freyheit aller jenen / die ihr Zulauff zu dir haben! Ich bekenne offentlich / daß ich dich / vnd in vnderst deinen allerliebsten Sohn ganz höchlich beleidiget habe / vnd keiner Gnaden mehr würdig / vnd werth seye; nichts desto weniger / weil ich mit größter Demuth mein Dntrew / vnd Fähler dir Beichte vnd Bekenne / so bitte ich aller vnderthenigst durch dein sonderbare Barmherzigkeit / daß du mir widerumb bey deinem Allerliebsten Sohn Gnad erlangen wollest: verwirffe nit

diesen armen Sünder / der so spöttlich vom algemeinen Feind des Menschlichen Geschlechts betrogen worden! ich kan vnd wil kein einige Hoffnung mehr zu meinem Heil vnd Seligkeit / als allein bey dir zu finden / ich weiß auch O heilige Jungfrau! daß also dich kein Gnad mehr bey dem Allmächtigen Gott für mich sey! wann ich von dir verworffen wird / ist vmb mich in alle Ewigkeit geschehen! weil du aber das Gebert eines Demüthigen vnd reuerten Herzen niemal verachtet / auch keinen Sünder / der sich umkehren begehret / verworffen hast / also ruffe ich dich von Grund meines Herzens an / daß du deiner Gewöhnlicher Barmherzigkeit auch den jenen nicht verlossen wollest / der vor dem höchsten Gott verspricht / vnd lobt deiner niemal zu vergessen / noch einigs Guts halber der Welt deine Dienst außzugeben) In diesem Gebett brachte der arme Theophilus vierzig Tag vor vnser lieben Frauen Bild zu / mit solcher Demuth / Knecht / vnd Scuffen vnd Weinen / daß endlich die Mutter der Gnaden ihr erhört / vnd ihm bezeugen wollen / daß Gott ihm durch ihr Fürbit Gnad ertheilen wolle: Dann am letzten Tag / da er also sein andächtiges Gebett mit höchstem Herkenleid verrichtete / hat er vnversehener weiß das Zedelein / so er dem bösen Feind zuvor geben / vor ihm sitzen gesehen; darauff er bald durch seinen Willen widerumb in die Christliche Kirchen angenommen / vnd mit dem Allmächtigen Gott versöhnt worden. Weil aber die gnadenreiche Jungfrau nicht bey einer Gnad allzeit verbleibet / sonder wann seibige erkand wird immerdar größere mittheilte / also hat sie auch Theophilum in ihr sonderbaren Schutz vnd Schirm auff vnd angenommen; vnd weil er dessenwegen in Tugenten vnd Gnaden wie auch in seinem ganzen Gottseligen Leben vnd Wandel zugenommen; hat er durch die



Beispiel seines frommen Lebens verdient /  
 als man ihme vnder die Zahl der Heiligen ge-  
 schriben; dessen Gedächtnis den vierden  
 Tag Hornung in der Christlichen Kirchen  
 gehalten wird: Diser Sig vnnnd Victori  
 der heiligen Jungfrauen dißfalls wider den  
 Teuffel vnd ihme ergebne Zauberer / ist nicht  
 einzig; man liest ein gleichförmige in der  
 Loretanischen Geschichte (a) Ein andere in der  
 Kronica Prediger Ordens (b) noch vil an-  
 dere mehr in anderen Büchern / die ein je-  
 dem nach seinem Belieben lesen kan: oberzehl-  
 et Hülff aber hab ich hierin setzen wollen /  
 zu einer vnwiderprechlichen Zeugnis des  
 grossen Gewalts / den die glorwürdige Mut-  
 ter Gottes hat / vnd des so lieber erzeigt / ihre  
 sonderbare Gürtigkeit dardurch ehender erken-  
 nen zu geben / auß daß der arme Sünder des-  
 se böser sein Verrawen bey ihr suchen  
 will / vnd wir darbey die Frucht einer wahren  
 Buß erkennen / vnd sehen können / was gros-  
 se Gnädigkeit wir zu befürchten / wann wir  
 unserer Verzülichheiten den Zaum zu weit  
 lassen wollen.

I. 9.

**Der Dritte Sig / welchen  
 Maria wider die Kether vnnnd  
 Nergläubigen ihres Sohns vnd  
 ihre Feind erhalten.**

1.  
 Hat der heilige Prophet Da-  
 uid (c) sehr wol in seinem 36 Psal-  
 men geredt / da er den Gottlosen

Menschen einem grossen Bösen Bild auff  
 einem hohen Thurn / oder einem Eederbaum  
 auff dem Berg Libano vergleicht / vnd sagt/  
 er habe ihm mit Verwunderung wegen seiner  
 Höhe angeschawt / da er aber wider fürüber-  
 gangen / seye er dahin gewesen / vnd zu Stur-  
 Len verfallen / ohne alle Ehr auff dem Bo-  
 den gelegen: Diß ist ein rechte Figur vnnnd  
 Abbildung der Ketheren / vnd Nergläubigen/  
 die vor wenig Jahr so schimpff vnd veräch-  
 tlich von vnserem Heiland / auch seiner über-  
 gebenedeyten Mutter reden dörfen: Nun  
 aber werden wir anseho sie in ihrer Schmach  
 vnd Schand sehen; dann Gott der All-  
 mächtige hat ihr lasterliches Leben nit mehr  
 gedulden mögen; also daß er sein würdige  
 Mutter wider sie geschickt / die schon mit ih-  
 rer Macht aufgebrochen / auff sie zu zeucht/  
 sie bald in ihrem Hochmüt vnd Vermessen-  
 heit vmb so vil zundrigen / als sie sich zu er-  
 höhen begehrt haben: Dann die allgemeine  
 Meinung der H. Väteren vnd Lehreren  
 ist / daß die heilige Jungfrau von Gott son-  
 derbar dahin verordnet worden seye / damit  
 durch sie die Ketheren vnd Irthumb bestrit-  
 ten vnd außgeremmet wurde. Es hat sie der hei-  
 lige Athanasius (d) schon vor dreyehen hün-  
 dert Jahren ein Vndergang der Ketheren  
 genennt: Der heilige Cyrillus von Alexan-  
 dria nennet sie in seiner Homili / wider den  
 Gottlosen Nestorium / ein Ruten des wahren  
 Glaubens wider die Kether vnd Nergläubig.  
 Sophronius (e) der heilige Bernardus (f)  
 vnd Abbt Rupertus (g) geben ihr in gemein  
 das Lob / daß sie allein alle Irthumben / vnd  
 Ketheren überwinden habe; vnd zwar bil-  
 lich vnd recht / weil die Christliche Kirch  
 öffent-

Sf 2

(a) lib. 4. cap. 13. (b) I parte. lib. 2. Cap. 72. Vtramque refert Debriso Disqui. Magic. lib. 6.  
 Cap. 2. Sect. 3. qu. 3. littera AA. (c) Psalmo. 36. (d) Sermones de sancta Despara.  
 (e) Sermo. de Assumpt. Hac est virgo. que sola interemit omnem hareticam pravitatem.  
 (f) Sermo In Signum Magnum. Sola contrivit Vniuersam hareticam pravitatem.  
 (g) lib. 1. in Cantica sicut ante nos dictum est. Tu es sola Virgo.



offentlich von ihr singen thut / sie habe ein-  
zig vnd allein alle Kekerereyen vnd Irrhumb-  
ben/die aufferstanden seyen / widerumb aus-  
gerichtet.

2. Vnd obwol alle heilige Väter vnd  
Lehrer ein einhellige Meinung in diesem ha-  
ben / so ist doch wol zu vermuthen / es möch-  
te einer gefunden werden / der diesen glorwür-  
digen Ehren-Titel / welcher vor allen der  
heiligen Jungfrauen geben worden / auch  
anderen zueignen wöllen / als fürnehmlich  
Lehreren / welche vil Mühe vnd Arbeit mit  
Schreiben vnd Lehren angewent / ihr Blut  
vergossen / Leib vnd Leben dargesezt / damit  
sie die wahre Religion erhalten / vnd die  
neuen Glaubens-Spaltungen auffheben  
könnten: Was? könnte ein solcher sagen /  
soll der grosse Cyffer des heiligen Athanasi/  
mit deme er die Arianer verfolget / sein vnbe-  
wegliche Gedult in Pein vnd Marter / wel-  
che er von ihnen außstehen müßte / die große  
Schmach / so er darumben erlitten / für  
nichts geschähet werden? was? solten dann  
die fürnehmlichen Schrifften des Heil. Ire-  
næi / Tertulliani / Epiphani / nichts ge-  
würrt? der Heilige Hilarius wider die  
Arianer vergebens so vil gearbeitet? der  
heilige Hieronymus wider Iovinianum /  
Diligantium / vnd andere mehr gestritten vnd  
geschriekt? der heilige Augustinus so vil Ar-  
beit genommen haben / damit er den Donatis-  
ten / Manicheeren / Pelagianeren vnd anderen  
der gleichen Feinden der Wahrheit ihre Fähs-  
ler zeigen / vnd widerlegen könne? auff diese  
Weiß müßte man die Gedächtnis so vieler  
fürnehmlichen / hocheleuchten Väter vnd Leh-  
reren / welche für die Ehr Gottes / für Er-  
halt- vnd Förderung des wahren Glaubens  
alles dargeben haben was dem Leben lieb  
vnd angenehm sein möchte / vergraben. Der-  
gleichen wolte ich gebetten haben / ihre Fan-  
thasereyen vmb etwas zu schleimigen: dann man

diesen hocheleuchten Lehreren diese Ehr zu-  
nehmen / ganz nicht gemeynt ist / sonder vil  
mehr selbige als der wol verdieneten zuerhöhen  
Noch auch ihre ansehnliche fürnehmliche  
Thaten zu schwächen oder zu minderen / son-  
der man will allein zu verstehen geben  
wie die heilige Mutter Gottes die für-  
nehmliche Ehr vnd Glori in der Vertheilung  
der Irrhumb / vnd Kekerereyen / vor allen an-  
deren / darvon trage.

3. Solches geschicht darumb: weil die  
heilige Jungfrau von Anfang der Er-  
schaffung der Welt außgewöhlt / sich der  
alten Schlangen für sein andächtiges Ge-  
schlecht zu widersetzen: ich will sagen: weil  
Gott seine Kinder dem Samen dieser vor-  
glücklichsten / Gottlosen (vnd sonderlich Ke-  
keren vnd Newglaubigen / welche die heiligen  
Väter ins gemein den Samen des Teufels  
nennen) widersetzt hat / also auch vnd  
der gestalten / daß / gleich wie ein Königs  
Heer sich afft ab der Wahlskai kumbt / die  
Haußleuth / vnd Soldaten große Beuten  
darvon bringen / ob gleich vil  
ein jeder vnder ihnen sich tapffer vnd redlich  
gehalten / auch ein jeder des Sigs theilhaftig  
wird / nichts desto weniger / dem Heil-  
Obersten der Sigs zugeschriben wird /  
weil die Heilige Jungfrau / ein Gemayn-  
stin der Kriegs-Heeren Gottes / vnd vil  
seiner Majestät sonderbar die Keger vnd  
Falschglaubige zubestreiten verordnete wor-  
den / obwol ein große vnendliche Zahl der  
Heil. Pralaten / Lehreren / vnd andächtigen  
Ordens-Leuthen sich mit allem Fleiß vnd  
Ernst bemühe haben / alle Irrhumben vnd  
Kekerereyen zu widersechen / vnd zu wider-  
rucken; darumben ihnen auch die Ehr für  
ihre Arbeit auch vollkommenlich verblibt: so  
wird doch die fürnehmliche Glori darvon der  
heiligsten Mutter Gottes zueignet / als  
der jenigen / vnder deren Fahnen die andern



Worte gestritten / vnd zum Streiten von  
 angegriffen / beyneben auch mit vilen statt-  
 lichen Saaben vnd Gnaden besolde / ein Herz  
 mit auch Verstand ihre Feind zu überwindē  
 vnd ihrer Meister zu werden / geben worden.

4. Zweiffels ohne geschicht auch solches  
 wegen ihres Allerliebsten Sohns / der son-  
 derbar in die Welt geschickt worden / daß er  
 die Wad des leidigen Sathans zerrenne  
 vnd außlösch: wie solches der heilige Johan-  
 nes bezeugt (a) der gestalten / daß weil ihr  
 eigener Sohn die Währ vnd Waffen ihr selbst  
 in die Hand / die Keckerei vnd Irthumben  
 (gleich wie zu vor von den höllischen Gei-  
 stern gerde worden) zubekriegen / geben hat;  
 Als die Glori des erhaltenen Sigs ihres Al-  
 terliebsten Sohns / eben auch der heiligen  
 Jungfrauen eigne Glori seye: / vnd beyden-  
 selbiger Triumph verbleibe.

5. Willicht hat darumb der H. Bern-  
 ardus von Siena (b) gesagt / daß weil die  
 gloriwürdige Jungfrau die ganze Wahr-  
 heit Gottes in ihrer Schoos empfangen / sie  
 also ein Mutter der Wahrheit / vnd hiemit  
 auch ein Aufstülgerin aller Falsch vnd Un-  
 wahrheit soll genennet werden.

6. Wann könnte auch sagen / daß dieses  
 von der Meister-Schafft vnd Underweis-  
 sungen herkomme / welche die heilige Jungfrau  
 nach dem Tode ihres allerliebsten Sohns  
 gegen den H. Apostlen geübt hat: da der  
 frommste Mensch in dem fruchtbaren Feld  
 der Christlichen Kirchen das Unkraut vieler  
 vnderschidlicher Irthumben gesäet hat? Dis-  
 se Meinung ist Abbt Rupertus im vierdien  
 Buch über die hohen Lieder Salamonis: in  
 welchen vnser schon glorificierter Heiland  
 seine allerliebsten Mutter die Zeher auffzu-  
 trincken / vnd die Seuffsker / welche sie gen  
 Himmel geschickt / wie auch die Begirden /  
 die sie bey ihme zu sein hatte / mit volgenten

Worten zustillen begehrt: er redt sie also an/  
 (Mein allerliebste Mutter / es erforderet so  
 wol der Stand meiner Kirchen / als deiner  
 selbst / daß du noch etwas Zeits auff diser  
 Welt verbleibest / damit die Weissagungen  
 der Propheten / vnd Predigen meiner Apost-  
 len bewehret werden / Du noch grosse  
 Wunderding würckten / vnd der wahren  
 Religion vorstehen könnest; dann dir wol  
 bewust / was für grosse Zwytrach von  
 auffrührischen Leuten in vnserem Haus  
 werde angespinnen werden; sie wer-  
 den Gewalt anwenden / den Haag vn-  
 sers Gartens zu verbrechen; werden dein  
 Jungfrawschafft verdacht haben; an mein  
 Gottheit nicht glauben; mit einem Wort /  
 das äusserste thun / daß sie mein angefan-  
 nes Werck der Christlichen Kirchen umb-  
 kehren / vnd zu Grund richren mögen. Auß  
 diser Zahl werden sein die Carpocratianer /  
 Valentinianer / Apollinaristen / Paulianer /  
 Jovinianer / vnd ihres Gleichens / die alle  
 vom Vatter der Lügen verführet / vil tausent-  
 terley Falschheiten in mein Kirchen einfüh-  
 ren werden; ist also hochnothwendig / mein  
 allerliebste Mutter / daß du dich noch für  
 etwas Zeits auff diser Erden auffhaltest /  
 biß alle dise Irthumben / mit der Wahrheit /  
 in der du wol gegründet / so wol durch die jent-  
 ge / die solche schriftlich fürbringē / als die sol-  
 che durch ihre Predigen verkündigen / wider-  
 umb vollkommlich werden aufgerilget wer-  
 den: Dis ist die Ursach / daß die Lohre-  
 ren von Hierusalem (c) dise Heil. Jungfrau  
 so Ehyfferig ansprechen / daß sie ihren  
 Allerliebsten vollkommlich beschreiben / vnd  
 sein Beschaffenheit wol zu verstehen geben  
 wolle / nicht zwar darumb daß sie dessen hoch-  
 nöthig wären / als denen sein Wesen vor  
 schon bekannt / sonder damit die Unglau-  
 bige / die sein Thun vnd lassen künfftig schmäch-  
 lich

St 3

lich

(a) Ioan. 3. In hoc apparuit Filius Dei, ut dissolvat opera Diaboli. (b) Tom. 2. Conci. 51. art. 3. cap. 4. Ideo de ea Ecclesia digne canit. (c) Idem Rupertus lib. 5. in Cant.



sich auflegen wurden / desto belder gestillt /  
vnd überwunden werden möchten.

7. Vielleicht kan solches auch daher kommen  
weil die Wahrheit selbst die Welt / die Jung-  
fraw für ein Mutter Gottes aufzunehmen / vnd  
zu erkennen gezwungen / auch alle Irrthum-  
ben / die sich wider ihn in den ersten Jahren  
nach Aufriehung der Christlichen Kir-  
chen erhebt / aufgerichtet / vnd aufgerülte  
hat? Diser Meinung ist der heilige Bern-  
ardus (a) gewesen / der in der Predig über  
das zwölffte Capitel der Offenbahrungen  
des Heil. Johannis / also sagt (Das Weib/  
so vns in der heimblischen Offenbahrung vor-  
gestellt wird / ist kein andere / als diejenige/  
welche vor disem der Welt ist versprochen  
worden / damit sie der alten Schlangen den  
Kopff zerknirche / vnd ob wolen die Schlang  
auff alle Weis vnd Weeg ihren Fersen  
nachsetze / so hat sie doch das Weib nicht  
schädigen können / sonder das Weib hat vil  
mehr alle Gottlosigkeit der Ketzeren / vnd  
Newglaubigen zu Schanden gemacht. Der  
etne hat aufgeben vnser Heiland habe sein  
Natur nicht von der Substanz diser heiligen  
Jungfrawen genommen: Ein anderer hat  
durch der Schlangen Anstiftung gelehrt/  
die heilige Jungfraw habe den Heiland nicht  
geboren / sonder ohngefahr angetroffen: Ein  
anderer hat wider den Sohn vnd die Mutter  
gelästert vnd gesagt / daß / nach dem die hei-  
lige Jungfraw den eingebornen Sohn Got-  
tes auff die Welt gebracht / habe sie von dem  
heiligen Joseph ihrem Bräutigam noch an-  
dere Kinder gehabt: Ein anderer hat nicht  
können gedulden / daß man sie ein Mutter  
Gottes nenne. Endlich aber seynd die je-  
zige / welche die Strick aufgespannt / selbst  
darinn gefangen worden; die vermeint  
hatten zu schlagen / seynd geschlagen wor-  
den / die sie zu schänden vnderstanden / seynd

selbst zu Schanden worden; wir sehen of-  
fenlich (der gleichen lästermäler zu dem)  
daß die gloriwürdige Jungfraw von aller  
Völkern der Erden selig außgeriffen vnd  
genennet werde; also sehen wir sie wider al-  
len Gewalt der Ketzeren vnd Newglaubigen  
in größter Ehr vnd Glori / vnd ob gleich  
sie dise heilige Jungfraw mit aller Schand  
angriffen haben / so ligen sie doch all zeit  
vnder ihren Füßen; anjeko hören wir die  
Gassen der himmlischen Statt Hierusalem  
vnd alle Strassen der streitbaren Kirchen mit  
fröhlichen Lobgesängen von ihr erschallen  
wir hören an allen Orten dise liebliche vnd  
angenehme Wort verkündigen / der Engel  
erhalten / Lob seye darumb der Mutter Got-  
tes / der Generalin seiner Krieg-Heren  
der Kuten vnd Vndergang aller Ketzeren  
Lob seye in Ewigkeit der übergebundenen  
Maria; die einzig vnd allein alle Ketzeren  
vnd Irrthumben vnderdruckt / vnd vergrä-  
ben hat.

8. Sie hat erstlich solche vnderdruckt  
daß sie selbige hat schweigen machen / vnd kein  
Ruh gehabt / bis sie solche ganz außgeriffen  
hat. Sag mir einer / wo seynd jene die Er-  
rinchier / Ebioniter / Priscillianisten / vnd  
Antimarianiter? nichts anders seynd sie  
mehr als böse vergebne Namen / vnd Dis-  
fer der ewigen Schand: Wo seynd alle jese-  
se Nisen hinkommen / die vor disem die gan-  
ze Welt in Schröcken gebracht / vnd ver-  
meint haben jederman auff ihr Seiten zu  
ziehen? was haben wir mehr von ihnen  
als ein faule stinckende Gedächtnis / oder den  
Rauch einer außgelöschten Kerzen / oder den  
Gestank einer schandlichen Koblachten /  
ab deren ein jeder ein Abscheuen trägt / gleich  
ist: Wer wüßte auß vns / daß der alzeit  
armselige Lügen-Schmid auff der Welt ge-  
wesen wären? Wann die Fürsichtige  
Gott

(a) Sermone in Signum magnum. Nimirum ipsa est.



Kores nicht zugelassen hätte / daß ihre  
 Namen in den Büchern / vnd Schrifften  
 der heiligen Lehreren weren auffbehalten wor-  
 den? damit sie zur grösseren Glori vnd ei-  
 rem Sig-Zeichen vnserem Heiland / seiner  
 glorwürdigen Mutter der Generalin seiner  
 Kriegs-Heeren / vnd so vilen stättlichen Leh-  
 reren / die ein ewigen Namen durch den wi-  
 der sie ghabten Streit erlangt / dienen  
 thäte? ihre Namen seynd auch auffbehal-  
 ten worden / damit sie der Höllen / welche  
 der gleichen Mißgeburten geboren / zu grö-  
 ßerer Schmach vnd Schand / beynebens  
 auch ihren Nachkömmlingen zu einem Ex-  
 empel wären / auff daß sie kein Aufgang /  
 als den ihre Vorfahrer gehabt / von ihrer  
 Verhoffen / ja damit sie auch kein  
 böses End erwarteten / als ihnen wider-  
 fahren ist. Es hat meines errachtens der  
 heilige Gregorius von Nazianzen (a) sehr  
 wohl geyhan / daß er (nach dem er mit Hilff  
 vnd Beystand der glorwürdigen Jung-  
 frauen in der Stadt Constantinopel vnd in  
 der Kirchen / welche ihr zu Ehren gewichen  
 were / die Arianische Lehr der gestaltet ni-  
 drerlegt / daß er selbige in äussersten Vnder-  
 gang gebracht / vnd die alte Andacht in ihrer  
 Kirchen in den ersten Euffer widerumb ein-  
 gelehrt die heilige Jungfrau / welche ihm  
 die Ehre zum Streit wider ihre Feind ge-  
 ben / angeruffen / vnd das Ort / in welchem  
 er so oft wider die Feind vnd Gottlosigkeit  
 des Namens Anafasis gestritten (mas-  
 sen er selbst solches in einer vor hundert vnd  
 fünfzig damalt zu Constantinopel versam-  
 lten Bischöffen gerhaner Predig bezeugt)  
 geynnt / als wolte er dardurch sagen / daß  
 die heilige seye / die die wahre Religion  
 vnd rechten Glauben widerumb auffweckt /  
 die Arianische Glaubens-Reinungen auf-  
 gemeret vnd gereutet habe. Wol hat / sag ich /

diser hochwürdige Prelat von der heiligen  
 Jungfrauen geredt: es wäre zu wünschen/  
 daß man in allen Orien / wo sie die Irr-  
 thumb vertriben / vnd den wahren Glauben  
 vnd alte Religion widerumb eingesezt / mit  
 gleichförmiger Ehr von ihr reden thäte; alle  
 Stätt vnd Kirchen wurden voll der Sig-  
 Zeichen werden / man würde auch anders  
 nichts sehen als Ehren-Zeichen vnd Tri-  
 umphbögen / die zu ewiger Gedächtnus der  
 sichaffren Jungfrauen Maria als der wah-  
 ren Schirmerin des wahren Catholischen  
 alleinseligmachenden Glaubens / vnd der  
 Beißel aller Irrthumben vnd Zweyspalun-  
 gen auffgerichte wären.

9. Zum anderen / so hat die heilige Jung-  
 frau die Trodlose Glaubens-Lehr zu Grund  
 gerichte / weil sie alle Lehrer der selben auß  
 dem Weeg geraumbt hat; dann wir wissen /  
 daß kein einiger vnder disen leichtfertigen  
 Eughaffren Lehreren gewesen / der nicht  
 ein armseltiges End genommen habe; wie  
 alle Histori-Bücher solches beschreiben. Ich  
 muß beyneben zwar bekennen / daß die heil-  
 ge Mutter Gottes für sich selbst nicht streng  
 seye; ihr Glori vnd Ehr nicht von der  
 Strenge der Straffen habe / mehr von ih-  
 rer Gürtig- vnd Barmhertzigkeit / als Seren-  
 ge wegen gelobt / vnd geliebt werde: nichts  
 desto weniger müssen wir auch wissen / daß  
 gleich wie ein Obrigkeit / ob ihr gleich wol  
 fürnehmstes Ambr ist / die vnschuldigen  
 zubeschützen / solches ihr Ambr doch nicht ver-  
 sehen könnte / wann sie die Straffwürdigen /  
 welche die vnschuldigen anrassen / nicht ab-  
 striefe; also ihr Richterful die Voffhaff-  
 ren nothwendiger Weiß in Furcht vnd  
 Schröcken halten müssen: also wann schon  
 die heilige Mutter Gottes gantz voll der Lie-  
 be vnd Gürtigkeit gegen dem Menschlichen  
 Geschlecht in gemein ist / so muß sie doch die  
 ihrige:

(a) Sozomen, lib. 7. cap. 5.



ihrige vor bösen Anschlägen bewahren / vor gemelten Gottlosen deutliche vnd Newalaubigen zu Zeiten sich erzeigen / daß sie Gewalt vnd Stärke gnugsamb habe / sie abzustrafen. Wir köndten noch besser sagen / es wäre ganz vnd gar kein Nachgirtigkeit bey dieser barmherzigen Mutter vnd Jungfrauen; Gott aber selbst seye ein strenger Richter der ihrigen / die also auß Verzweiflung sein allerliebste Mutter angreifen vnd schänden dörfen; vnangesehen ihr größtes Begehren ist / den Allmächtigen Gott zu erbitten / daß er seine Gnaden den Menschen reichlich mittheile.

10. Wann wir hienit von Jahren zu Jahren nachschlagen wollen / so werden wir finden / daß dergleichen falsche Propheten (wie wir sie nennen können) vnd Gottlose Lehrer in ihrem Absterben ein grewlichen Todt / wie sie ihn / ihres lästerlichen Lebens halber / wolverdienten / außgestanden haben. Cerinthus (sagt nach dem heiligen Polycarpo der heilige Irenaeus) (a) ist in ein Badstuben gangen / in deren er schändliches Gesprech geführt: auß welches der heilige Johannes / wider sein Gewohnheit / alles / so zum Bad notwendig ware / gerüst zuhalten: dem Volck im Haus anbefohlen / damit er auch in das Bad gehen könnte? nach dem er aber in die Badstuben kommen / hat er gefragt / wer schon da wäre / als man ihm darauff geantwortet / es wäre Cerinthus mit den seinigen darinn; hat sich der heilige Apostel zu den seinigen umbkehrt vnd gesprochen / laßt vns / meine liebe Kinder / eylendts von hinnen gehen / damit das Haus nicht auß vns falle: er ist mit ihnen so bald nicht auß dem Haus kommen / so hat man ein grosses Gerümmel gehört / vnd verstanden / daß das Haus eingestürzt / vnd Cerinthus mit den

seinigen durch das gerechte Urtheil Gottes allort erschlagen worden seye: Der heilige Epiphanius (b) erzehlet ein gleichförmiges mit gleichen Umständen von dem Ketzer Ebion / welches der wolertelichte Cardinal der Cronick Schreiber (c) zu sagen verursacht / daß es ein gnugsames Ansehen habe / daß wir glauben können / daß weil sie Gesellen in ihrer Faulen Lehr vnd Gottlosen leben gewesen / auch Gesellen in einem glücklichseligen ewigen Todt gewesen seyen: Es bezeugt Eusebius (d) da er von Carpocrates vnd übrigen Jüngeren Simeonis des Jamberes redet / daß alle wie ihr Meister ein arbeitseliges End genommen haben / wie wol er solches nicht von jedem der selbigen beweislich erweist: Es meldet Nicophorus (e) vom berühmten Zauberer vnd Ketzer Menes / daß / als er mit seinen zwölf Jüngern / die er auch vnverschämter Weise seine zwölf Apostel nennen dörfte in Persiam kommen seye / habe er des Königs Persia Sohn mit großer Krankheit befallen im Berh ligend gefunden / vnd weil er seiner Schwarzkunst vnd Zaubern erawe / habe er des jungen Fürsten Krafft geschafft / vnd dem Fürsten widerum in vollkommene Gesundheit zu bringen sich bemüht: ist aber ihm übel gerathen / dann gleich darauff ist der Fürst gestorben / worüber sich der König des verstorbenen Vatters / demnach über den Manem erzürnt / daß er ihn lebendig hat schinden / vnd den Hundten hinwerffen lassen / von denen er zerrissen vnd gefressen worden.

11. Alle Goetselige wahrhafte Geschickte Schreiber stimmen über eins / daß der abtrünnige Julianus seinen Neud vnd wider Christum vnd Mariam / mit einem grausamen Todt bezahlt habe; dann er vor

(a) lib. 3. cap. (b) Haresi. 10. vel. 30. (c) Anno 74. (d) lib. 1. cap. 1. (e) lib. 6. hist. Eccl. cap. 31.



die Persier ins Feld gezogen / wie wol ih-  
re dieser Feldzug / der unglückhafftigen  
Opfer halber / mißbrahen worden / ist von  
einem Pfeil an der Seiten verwundt wor-  
den / vnd wissent / von wem solcher abgeschossen  
wurde. Calistus schreibt (der selbiger Zeit  
vnder des Kayfers Leibwardt gedient / wie  
sen Socrate (a) zu lesen) er seye von einem  
Teufel hinein gesagt worden: der heilige  
Gregorius (b) von Nazianzen aber ver-  
meint / es seye gläublicher von einem En-  
gel geschicket; Der heilige Johannes Das-  
masimus (c) bezeugt / er habe von Hella-  
dio / der ein Jünger vnd Nachkömmling des  
heiligen Basilij des grossen gewesen / ver-  
nommen / daß / als auff ein Zeit gemelter H.  
Basilij in vnser Frauen Kirchen gebet-  
et / er durch ein Offenbarung erkenne habe /  
daß der heilige Martyrer Mercurius sol-  
chen Bereich zu thun / sich habe brauchen  
lassen: Sojomenus (d) setzt darzu / es ha-  
be ein Haus-Diener dieses aberinnigen Kay-  
fers / durch ein Miracul zweien bewaffnere  
Soldaten in Ruffen gesehen / die ihn vmb  
das Leben gebracht haben: Nicephorus (e)  
will / die gemeine Meinung seye / der heilige  
Aecimius ein fürnehmber Hauptmann vnder  
den Christen / seye / zu Vollziehung dieses  
heiligen Martyrers Mercurij Zugebner  
gewesen: Es sagt Theodoretus noch über  
des Julianus seye in ganzer Verzweif-  
lung verwichen; dann so bald er die Wun-  
den empfunden / habe er zugleich die Straff  
vnd den Zorn Gottes erkennet / vnd die  
Hand voll seines Bluts genommen / dassel-  
be gen den Himmel geworffen / vnd auffge-  
stiegen (Du hast obgefigt Galliteer / du hast  
obgefigt) oder wie Nicephorus meint / soll er

gesagt haben (Er setz dich Galliteer / er set-  
tze dich) vnd weil er ganz verzweiflet vnd  
ergrimbt wider vnsern Heiland habe sterben  
wöllen / habe er auch zumal seine falsche Göt-  
ter / die er zu vor angebeten mit Lästerungen /  
vnd Schandworten verflucht (f) als die ihn  
wider ihr Versprechen schändlich verlassen /  
vnd betrogen hätten.

12. Es hat Socrates / der ganzen Welt  
bekannter Novatianer / seinen Lehr-Weis-  
ster Novatum in seinen Schrifften für einen  
Martyrer ausgeben (g) ich für mein Theil  
halte es auch mit ihm; vnd lasse solches  
gern zu / so fern man ihn sambt seinen Vor-  
fahrezen dieses Irthums / vnder die Teuf-  
fels Martyrer zehlen will: daß beste ist / daß  
Socrates sich geschämt / die Weis sei-  
nes Todes zu beschreiben: Jovianum be-  
treffent / so liest man / daß er den Krebs an  
ganzen Leib bekommen / vnd mit diser ab-  
schewlicher Krankheit alle die zu ihm gan-  
gen / oder mit ihm zu schaffen gehabt / an ver-  
gift habe; also daß er vom Kayser Henrico  
(h) durch ein öffentliche Schrifft in die In-  
sul Doo auff die Grenzen gegen Dalmatien  
verschickt worden; all da er seinem Brauch  
nach ein schändliches Epicurisches Leben so  
lang geführt habe / bis er endlich mit allem  
Druck / auch so gar die Seel auß seinem la-  
sterhafften Leib außgeworffen. Niemand  
wolle ihm einbilden / daß villich der Gott-  
lose Nestorius ringer da von kommen seye:  
es ist mehr dann genug / daß wir wissen / was  
Theodorus Lactor (i) Cedrenus (k) Nice-  
phorus (l) Evagrius (m) vnd andere von  
ihm schreiben: Sie sagen / nach deme die-  
ser unglückselige Mann im Concilio zu E-  
pheso öffentlich verrufft vnd verband wor-  
den /

G 3

(a) lib. 3. cap. 8. (b) Oratione in Iulianum. (c) Orat. de Imaginibus. (d) lib. 6. cap. 2.  
(e) lib. 3. hist. cap. 20. (f) Theodoretus lib. cap. (g) lib. 4. hist. cap. 24. (h) Gen-  
nadius de Viris illust. cap. 75. (i) In Coelestian. (k) In Campend. in Theodosio. (l)  
lib. 14. hist. cap. 26. (m) lib. 1. Cap. 8.



den / doch mit seiner falschen Lehr. die Christliche Kirchen in Orient zu überleben nicht habe abstehen wollen / habe endlich Kayser Theodosius der Junge seine Augen auffgehoben / vnd diesen vnruhigen Kopf / vnd falschen Propheten in die Insel Dasis verband / in welchem armseligen Elend sein sauler Leib Stück weiß zerfallen / sein Gottlästerliche Zung von Würmen verschluckt / vnd in höchster Halsstarrig vnd vnbusfertigheit die Seel dem Tuffel übergeben habe.

13. Will man wissen / was für ein End der Kayser (a) Copronymus / den wir billich einen Vnsfad nennen können / genommen habe ? er wird nicht allein ein Vnsfad der Vrsach halber / wie oben vermeld / genennet / sonder auch wegen seines abschewlichen vnwürdigen Lebens / Zaubereyen / insonderheit aber des Ross-Rohrs halber / zu deme er ein solche Lieb getragen / daß er sein eigen Angesicht damit angestrichen / vnd seinen Hoffen Herren gleiches zu thun anbefehlen thate : dieser dann weil er der fürnehmsten einer gewesen / der die gloriwürdige Mutter Gottes gelästert vnd verschmäht hat / ist werch auff öffentlichen Schandplatz der Vnehren / anderen zu einem Exempel / fürgeführt zu werden / vnd weil er am eben Juliano wol zu vergleichen / also ist es billich gewesen / daß er ein gleichförmigen Todt / wie er / außstunde : dann als er wider die Vnlugere Krieg führet / ist er in einem Treffen von einer vnsehlichen Hand so hart in die Hafft geschlagen worden / daß alsbald ein übernatürlicher Brand / wie Cedrenus schreibt / zur Wunden geschlagen / er wegen des vnleiblichen Schmerzens ganz in Verzweiflung stete / vnd so starck er kundte außschreyen (Maria verbrenne ihn lebendig mit

einem vnaußsichtlichen Feuer / vnd das Feuer zwinge ihn / daß er sie verehren müste als ein Jungfraw / Heiligin vnd Mutter Gottes) solches sagte er nicht von Herzen / sonder vorz Gedrückt / vnd dem Munde heraus vresste. Es schreibt ein anderer glaubwürdig (b) daß Kayser Michael / Kayser Theophrast Sohn / etliche Jahr / nach dem diser Gottlose Mensch vergraben worden / ihn mit sammt Johannis des Patriarchen zu Constantinopel / der sein Gesell im bösen Leben gewesen / widerumb außgraben / vnd auff ein erhöchtes Dre tragen lassen / vnd befohlen / daß diese beyde Leiber mit Nuten bis auff die Weh zerschlagen / vnd hernach in das Feuer geworffen / vnd verbrenet wurden.

14. Was die von der Abzigenfer Seite belanget / von denen oben auch (c) Meldung geschehen / sonderlich die zu vnseren Zeiten widerumb auff ein neues anfangen wider die gloriwürdige Mutter Gottes zu lästern ; sollen wir wol glauben / daß die selbst ohne sonderbare Straff auch nicht darvon kommen seyen : die Zeit vnd Gelegenheit laßt nicht zu / mehrers von disen vermaldeyen Leuten zu reden ; es kan aber ein jeder / der will / den wolgeschreuten andächtigen Psalm (d) lesen ; diser schreibt vnder anderen / er habe ein Mann gesehen / der in des Martin Luthers Diensten gewesen / vnd ihme in seiner Krankheit / die Luther zu Schmalcalthen gehabt / an deren er auch gestorben / aufgewarret habe : von diesem habe er vernommen / daß Martin Luther sein Meister vor seinem Absterben in solche Verweisung gerathen / daß er sich selbst vmb das Leben habe bringen wollen / welches er auch ohnsehtbar gerhan hätte / wann nicht etliche seiner

(a) Theodericus in Niceta. Theophanes in Miscella. (b) Georgius Hamartatus in Chronico. Vide Spondanum ad Anno Christi. 775. (c) Tracta 1. cap. 13. (d) Psalms 2. Tom. 2. de Notis Ecclesie



seiner Vertrauten guten Freunden solches  
 verhindern hätten / die alsbald alle Umbste-  
 hende (damit sie ihres Propheten Schmach  
 und Schand verdeckten) mit Eid verpflichte  
 und verbunden haben / diese Sach nicht zu  
 offenbaren / oder einige Meldung darvon  
 zu thun. Man kan auch lesen / was Ty-  
 rans (a) schreibet / daß nemlich am Tag / an  
 welchem Martin Luther gestorben / vil Be-  
 sehn in der Statt Eheol / im Herzogthumb  
 Brabant / geshing von bösen Geistern frey  
 vnd ledig sich befunden haben / ab welchem  
 sich menniglich höchlich verwundere / noch  
 mehr aber / als man gleich am anderen Tag  
 darauff gesehen / daß die böse Geister wider-  
 umb ihr alte Wohnung bey den vortigen Per-  
 sonen genommen / vnd als sie gefragt  
 wurden / wo sie verschinnen Tags gewesen  
 wären / geandworret haben / sie hätten  
 auß Befehl des Lucifers ihres Fürstens die  
 Seel des grossen Propheten / vnd ihres newen  
 Gepahnen Martin Luthers tieff in die Hel-  
 len hinab begleitten müssen: Solches ist auch  
 von Martin Luthers eignen Dieneren einem  
 (b) bestätiget worden / der erzehlet / daß als er in  
 der Nacht da sein Meister gestorben / ein Fen-  
 ster auffgehan / den Luft in die Cammer / in  
 der sein Meister tode lage / einzulassen / er ver-  
 meyn habe / er müsse vor Schröcken versin-  
 den / weil er ein grosse Anzahl erschrocklicher  
 Geister in vnder schidlichen abschewlichen Ge-  
 schickern vnd Gestalten vor den Fenstern ge-  
 sehen / in Lüfften herum sprängen / vnd tan-  
 cten: Die Manier seines grausamen Abster-  
 bens / vnd die Klappen / so vmb sein Todren-  
 nahr mit gewaltlichem Geschrey geflogen / da  
 man sein Leib von Irleben nachher Witten-  
 berg zeragen / haben die Meinung / die man  
 von den bösen Geistern so wol in dem einen  
 als anderen gehabt / bestätigt: dann nach  
 dem Martin Luther am Abend sich ganz irun-

den vnd voll Wein in sein Schlaf Kam-  
 mer begeben / ist er volgenten Morgen hernach  
 ohne Leben vnd einige Bewegligkeit in seinem  
 Bech tode gefunden worden.

15. Cochleus erzehlet eben dergleichen  
 von Johann Decolampadio / daß nemlich  
 als diser vnglückselige arme Mensch abends  
 in guter Gesundheit schlaffen gangen / seye er  
 folgenden Tags bey seiner new erworbenen  
 Frawen tode im Bech ligend gefunden  
 worden: Man kan nicht wissen / ob sein newe  
 Gemahlin ihme das Leben genommen / oder  
 er sich selbst vmbgebracht / oder ihm der Teufel  
 sel / wie Martin Luther in seiner heimlichen  
 Mess schreibet / erwürge habe. Johann Cal-  
 uin hat auch kein bessers ehelichs End als  
 andere verdienet / wie dann Hieronymus  
 Bossecus dessen / in Beschreibung seines Le-  
 bens / gnugsambe wahrhaffte Zeugnis gibe:  
 dann er sagt / daß diser vermaledeyte Geseß  
 nach dem er vier ganze Jahr / am Ortinnen /  
 reißendem Stein / Podagram / Bluerfluß / et-  
 nem immerwährenden lungenfächtigen Fie-  
 ber / an kurzem Athem / starcken Haubtwes-  
 he / gefährlichen Flüssigen mit Außwerffung  
 des Bluts / vnd anderen dergleichen abschew-  
 lichen Presten darnider gelegen / endlich von  
 Lüssen vnd Wärmen durch den gangen Leib  
 insonderheit aber an den schambafften heims-  
 lichen Dren / mit welchen er am meisten ge-  
 sündiget / zerfressen worden / vnd daran ge-  
 storben seye: er habe aber vor seinem Abster-  
 ben wegen des grossen Schmerzens die heil-  
 iche Geister vmb Hilff vnd Beystand of-  
 fenlich angeruffen / vnd die Sünd seiner  
 Geburt / sambe sein ganzen Leben / insonder-  
 heit aber die zeitige Zeit / welche er im studieren  
 verzehret / in äußerster Verzweiflung ver-  
 flucht / vnd vermaledeyt.

16. Ich hab kurz zu vor die liebe andäch-  
 tige Diener der heiligen Jungfrawen gebert  
 Gg 3 1597

(a) De Dæmoniis, l. 2. Sect. 11. (b) In Actis Lutheri Anno 1543



ten / sich wider der gleichen unglückselige arme Leuth nicht zu erzürnen / von wegen der grossen Schanden vnd Schmachten / die sie ihrer lieben vnd treuherzigen Mütter hatten anthun wollen / in deme ich sie versichere: daß sie in kurzem sehen wurden / wie die selbige in den Händen der strengen Gerechtigkeit Gottes ligen: dann wo seynd jetzt diese hochtragne Hanssen? die Himmel vnd Erden haben drucken vnd spotten dörfen? deren vermaledeyete Mütter-Zungen die Ehr Gottes vnd Maria schändlich haben schmähen dörfen? Wo seynd ihre Hoffnungen / welche sie zu haben vermeinten / hinkommen? da sie nicht allein vndersehen wolten / die Ehr vnd Glori der glorwürdigen Jungfrauen aufzuwilligen / sonder auch begerten den Dienst / welchen man diser Jungfrauen schuldig ist / zu verhindern / vnd ihren ehrlichen Namen ganz vnd gar durch zu streichen? Sie haben den Himmel bestiegen wollen / vnd seynd in Abgrund der Hellen gestürzt worden; haben die Ehr vnd Ansehen vnserer sighaften Fürstin mit duncklen Farben überfahren wollen / vnd seynd selbst dardurch mit einer ewigen Schmach vnd Vnehr geschwärzt worden; weil sie diejenige verachtet / deren sie alle Ehr vnd Dienst zu erzeigen schuldig waren: Ihr Muthwill vnd Bosheit ist ihnen selbst zu einen Schaden gereicht / vnd hat ihnen das Herz abgestossen: der Schaumb / den sie auß ihren vnfauberen Mund geworffen / hat eben sie selbst besudlet: sie haben die allgemeine Mütter der Kinder Gottes antastet / vnd angegriffen wollen / wardurch sie sich allen Schanden vnd Schmachten vnderworfen / vnd sich bey menialich verhasst gemacht haben: mit einem Wort / sie haben mit grosser Mühe vnd Arbeit ein armseliges erschrockliches End erkauft / auff welches ihnen grosse Straff vnd Pein gefolgt / von denen sie in alle Ewigkeit

niemal mehr werden ledig werden: Also sehen wir / was für ein erbärmlichen Ausgang die jenigen nehmen / welche die glorwürdige Mutter GOTTES also schändlich angreifen; vnd diejenige wider sich im Krieg vnd Streit herauf ruffen dörfen / deren der Allmächtige Gott die Waffen vnd den Gewalt das ganze Menschliche Geschlecht sonderbar zubeschützen übergeben hat.

17. Nun aber ist doch zubekennen / daß vnder allen Sigen / welche dieses starcke Weib / diese sighafte Jungfrau wider die Ketzeren vnd Irrthumben erobert hat / die fürnehmste glorwürdigste diese sey; daß sie vilen / welche sich in die Irrthumb begeben / widerumb daß Herz vnd Gemüß zu einem besseren Leben geendert / vnd also diejenige / so zu vor ihre abgesetzte Feind waren / widerumb in ihre Gehorsambe vnd Dienstbarkeit gebracht habe: dann man hat ganze Tropfen vnd Gesellschaften gesehen / die sich im Anfang wider sie gesetzt / endlich aber mehr von ihrer liebe als Strenge überwunden worden / den Feind aufgeben / sich zu ihren Füßen geworffen / vnder ihrem Fahnen vnd Befehl / vnd für sie mit redlichem Gemüß vnd Herzen mehr gestritten / als sie zu vor ins Teuffels Dienst gethan hatten: deren Exempel haben wir alle Bücher voll; wir sehen noch täglich daß das Kriegs-Heer der streitenden vnd triumphierenden Kirchen an Sigzeichen vnd tapfferen Soldaten zunehmen / alles zu mehrer Glori Gottes / der ein Herr der Kriegs-Scharen ist / auch zu grösserer Ehr der jentgen / die so glücklich ihr Kriegs-Volk anführt.



S. 10.

Der vierdte Sig/welchen  
 Maria wider die Gottslästerer/  
 ihre vnd ihres Sohns abgesag-  
 te Feind erobert hat.

I.

**I**n allen Feinden Gottes des  
 Allmächtigen vnd Mariæ seiner ge-  
 liebten Mütter / seynd noch dise  
 übrig: zubestreiten: wir wollen aber bald  
 mit ihnen fertig sein / dann ich höre die sig-  
 hauffte Jungfraw / mit dem heiligen Pro-  
 pheten David (a) sage (ich will meinen Fein-  
 den nachjagen / vnd sie ergreifen / vnd nicht  
 umbkehren / biß daß ich sie all umbgebracht  
 hab) weil sonst der gleichen Laster-Männer  
 von allen Creaturen in gemein verhaft seynd/  
 also ist nichts in der ganzen Natur / daß nit  
 vnder dem Befehl der Himmels-Königin  
 wider solche streite vnd sie auszutilgen fer-  
 tig seye: Es könnte mit vilen bewehrten Ex-  
 empeln bestättiget werden / wie Gott der  
 gleiche armfelige Menschen so gransamblich  
 abgestrafft habe; will aber fürge halber es  
 bey eilichen Historier allein verbleiben las-  
 sen: Es bedunckt mich auch vnnothwendig  
 zu sein / daß ich erzehle/wie offte die heilige En-  
 gel in Verrichtung diser Straffen gebravcht  
 worden; weil jederman bewust / daß sie das  
 Schweres Gottes tragen/sich an den Sün-  
 dern (b) sonderlich an den jentzen / welche  
 ihr Fürstin schmähslich schänden dörfen/  
 zurechen: Ich will auch nicht die Straffen/  
 welche Gottselige fromme Fürsten vnd Po-  
 tentiaren der gleichen Vbelthäteren auffge-

setzt / lang auflegen; Es kan/ der Bill/ die  
 schriftliche Befehl Caroli des Sibenden /  
 Ludwigen des Zwölfften / vnd Caroli des  
 Achten über dises Ablesen / die in disem dem  
 Exempel des andächtigen eyffrigen Philyp-  
 pi von Balois (c) des Sechsten dis Na-  
 mens / nachgefolgt; der außdrücklich befoh-  
 len / daß der jentige / so wider die Mutter  
 Gottes lästeren wurde / für das erste mal  
 auff öffentlichem Platz ein ganzen Monat  
 lang von neun Vhren des Morgens biß vmb  
 drey Vhren nachmittags / vnd solches alle  
 Tag nach ein ander/an das Hals-Eysen sol-  
 te gestellt werden; es solle auch allen denen /  
 die bey disem Lasterer fürüber giengen/bewil-  
 ligt sein / Rod vnd allerley Vnsauberkeiten  
 in sein Angesicht zu werffen; vnd den  
 folgenden ganzen Monat hernach solle er  
 in Wasser vnd Brodt fasten: Wann er  
 dann zum anderen mal lästeren wurde / soll  
 man ihme an dem Tag / da der Marck ge-  
 halten wird / vor jederman die obere Leffzen  
 auffschlitzten / daß man zu beyden Seiten  
 die Zähn sehen könne: Wann er zum  
 dritten mal fehlet / solle man ihme die vnde-  
 re Leffzen auch schlitzten; wann er zum vierd-  
 ten mal verfehlet / solle man ihm beyde Leff-  
 zen ganz hinweg reißen; sollte aber er  
 so gar freffentlich sein / daß er noch weiters in  
 disem Laster sich vergreiffen wurde / soll ihme  
 die Zung auß dem Rachen gerissen wer-  
 den.

2. Noch vil mehr ist sich ab deme zu ver-  
 wundern / daß auch so gar die vnempfindli-  
 che Creaturen ein Mißgunst wider die jeni-  
 ge erzeigt haben / welche die gloriwürdige  
 Jungfraw mit schmach Worten haben an-  
 tassen dörfen: Im tausend fünffhundere  
 acht vnd achtzigsten Jahr (d) hat sich in der  
 Statt Peru zugetragen / daß ein Gottloser  
 Mann:

833

Manu:

(a) Psalm. 17. (b) Psalm. 149. (c) Tit. de Malefic. & blasphem. cap. 1. (d) Franciscus  
 Bencini in Annalibus Peruanis eius anni.



Mann ein armes Indianisch Weib verführte / vñnd nächstlicher Weib sich mit ihr vergriffen / enzwischen siele ein starckes Weiber von Blis vñnd Donner ein / dadurch beyde Sünder ein Schröcken fassen sollten / von ihrer Bzucht abzustehen; dem Weib ist es zwar sehr zu Herken gangen / hat disen alten vnkensch Doel ermahnt / die heilige Mutter GOTTES vmb Gnad vñnd Hilff anzuruffen; diser armfeltige Mensch aber hat das Weib verlacht / ihrer Forcht vñnd Schröckens halber verspott / vñnd ihr gesaat / sie seye wol chorreche / daß sie glaube / daß Maria ihnen einige Hilff thun könne: kaum hat er dise Gottlose Wort geredt / da hat der Allmächtige GOTT sein lästerung mit gehlingen Donnerschlag / der ihu fünf Schritt weit vom Dsch geworffen / vñnd in vil Stück zerschlagen / abgestraft / das Weib vom Donnerstreich ganz erschrocken / springt entlends auß dem Dsch / in Meinung / ihme nichts als vom Schröcken wäre; laufft ihme zu; so bald sie aber zu ihme kommen / hat sie gesehen / daß sich das Fehr ins Gero vñnd düre Spän / die vmb ihn herumb lagen / mit allem Gewalt eingerrungen hatte; wolte ihn beym Fuß auß dem Fehr ziehen / ist aber ihr der Fuß in Händen / vñnd der andere Leib im Fehr gebliben; wolte darüber auß der Cammer lauffen / wurde aber durchs Fehr verhindert / vñnd auffgehalten; also daß sie kein anders Mittel vom Fehr vñnd Todt sich zu erretten erdencken kunde / als den Nachbawren zu zuschreyen / vñnd sie vmb Hilff anzuruffen; Man lauffte der Drunst in / vñnd findt den vnglückseligen Menschen auß dem Boden todte ligen; sein Mund stunde ihme offen / seine Zähn waren ihme außgeschlagen / die Zung / als das Dhrwerck seiner lästerung / ware ihm auß dem Rachen gerissen; sie bemüheren sich ihn auß dem Hauß zu schleipf

fen / was sie aber vom Leib ergriffen / siele vom Leib / vñnd blibe ihnen in Händen; also daß sie dadurch wol spühren vñnd abnehmen köndten / gefährlich zu seyn / auß solche Weis mit der Mutter GOTTES zu scherzen / vñnd sie zu schmehen.

3. Nun gleich wie es einem wol bekommet welcher ab ander Leuten Schaden witzig wird / also kombt es auch den jenigen libel die anderen zum Exempel werden; wie essehen im Flecken in Italia neben der Stadt Genua im eyffthundert / ahte vñnd neunzigsten Jahr / lauch Engellendischer Cronick (a) widerfahren ist. Es bezabe sich / daß etliche Inwohner selbigen Fleckens gehlingt mit bösen Geistern besessen wurden: solches verursachte / daß vil Volck von vmbliegenden Dren in disen Flecken zu steffe / den armfeltigen Stand diser Persohnen zusehen / vñnd ihre wunderbarliche Aussagungen anzuhören / man suchte ihnen auch Hilff von vñnderschidlichen Dren her / sonderlich bey Geistlichen; vñnd welchen der Abbt von lincey Cistercienser Ordens am meisten das Beste gethan / der die böse Geister also geängstigt / daß er sie die besessne Menschen zu verlassen / gezwungen hat: Da er aber ihnen sonderbar anbefohlen / ihme die Ursach zu sagen / warumb sie in dise arme Leut gefahren wären? hat ihme der fürnehmste dieser bösen Geister geantwortet / sie wären diejenige Legion / deren vor Zeiten vom Heiland auß dem Menschen in die Schwein zu fahren wäre bewilligt worden / hätten auch von selbiger Zeit her kein anderen Gewalt / als diejenige / welche die heilige Mutter Gottes lästern / zu peynigen; vñnd weil diese Flecken der gleichen lästerey ganz voll seyn / wären sie deswegen in dise Menschen gefahren.

4. Wie muß ich einbringen / was vor

(a) Rogerius ab Hoyeden parte. 2. annal. in Richardo primo. Anno 1198.



dreihundert Jahren in diser vornehmenden  
 Stadt Avignon geschehen. In der Straß  
 Das vnser Frauen von der Hoffnung ge  
 nant/ nicht weit von Sancte Vblers Platz/  
 ist ein Capellen/ auch des Namens/ in des  
 ein Tafel steht / auff welcher folgendes  
 geschrieben: Es ware in diesem Dvch ein  
 vnser lieben Frauen Bildlein ( daß man  
 noch heutiges Tags durch ein hölhenes Gät  
 ter sehen kan) Das Bild wird vnser liebe  
 Frau der Hoffnung genenne / zu deme die  
 fromme Bürger schaffe zu Avignon allzeit  
 ein große Andacht gerragen: gleich außers  
 halb der Capell für über / ware ein Kramer  
 laden / in welchem sich ein Gesellschaft der  
 Spilren versamblet / vnder denen einer/ der  
 sein Geld verspielt hatte / im großen Zorn  
 gegen dem Marie Bildlein geloffen / dassel  
 bige mit schändlichen Schmach Worten  
 verunehrt / mit einem Stein geworffen / sel  
 bige vnder der Brust zeroffen ( wie das  
 Wahrzeichen noch zusehen) darauff auß  
 der Wunden als bald schön rothtes Blut ge  
 flossen ist: der Vbelthäter hat bald die Straff  
 Gottes innen worden / dann er Taub  
 schichtig / vnnnd ganz vngestalt am Leib /  
 fürs Gerichte gestelle / vnnnd zum Todt ver  
 urtheilt worden: er soll zu vor die glorwür  
 dige Jungfrau wegen begangenen Fehlers  
 vnnnd Snad vnnnd Verzeihung gebetten haben:  
 als man ihn neben der Capell außgeführt /  
 ist er in so große Reu vnnnd Leyd gefallen /  
 daß die gnadenreiche gütige Mutter Got  
 tes von seinem Seuffzen vnnnd Weinen be  
 wegt / ihr Darmherzigkeit ihm erzeigen wol  
 len / mit seiner Fuß / Reu vnnnd Leyd widerumb  
 begütiget zu sein: dann sie ihm sein Vn  
 gestalt des Leibs widerumb genommen /  
 vnnnd zu der forige kommen lassen.

s. Sophronius erlehlt in seinem Geiße

lichen Feld Dvch (a) zur Bestertigung des  
 sen/ das die Heil. Jungfrau in allen Straß  
 fen/ die sie über den armen Sünder ergehen  
 lasse/ ihrer Gewöhnlichen Gürtigkeit niemal  
 vergessen rhte. In der Stadt Helopolis in  
 Phoenicia ware ein Jag Vogel/ der gemeln  
 glich in seinen Gauckler Spilen eiltliche  
 schmähtliche lästerliche Wort wider die heil  
 lige Mutter Gottes dem Volck pflegte fürs  
 zubringen: es erschine ihm einmahl  
 die Heilige Jungfrau zu Nacht / da er  
 im Beth lage / vnnnd sagte ( Calane/ also hie  
 se er) was hab ich dir leyds gerhan? oder wo  
 hab ichs verdiene? daß du mich so schänd  
 lich / vnnnd schmähtlich vor so villem Volck hin  
 durchlassen darffst? ab diser Ermahnung  
 aber hat er sich nit allein nie gebessert / sonder  
 gleich den volgenten Tag sie noch hefftiger  
 auff seinem Spil Platz mit Schmach  
 Worten angriffen: es ermahnre ihn die  
 gütige Mutter Gottes zum anderen mal  
 gleich wie zuvor / vnnnd sprach ihm stark zu/  
 er solle doch von der gleichen lästerungen ab  
 stehen / vnnnd ihm nicht selbst sein Vnheil  
 muthwillig auff den Hals binden: Weil  
 aber dise andere Ermahnung eben auch  
 nichts bey ihm fruchtete / hat sie noch die  
 dritte dargu gerhan / doch auch vnnbfrucht:  
 den vierdren Tag / als er vnnb Mitttag Zeis  
 auff einem Berch ruhere / hat er dise heilige  
 Jungfrau ganz zornig vor ihm stehend  
 gesehen/ die ihm mit ihrer Hand/ den Kno  
 den seiner Fuß ganz leiß vnnbgestrichen; ab  
 deme er erwacht / gesehen/ kein Traumb /  
 sonder der rechte Ernst zu sein; er fande  
 seine beyde Fuß abgehawen/ daß er nit mehr  
 auff den Platz/ da er seine lästerungen pflegte  
 zuverüben / gehen kundte: hat sich aber  
 endlich durch dise Sraw bekehrt / vnnnd allen  
 den jenigen/ die ihn zu sehen kommen seynd/  
 die

(a) Cap. 47.



die Wunder-Ding seiner gnädigen Rich-  
 rin / sambt allem was ihme begegnet / ange-  
 rühmt vnd erzehlet.

6. Erzehlet Exemplan von Straffen/die  
 über der heiligen Mutter G Drees geweste les-  
 terer ergangen / sehe ich noch hinzu zwey an-  
 dere; die sich zu vnseren Zeiten in gegenwart  
 zweyer gangen Stätten zugetragen; vnse-  
 ren Nachtsimmlingen zu irewlicher Nach-  
 richt / daß diß ein Spil seye / welches sich  
 übel ende: Mir ist glaubwürdig angeben /  
 auch hoch vnnnd rewer bezeigt worden / daß  
 im tausend sechs hundert vier oder fünff-  
 ten Jahr (dann das Jahr wahre ihme so  
 gar wol nicht bewußt) ein Wirth auß der  
 Statt Trignac Limoger Lands / Johann  
 mit Namen / Keller Zugenannt / gewes-  
 sen / der an vnser lieben Frauen Gebures-  
 Tag zu einer Capellen / anderhalbe Stund  
 weit von der Statt auff einem Berglein  
 gelegen / Bessiere genant / mit Speiß  
 vnd Franck dem Volck / deren in zweytau-  
 sent Persohnen / wegen selbigen Festtags  
 ihr Andacht all dort zu verrichten/versamblet/  
 waren/ solches zu verkauffen / gefahren seye:  
 Diser / weilten er seines Glaubens Calvinisch  
 ware / vnnnd sahe / daß ein guter frommer  
 Bawersmann sein Andacht vor zweyen vn-  
 ser lieben Frauen Bilderen / die in der Ca-  
 pell gestanden / deren das eine alt / daß an-  
 dere erst kürzlich ganz new gemacht ware/  
 verrichten thäre / hat er mit Gespött vnd Ge-  
 lechter ihn gefragt / welches er vermeine / daß  
 vnder disen Bilderen ihme zum gnädigsten  
 sein werde? das alte? oder newe? als der  
 fromme Bawersmann ihme einfältig geant-  
 wortet. / er würde besser thun / wann er die  
 jenige / deren Bildniß dort stunde verehr-  
 te / als ein solches Gespött vnd Gelächter  
 damit treiben thäre; sagt der Calvinische  
 Wirth darauff; was? ich sie verehren? ich  
 wolte lieber / daß G Dtt / oder der Teuffel mein

Haus in allen vier Ecken mit Feuer ver-  
 brenten: kaum hat er solches geredt / da hat  
 sich das Wetter alsbald verändert / vnd wie  
 wol es sonst ein schöner heller Tag ware / so ist  
 doch ein so starcker Sturm-Wind mit so  
 erschrocklichem Blitzen vnnnd Donneren er-  
 standen / daß meniglich angefangen darvon  
 zu fliehen; gleich darauff sahe man ein fern-  
 rigen Brand durch die Statt Trignac stei-  
 gen / in dises lästeres Hansf fahren / selbiger  
 anzünden / vnnnd alles was im Hansf war /  
 sambt dem Hansf in Gegenwahrt mehr als  
 fünffhundert Persohnen / zu Pulffer vnnnd  
 Aschen verbrennen: der elende Troppf aber  
 ist in wenig Tagen hernach ganz verweiss-  
 let / wegen grossen Elends vnnnd Armut / in  
 welche er gerathen / wie wol er zuvor Reich  
 gewesen / gestorben. Dife öffentliche Straff  
 hat vil genügt / dann sich darvon vil vom  
 Calvinischen zum wahren Catholischen  
 Glauben bekehrt haben / wie meniglich selb-  
 iger Landen solches bekandt ist.

7. Was folgt / ist nicht minder denckwür-  
 dig; ich hoffe bey neben die Mutter der Darm-  
 herzigkeit / die durch ihre Straffen nicht des  
 armen Sünders Leib zu verderben begehrt /  
 sonder vil mehr G Dtt sein Seel zu gewin-  
 nen / es werde nicht ohne Nutz gelesen wer-  
 den; sonderlich von den Calvinisten / deren  
 ein grosse Anzahl an dem Ort / in welchem  
 sich die Histori zugetragen / befinden thät.  
 Im tausent sechshundert ein vnd dreißig-  
 sten Jahr / zu welcher Zeit ich dises man-  
 geschribnes Buch daß erste mal überlesen  
 wolte / hat in einer Statt in Franckreich / die  
 ich sambt den Persohnen / Ursach halber / mit  
 nennen will / ein Catholischer vnd ein Cal-  
 vinist mit ein ander von der vnbesckerten  
 Jungfrawschafft der übergebenedeyten Mut-  
 ter G Drees gesprache: der Catholische hat  
 selbige eyfferig vnd ernstlich beschützt / der  
 Calvinist aber hat schwächlich darwider ge-  
 redt;



nd weil der Catholische stark auff  
seiner Meinung verbliben / hat der Calvi-  
nisten zu ihm gesagt ; daß er einwillige / vnd  
in Frieden seyn wolle / wann daß jenige / so  
wegen der Jungfrawschafft Mariæ für-  
gebe war seye / daß er von der Pestilensischen  
Sucht erstect werde : Secht Wunder !  
gleich darauff hat er angefangen zu geschwel-  
len / vnd haben sich sechs zehen vergiffte Blat-  
teren an seinem Leib erzeigt / die ihn als bald  
nach seinem Begehren erstect haben. Man  
hat aber nicht gleich gewußt / wo diese Straff  
hätte mögen herkommen seyn / bis er nach  
seinem Absterben in das Geweichte / vnd Ca-  
tholische Friedhoff begraben worden. Da ha-  
ben die Calvinisten selbiges Driß / in grosser  
Anzahl gesehen / daß das geweichte Erd-  
riß kein solchen Feind der Heiligen Mut-  
ter Gottes leiden und gedulden wolte ; dann  
es hatte ihn wider ausgeworffen : vnd weil  
man diesen todten Leib folgenden Tags nach  
seiner Begräbnuß auß dem Grab gefun-  
den / auch nicht wußt / was dessen ein Br-  
sach wäre / hat man ihn widerumb in das  
Alte Driß vergraben : Geschähe aber in der  
anderen Nacht mit diesem Leib wie in der er-  
sten : weil doch die Calvinisten vermein-  
ten / solches geschehe durch List vnd Anstif-  
tung der Catholischen ; Sich dessen auch  
bey der Oberkeit beklagten / als wann die  
Catholische ihn Nächtllicher Weil auß-  
graben / so hat ein Ehrsammes Gericht  
verordnet / vnd befohlen / daß man in  
folgender Nacht das Driß mit etlichen so-  
wol Catholischen als Calvinischen / vnd mit  
brennenden Facklen verwachen solte : nach  
etlichen Stunden der Nacht / in dem die ver-  
ordnete Wächter in gutem Gespräch die Zeit  
vergehren / hat sich als gemach die Erden  
auffgehrt / nicht anders als wann ein Scher-  
Mauß die selbige auffwurffe / bis daß end-

lich der ganze Leib widerumb vollkommenlich  
außerhalb der Erden gelegen / vnd also von  
allen Nacht-Wächteren beyder Religionen ge-  
sehen worden : Nach dem das Gericht her-  
nach von allem berichte worden / vnd verstan-  
den hat / was für schwächliche Wort diser  
Verstorbne in Lebenszeiten wider die heilige  
Mutter Gottes geredt / hat es geurtheilt /  
vnd befohlen / daß diser todte Leib zu Pulffer  
vnd Aschen solle verbrent werden / weilen  
die Gerechtigkeit Gottes gnugsambe An-  
deutung ihñ / daß ein solches abschewliches  
Laster nicht ohne Straff bleiben solte. Eben  
wie ich dieses schreib / vernimme ich / daß der  
hochwürdige Erzbischoff vnd Cardinal  
von Lion mit rechtlicher Form Bericht nem-  
me / damit die gründliche Wahrheit in die-  
sem / an den hellen Tag komme / vnd dessen  
keiner einigen Zweifel haben könnte. Ich  
glaub bey nebens gänzlich / Gott werde  
durch sein gewöhnliche Gürtigkeit / vnd Für-  
bit seiner allertiebsten Mutter / die ein Müt-  
ter der Barmherzigkeit ist / sein Gnad erhei-  
len / daß dieses Exempel vil Verirrte wider-  
umb auff den rechten Weg verheissen werde /  
wie er auch schon offtermal durch vil der glei-  
chen Exempel die wahre Diener seiner glor-  
würdigen Mutter nicht allein in der Mei-  
nung / die sie von ihrem grossen Gewalt / son-  
der auch in der / welche sie von ihrer unbe-  
flechten Jungfrawschafft gehabt / gestärckt /  
vnd bestättiget hat.

2. Dieses seynd die gloriwürdige Sig / vnd  
Victorien vnserer vnüberwindlichen Für-  
stin : also sehen wir (a) wie ihre Feind so  
tappfer von ihr überwunden / vnd vnder ihre  
Fuß gelegt worden : Laß vns derohalben  
ihr ein Sig-Zeichen auffrichren / vnd zu Lob  
vnd Ehr ihrer heroischen Tharen halber / fol-  
gende Sprüch / gleichwol mit gar zugeringer  
Feder / beschreiben.

H

D Jung

(2) Germanus Constantinop. Orat. de Oblatione Deipa. Erubescant.



1.  
**D** Jungfraw rein/ wann all das Gschrey  
 Der Himmlen dich in allerley/  
 Nicht kan zu gutgen loben!  
 Was solte dann ich thun darbey  
 Mit meiner schlechten Phantasey?  
 Du bist mir gar hoch droben!

2.  
 Will doch mit Gnad dein Dapfferkeit.  
 O Königin in Ewigkeit!  
 So fast ich kan aufbreiten;  
 Nicht zwar zu einer Eyselkeit/  
 Auß Lieb/ vnd deiner Freundlichkeit/  
 Weim Hirn zu sammen leiten.

3.  
 Ihr Künsten Göttin fanget an/  
 Bringt ewre Leuren auß den Plan/  
 Apollo wo die Lauren?  
 Mit dir das sing der alte Schwan/  
 So stark er auß der Burgel kan?  
 Ihr müßt den Sig abmauren.

4.  
 Was aus dem Feld/ist als zu schlecht/  
 Dymethons Blum ist auch nicht recht/  
 Der Fürstin Haupte zu ziehren;  
 Umb schönste Blum ihr umb euch secht/  
 Vom Lorberbaum die Nest abbrecht/  
 Die Zeit thut nicht verlehren.

5.  
 Der Bogen zum Triumpff außgehe/  
 Auß gangen Marmel er bestehe/  
 Die Tafflen seind an Wenden;  
 Wann ich sie nur noch grösser hie.  
 Für etlich tausend Pistole/  
 Wolt alles gern dran wenden.

6.  
 Mariae Sig ist als wol werth/  
 Sie ist für vns von Göttern beschert/  
 Ihr Sig von Gold das scheine!  
 Dergleichen Thaten niemal g'höret/  
 Die sie allzeit noch hat gemehret/  
 Ihres gleichen finde man keine.

7.  
 Ich heiß den Himmel weit vnd breite  
 Sonn/Mon/vnd Stern/ ohn vnderseits  
 Mariae Wappen tragen;  
 Kein Winckel sey von vns so weit  
 Da nicht ihr Lob sey außgebreit/  
 Sonst hie ich mich zu lagern.

8.  
 Götter ist es alles offenbar/  
 Was g'sehen/ was künfftig hell vnd klar/  
 Dillhr zu Füessen liegen/  
 Maria ihnen geben gar/  
 Verteilgt hat sie die gewaltlich Schaar/  
 Heißt diß dann nicht obfizen?

9.  
 Ich sich das Götter im Firmament/  
 Wie auch in jedem Element/  
 Thut durch Figuren zeigen;  
 Wie sie von vns die Feind abgwendt/  
 Die sie mit Zungen han geschwendt/  
 Jetzt auffeinander beigen.

10.  
 Jungfrawlein zwen in schöner Gestalt/  
 Als hätten sie den gangen Swalt/  
 Am Himmel daher kommen;  
 Die schönst ein Schwerdt in Händen halt/  
 Das nimbt Maria ihr als bald/  
 Darvon ihr Feind umbkommen.

11.  
 Astrea vnde v wunder Thier/  
 Dergleichen seind der Zahl nach vier/  
 Hat alle überwunden;  
 Noch Scorpion/ noch Krebs sich rühret/  
 Noch Löw/ noch Schlange ist sicher schiet/  
 Als ist wie Rauch verschwunden.

12.  
 Was gwest ist Feind/ ist nidergemacht/  
 Maria sigreich von der Schlacht/  
 Hat ihre Feind gezwungen;  
 Was noch nicht ganz ist umbgebracht/  
 Seind stehes bey ihr in guter Wacht/  
 Der Streich hat nicht mißlungen.



13.  
Der Krebs bedent die Kecherey  
Briech: hinderlich in Duberey /  
Ist Khörlos mit den Ohren;  
Schändt / schmäht / treibt alle Phantheren  
Woffhafft in Sünden mancherley  
Hat Glaubt vnd Trew verlohren.

14.  
Der grimmig Löw / mit offnem Schlund  
Der Teuffelst / nicht ohne Grund /  
Hat Zorn auff G Dte geragen;  
Yest hat er da / als wie ein Hund  
Der Grausamb gschlagen vnd verwund /  
Vnd darff kein Wort nicht sagen.

15.  
Des Scorpions Natur nach sein  
Die Teuffels-Schwerer in gemein /  
Die ihrem Teuffel gschworen;  
Auf einem Hauffen ligen sein  
Sie mit einander in der Peyr  
In Ewigkeit verlohren.

16.  
Den lästerey / der güfftig Schlang  
Maria gmacht hat auch gar bang /  
Wolt G Dtes Ehr beriehren;  
Ihr lästerey Maul schweigt ohne Klang  
Hate gar mit gankem sein Anhang /  
Ihr Zung kan sie nicht rthren.

17.  
Jo! Ertrumph Maria-kehre!  
Mit Kränken all ihr sie verehret!  
Sie hat all Feind geschlagen;  
Den Friden haben wir begehret /  
Der ist durch sie vns jeh beschert /  
Kein Feind darff vns mehr plagen.

18.  
Der starcke Hammer gewesen bist  
Durch Gnad Maria Jesu Christ!  
Der Schlang den Kopff hast gspalten;  
Der dir anhangt zu aller frist  
Du ihn niemalen lassen wirst  
Durch dich wird als erhalten.

19.  
Ehr / Glori dir Maria bleib!  
Von vns all Vbel stehes abreib!  
Wir bleiben deine Kinder;  
Hinsüran stehes die Feind auffreib!  
Beschirme vnser Seel vnd Leib!  
Erhalte vns arme Sünder.

